



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Leuphana Universität Lüneburg

Fakultät Bildung

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik

Sexismus in der Fußballfanszene

Masterarbeit

Zur Erlangung des akademischen Grades eines

Master of Education

Studiengang Sozialpädagogik

Erstgutachter: Prof. Dr. Lars Alberth

Zweitgutachterin: Prof.in Dr.in Birte Siem

Vorgelegt von:

Beke Otten

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Datum der Abgabe: 05.11.2024

Danksagung

Diese Arbeit bedeutet mir viel und ihre Erstellung wäre mir ohne ein paar Personen nicht möglich gewesen.

Danke an meine beiden Betreuer*innen, Prof. Dr. Lars Alberth und Prof.in Dr.in Birte Siem, dafür, dass Sie sich bereit erklärt haben, eine Arbeit zu betreuen, die außerhalb ihres eigentlichen Forschungsschwerpunktes liegt.

Ein besonderer Dank gilt meinen Kolleg*innen vom VfB Fanprojekt, dem Vertikalpass, der VfB Meme Seite auf Instagram und dem AK Awareness St. Pauli, dafür, dass sie meine Umfrage in den sozialen Medien geteilt haben und mir damit eine große Stichprobe ermöglicht haben.

Danke an alle Teilnehmenden der Umfrage, denn ohne euch hätte ich keine Daten zum Interpretieren gehabt. Ich danke euch vor allem für eure Offenheit und dafür, dass ihr bereit gewesen seid, eure Erfahrungen und Erlebnisse mit mir zu teilen. Ich sehe euch und höre euch zu, ihr seid nicht alleine.

Ein lieber Dank geht vor allem an meine Kommiliton*innen, ganz besonders an [REDACTED] und [REDACTED], die mir immer zugehört haben, mich aufgemuntert haben und mir unterstützend zur Seite gestanden haben, wenn es mal wieder nicht so lief wie geplant.

Vielen Dank an meine Familie für das Verständnis, wenn ich gerade mal wieder nicht konnte, weil ich an dieser Arbeit gesessen habe.

Und dann danke ich dem Fußball, dem mein Herz gehört - diese Arbeit ist für dich.

Wilstedt, im November 2024

I Abkürzungsverzeichnis

AC	<i>Associazione Calcio</i>
BAG	<i>Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte</i>
BMFSFJ	<i>Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend</i>
DFB	<i>Deutscher Fußballbund</i>
DFL	<i>Deutsche Fußballliga</i>
EM.....	<i>Europameisterschaft</i>
FC	<i>Fußballclub</i>
KoFas.....	<i>Kompetenzgruppe Fankulturen und Sport bezogene soziale Arbeit</i>
KOS.....	<i>Koordinationsstelle Fanprojekte</i>
NGSUSG.....	<i>Netzwerk gegen Sexismus und sexualisierte Gewalt</i>
NKSS	<i>Nationales Konzept Sport und Sicherheit</i>
SSV	<i>Schwimm- und Sportverein</i>
SV	<i>Sportverein</i>
UEFA.....	<i>Union of European Football Associations</i>
VAR.....	<i>Video Assistant Referee</i>
VfB.....	<i>Verein für Bewegungsspiele</i>
WM	<i>Weltmeisterschaft</i>
ZIS.....	<i>Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze</i>

Inhaltsverzeichnis

I ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	
1 EINLEITUNG	1
2 RELEVANZ DES THEMAS UND AKTUELLER FORSCHUNGSSTAND	3
2.1 SEXISMUS - EINE DEFINITION	5
2.1.1 MACHT UND PATRIARCHAT	6
2.1.2 GEWALT	7
2.1.3 AWARENESS ALS STRATEGIE	8
2.2 SEXISMUS IM FUßBALL	9
2.3 MÄNNLICHKEITEN UND WEIBLICHKEITEN IM FUßBALL	10
2.4 FANZENEN	12
3 METHODISCHES VORGEHEN	13
3.1 HYPOTHESENBILDUNG	15
3.2 ERSTELLUNG DES FRAGEBOGENS	15
3.3 DATENERHEBUNG	16
4 ERGEBNISSE DES FORSCHUNGSVORGEHENS	17
4.1 SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN	17
4.2 SEXISMUS IM FUßBALL	19
4.3 SICHERHEIT IM STADION	21
4.4 UMGANG MIT SEXISMUS	21
4.5 INSTITUTIONELLE ORGANISATION	23
5. DISKUSSION DER ERGEBNISSE	25
5.1 SOZIODEMOGRAFISCHE INFORMATIONEN	25
5.2 SEXISMUS IM FUßBALL	27
5.3 SICHERHEIT IM STADION	29
5.4 UMGANG MIT SEXISMUS	30
5.5 INSTITUTIONELLE ORGANISATION	32
6. METHODENKRITIK	34
7. BEDEUTUNG FÜR DIE SOZIALE ARBEIT	35
7.1 FANPROJEKTE	36
7.2 F_IN - NETZWERK FRAUEN IM FUßBALL	40
7.3 HANDLUNGSKONZEPT GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT IM ZUSCHAUER*INNENSORT FUßBALL	41
7.4 ZUSAMMENARBEIT MIT ORDNUNGSINSTANZEN	44
7.5 ANLAUFSTELLEN IM FUßBALLKONTEXT	46
8. SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE SOZIALE ARBEIT	48
9. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	51
II LITERATURVERZEICHNIS	57
III ABBILDUNGSVERZEICHNIS	64
IV ANHANGSVERZEICHNIS	I
ANHANG 1: SCREENSHOT	I
ANHANG 2: RELIABILITÄTSSTATISTIK	II
ANHANG 3: STATISTIKEN DES FRAGEBOGENS	III
ANHANG 4: FRAGEBOGEN	XIX

1 Einleitung

Denn das ist die wichtigste Sache am Fußball, dass es niemals nur um Fußball geht.

Terry Pratchett (Vogelsang, 2021, S.9)

Fußball ist Sportart Nummer eins in Deutschland, wenn nicht sogar weltweit. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) ist mit einer aktuellen Mitgliederstärke von knapp 7,4 Millionen (Stand 2023) der größte nationale Sportverband der Welt (Statista, 2023a). Allein diese Tatsache bestätigt welch einen hohen Stellenwert der Fußball in der Gesellschaft inne hat. Der Fußball schafft vieles, er möchte Menschen miteinander verbinden, Gefühle auslösen, Geschichten erzählen. Man könnte fast meinen, dass mein Leben mich auf dieses Thema und die Auseinandersetzung damit, vorbereitet hat. Schon früh habe ich meine Leidenschaft für den Fußball, vor allem durch meine Familie, für den Verein für Bewegungsspiele (VfB) Stuttgart entdeckt. Die Verbindung mit dem Verein, der Mannschaft und einer ganzen Region ist seitdem nicht mehr wegzudenken. Ich liebe den Fußball und ich liebe meinen Verein, das würde ich auch niemals leugnen. Aber der Fußball hat mir nicht nur schöne Erlebnisse wie bspw. die Vizemeisterschaft des VfB in der Saison 2023/2024 beschert, er hat mir auch immer wieder negative Seiten gezeigt. Wenn ich im Stadion bin, gehe ich häufig alleine, das stellt für mich auch kein Problem dar, trotzdem löst das in mir ein mulmiges Gefühl aus. Größtenteils bin ich im Sitzplatzbereich anzutreffen, um mich herum meistens Männer. Regelmäßig höre ich, wie die Spieler und auch Fans der gegnerischen Mannschaft als „Hurensöhne“ oder „Fotzen“ bezeichnet werden, das ist für mich seit jeher ein Störfaktor. Wenn ich mich während des Spiels zu einer Situation äußere, werde ich oft irritiert angeschaut und habe oft genug schon gehört: „Ach, du hast doch keine Ahnung, geh mal dahin zurück, wo du hingehörst.“ und dabei wird gelacht. Dadurch empfinde ich nicht nur Ärger, ich fühle mich abgewertet, weil ich eine Frau bin und mir die Anwesenheit im Stadion abgesprochen wird, weil ich eine Frau bin. Till Reiners fasst satirisch zusammen was passiert, wenn Männer unglücklich sind oder aber sich in ihrer Männlichkeit angegriffen fühlen. Man kann es sich vorstellen wie ein Glas in einer Arztpraxis, in das man reingreifen kann, damit es einem besser geht. Und dieses Glas ist Sexismus. Wenn es einem nicht so gut geht, greift man rein und denkt sich: „mhh! Frauen sind schon ein bisschen dümmer als Männer. Schon besser!“ (Reiners, 2024). Zwar ist dies als satirischer Beitrag gemeint, stellt aber dennoch gut dar, was Frauen im Alltag sehr häufig erleben müssen. Und auch vor dem Fußball macht der Sexismus nicht halt. Dieser Sport ist seit seiner Entstehung ein Massenphänomen und er

polarisiert in der Medienlandschaft oftmals stärker als andere für die Welt wichtige Ereignisse. Zuletzt besonders stark als es um die Präsentation der Trikots für die anstehende Europameisterschaft (EM) in Deutschland ging. Schnell heizten sich die Diskussionen auf, als man im Präsentationsclip das neue pink-lila Auswärtstrikot der deutschen Nationalmannschaft zu sehen bekam. Zahlreiche Kommentare in sozialen Medien verweisen darauf, dass das nicht die Farben Deutschlands seien und diese Farben für ein Frauentrikot passend wären, nicht aber für die männliche A-Nationalmannschaft. Oder ob man direkt an die Weltmeisterschaft (WM) in Qatar anknüpfen wolle, wo auch nur die Politik mit queeren Themen, wie der One-Love-Binde im Vordergrund gestanden hätten. An dieser Stelle werden Stereotype und Vorurteile von Mitglieder*innen der Gesellschaft deutlich, unter anderem auch Sexismus. Denn hier wird explizit die Farbe pink-lila dem weiblichen Geschlecht zugeordnet, für das männliche Geschlecht wären diese Farben nicht in Ordnung. Besonders mit Blick auf die Historie interessant, wurden doch früher die kleinen Jungs noch in rosa und pink gekleidet, weil dies als männlich normierte Farbe galt (Fernau, 2024). Sexismus spielt im Fußball schon lange eine Rolle und der Raum Stadion ist auch nur ein Spiegelbild der Gesellschaft, mit all den positiven sowie negativen Seiten. Als Frau, die sich in der Forschung mit Fankultur und Fußball auseinandersetzt, ist der erste Satz, den ich häufig wahrnehme: „Aber du bist doch eine Frau“. Es wird also davon ausgegangen, dass dieses Forschungsfeld für eine Frau nicht passend oder eher untypisch wäre. Doch nicht nur dort, sondern auch wie oben bereits geschildert bei Stadionbesuchen, sowie Diskussionen in den sozialen Medien, nehme ich wahr, dass einem als Frau die Kompetenzen zum Fußball abgesprochen werden. Als ich mich bei Instagram zur Kaderberufung der deutschen Nationalmannschaft geäußert habe ich nahezu nur beleidigende Kommentare erhalten, die nur von Männern stammten. Eine sachliche Diskussion in diesem Rahmen ist nicht möglich gewesen, weil in den Antworten direkt Stereotype, Vorurteile und Sexismus deutlich geworden sind, ohne dabei sachlich auf meinen Kommentar einzugehen, Beispiele hierfür sind unter anderem: „Und von Fußball hast du anscheinend auch keine Ahnung; es heißt Bundestrainer. Egal ob Mann o. Frau. Du solltest einen Deutschkurs belegen.“ (siehe Anhang). Dies spiegelt wider, dass Sexismus nicht nur im Stadion selbst eine Rolle spielt, sondern ebenso mit dem, was rund um den Fußball geschieht. Umso mehr wird damit deutlich, dass sich die Fußballfanforschung näher mit diesem Thema auseinandersetzen muss. Diese Arbeit wird sich dabei darauf fokussieren, herauszustellen, wo Sexismus stattfindet und wie sich dies auf die Betroffenen und die soziale Arbeit auswirkt. Als erstes wird hierfür auf die Relevanz des Themas und den

aktuellen Forschungsstand eingegangen, woraufhin Begriffsdefinitionen vorgenommen werden, die als Grundlage des theoretischen Hintergrund dienen. Darauf folgt die konkrete Auseinandersetzung mit Sexismus im Fußball, dem Klientel der Fanszenen und ein Überblick zu der Bedeutung von Männlichkeit und Weiblichkeit im Fußball, um eine Arbeitsgrundlage zur Aufstellung von Theorie oder Hypothesen zu erhalten. Um die Forschungsfrage: „Wie gehen Betroffene mit Sexismus um und welche Auswirkungen hat dies auf die soziale Arbeit mit Fußballfans?“ zu beantworten, wird mittels eines anonymisierten Fragebogen gearbeitet. Hierfür wird im dritten Kapitel das methodische Vorgehen der Arbeit beschrieben. Anschließend erfolgt die Vorstellung der Ergebnisse des Forschungsvorgehens und eine Diskussion der Ergebnisse mit Bezug zum theoretischen Hintergrund. Im weiteren Verlauf wird sich die Arbeit mit der sozialen Arbeit im Fußballkontext auseinandersetzen und dabei relevante Handlungsfelder näher vorstellen und analysieren, um im achten Kapitel Schlussfolgerungen für die soziale Arbeit anhand der Forschungsergebnisse darzulegen. Abschließend erfolgt eine Zusammenfassung und ein Ausblick für das weitere Vorgehen zum Forschungsgegenstand.

2 Relevanz des Themas und aktueller Forschungsstand

Wie bereits in der Einleitung deutlich wurde, spielt der Sexismus in und um das Stadion herum, schon lange eine Rolle im Fußball. Besonders sexualisierte Gewalt im Stadion bleibt ein Problem, das mit erheblichen Konsequenzen für Betroffene einhergeht. Frauen können im Fanblock groß werden und sich nach Vorfällen verschiedener Art trotzdem so unwohl fühlen, dass sie nicht an diesen Ort zurückkommen möchten, weil die negativen Erfahrungen die positiven überschatten. Besonders in großen Menschenmassen, wie es im Stadion oder in den Fanzügen zum Stadion hin der Fall ist, können Übergriffe vermeintlich unentdeckt geschehen (SWR, 2024a). Jonas Gabler sieht keinen bewussten Anstieg von Vorfällen, allerdings wird eine höhere Aufmerksamkeit und die Enttabuisierung des Themas deutlich. Sexismus im Stadion wird nicht wie noch vor einigen Jahren stillschweigend hingenommen. Frauen sind im Stadion noch immer unterrepräsentiert, da die Fußballkultur nach wie vor männlich dominiert ist. Mit dem Besuch des Stadions geht häufig auch der Konsum von Alkohol einher, was ein weiterer Risikofaktor für sexistische Vorfälle sein kann, da dadurch die Hemmungen fallen können (Marx, 2023). Nach Recherchen der Sportschau kam es in den Saisons 2018/2019 und 2019/2020 zu mindestens 21 gemeldeten Vorfällen von Sexismus im Stadion, die Zahlen sind jedoch nicht valide und es lässt sich eine deutlich höhere Dunkelziffer vermuten (Wochner, 2020). Vereinzelt

kam es in den letzten Jahren immer wieder zu Vorfällen, die sexistisch motivierte Hintergründe hatten. So forderten bspw. die Lazio Rom Fans, dass Frauen in den ersten zehn Reihen der Nordkurve nichts zu suchen hätten, da diese ein heiliger Ort sei (Kitzler, 2018). Im April 2018 kam es in Deutschland zu einer mutmaßlichen Vergewaltigung in einem Fanzug von Borussia Mönchengladbach. Der Tatverdächtige wurde freigesprochen, da nach Ansicht der Strafkammer für den Mann nicht ersichtlich war, dass die Frau keinen Sex mit ihm wollte (Morgenstern, 2020). In der vergangenen Saison 2023/2024 kam es bei den Heimspielen des Drittligisten und Aufsteigers in die zweite Bundesliga Schwimm- und Sportverein (SSV) Ulm 1846 vermehrt zu Übergriffen auf Frauen im Stadion. Sie seien hierbei „begrapscht, beleidigt und herabwürdigend“ behandelt worden (Hertle, 2024). Die ansässigen Ultragruppierungen haben diese Vorfälle ernst genommen und ein Statement veröffentlicht, in welchem beschrieben wird, dass solche Gegebenheiten nicht toleriert werden. Zudem wurde gemeinsam mit dem Verein ein Hilfefon eingerichtet (Hertle, 2024). Diese Vorfälle und der aktuelle Stand zu immer noch fehlenden Anlaufstellen in den Fußballvereinen zeigen, dass diesem Thema noch mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht werden muss. In der Saison 2023/2024 haben nur 23 von 36 Vereinen der ersten und zweiten Liga eine Anlaufstelle etabliert, in vielen anderen Vereinen würde man aktuell an Konzepten dazu arbeiten. Es kommt zudem hinzu, dass Frauen häufig unterstellt wird, dass sie sich solche Erlebnisse ausgedacht hätten, um z.B. Aufmerksamkeit zu generieren. Zudem kann auch Angst dazu führen, dass Frauen über Vorfälle schweigen, weil sie dadurch befürchten, dass ihre Position bei männlichen Kollegen gefährdet ist (Rödter, 2024). Auch im Hinblick auf die aktuell stattfindende EM in Deutschland, ein Großevent, bei dem Fans aus allen Ländern zusammenkommen, ist dies ein wichtiger Faktor. Studien aus England belegen, dass im Rahmen von Großveranstaltungen wie einer EM, die Partnerschaftsgewalt prozentual ansteigt. Auch hier wird als ein möglicher Faktor der erhöhte Alkoholkonsum genannt (Heier, 2024). Dies lässt sich nicht zwangsweise mit Sexismus im Fußball gleichsetzen, macht aber nochmals deutlich, dass das Thema eine Aktualität aufweist, welche es zu untersuchen gilt. Und an dieser Stelle muss auch erwähnt werden, dass dies kein englisches Phänomen ist, sondern sich auch auf andere Regionen übertragen lässt. Die Fußballfanforschung als solche hat die Bedeutung von Geschlecht und des doing gender erst spät aufgegriffen, standen doch häufig andere Diskriminierungsformen wie Rassismus und Homophobie im Vordergrund. Sülzle hat in einer ethnographischen Studie im Fanblock erstmals herausgearbeitet, welche Bedeutung die Weiblichkeit in einer Männerdomäne hat, publiziert wurde diese Studie im

Jahr 2011. Judith von der Heyde hat eine Ethnographie zur Weiblichkeitspraxis in der Ultrakultur publiziert und auch sie macht im Forschungsstand dieser Ethnographie deutlich, dass das Thema gender in der Fußballfanforschung über lange Zeit vernachlässigt wurde (von der Heyde, 2018, S.12). Das würde unter anderem dadurch deutlich werden, dass auch die Forschung den Fußball lange zu einem generischen Maskulinum erklärt habe, was unter anderem mit der Fokussierung auf das Gewalthandeln im Fußball zusammenhänge (von der Heyde, 2018, S.14). Dies ist besonders deshalb als interessant zu betrachten, da im Bereich Sexismus durchaus schon einige Jahre vorab erste Arbeiten im Kontext Fußball erschienen sind. Allerdings scheinen diese Arbeiten hierbei noch nicht eingehend das Zusammenwirken von Sexismus und der Bedeutung von Geschlecht, also Männlichkeit und Weiblichkeit, im Stadion in den Blick zu nehmen. In der Fußballfanforschung lassen sich der Sexismus und die Bedeutung von Geschlecht und damit einhergehende Konstruktionen nicht voneinander trennen. Daher muss, um das Thema Sexismus in der Fußballfanszene aufzuarbeiten, auf eben jenes Zusammenspiel geschaut werden. Um den Sexismus begreiflich und verständlich zu machen wird nachfolgend versucht den Begriff zu definieren, wobei insbesondere auf verwandte Begriffe verwiesen wird, die von dem Sexismus qua Definition nur schwer zu trennen sind und die besonders im Kontext Fußball eine ebenso wichtige Bedeutung haben.

2.1 Sexismus - Eine Definition

Sexismus ein alter und auch komplexer Begriff und immer als kontextabhängig zu betrachten, Arndt schreibt hierzu 2020:

Zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen geographischen Orten und in verschiedenen sozialen Räumen meint(e) der Begriff Unterschiedliches, weil es neben Parallelen und Kontinuitäten immer auch Brüche und Divergenzen gibt. Dabei spielen geltende Gesetze eine entscheidende Rolle, aber auch kollektiv geprägte und persönliche Interessen, Erfahrungshorizonte und Wissensarchive sowie Moralvorstellungen. (Arndt, 2020, S.23)

Zudem beschreibt die Autorin, dass der Sexismus häufig und fälschlicherweise gänzlich auf eigene individuelle Erlebnisse reduziert wird, um damit abgetan zu werden, die betreffenden Personen werden dann häufig als hypersensibel betrachtet. Doch der Sexismus ist weit mehr als Erfahrungen, er etabliert sich in und durch verschiedene Felder wie Macht, Recht, Herrschaft, Wissen usw. und schafft durch Wiederholungen ein System. Das System Sexismus könne man als Wechselwirkung verstehen, denn man kann das System nicht verstehen ohne die jeweiligen Erfahrungen, darf aber auch nicht außer Acht lassen, diese Erfahrungen zu systematisieren (Arndt, 2020, S.23f.). Weithin gelte die

Auffassung, dass Sexismus lediglich die strafrechtliche Verfolgung von sexueller Gewalt meine, jedoch dürfe man die bloße Gesetzgebung nicht als Maßstab dafür setzen, was alles unter Sexismus zu fassen ist (Arndt, 2020, S.25). Für Arndt lässt sich der Sexismus auf Basis drei verschiedener Seiten definieren: Die Ideologie von heterosexueller Zweigeschlechtlichkeit, Macht und Herrschaft des Patriarchats, sowie Diskriminierungen und Privilegien. Dabei manifestiert sich der Sexismus unter anderem in sexueller Gewalt, in der Repräsentation bspw. mittels Sprache, durch Schönheit und Kleidung oder aber auch in der Diskriminierung von Homo- und Intersexualität, sowie Transgeschlechtlichkeit (Arndt, 2020, S.49).

2.1.1 Macht und Patriarchat

Macht spielt sich in erster Linie in sozialen Beziehungen ab und wird dabei häufig mit dem Begriff der Herrschaft in Verbindung gesetzt und bezieht sich hier zumeist auf die Definition des Machtbegriffs durch Max Weber. Für diesen Kontext ist es jedoch sinnvoll weiterzuschauen und die Erweiterung von Popitz bzgl. der vier Grundformen der Macht in den Blick zu nehmen. So versteht Popitz bspw. die Macht als ein Eingreifen in körperliche Integrität, die ökonomische Subsistenz und gesellschaftliche Teilhabe (Meuser, 2017, S.67f.). Hierbei wird besonders in Bezug auf gesellschaftliche Teilhabe und damit einhergehenden Machtverhältnisse die symbolische Gewalt von Bourdieu herangezogen, die sich ebenso mit den Herrschaftsbeziehungen auseinandersetzt und ihren Ursprung in Bourdieus Habitusforschung hat (Meuser, 2017, S.69). Für Foucault sind Machtstrukturen als Maschinerie zu verstehen, weil sie regelmäßig unterfüttert werden durch Gesetze, Moral und Wissen, ebenso wird hier die institutionelle und auch strukturelle Verankerung benannt (Arndt, 2020, S.34). Zudem ist die Macht als dynamisch zu betrachten, da es verschiedene Machtstränge gäbe die Einfluss aufeinander nehmen wie bspw. geschlechtsspezifische Machtstrukturen im Zusammenspiel mit Sexualität oder auch Alter und Rassismus. Durch diese Zusammenspiele ergeben sich dabei immer andere Konstellationen, die sich unterschiedlich auf die Individuen auswirken können (Arndt, 2020, S.34). Dies ist auch in Verbindung mit dem Begriff des Patriarchats zu setzen. Unter dem Patriarchat versteht man die Herrschaftsform der Väter, im übertragenen Sinne wird damit häufig aber auch schlicht die Herrschaft des Mannes gemeint, welcher man schon in Texten der Antike vorfinden konnte. Das Ungleichgewicht von Machtverhältnissen und Herrschaftsstrukturen ließe sich ab der Zeit des Ackerbaus und der Viehzucht feststellen, vorher in der Zeit von Jäger*innen und Sammler*innen könne man annehmen, dass die Aufgaben

damals gleichermaßen von beiden Geschlechtern erledigt wurden. Auch Kriege und Machtkämpfe hätten dazu beigetragen, dass Frauen weniger Bedeutung zugemessen wird und dadurch auch weniger wahrgenommen wurden und die gesellschaftliche Teilhabe schwieriger wurde (Friedrich-Ebert-Stiftung, 2024). Diese patriarchalen Strukturen haben sich über Jahrhunderte manifestiert und obwohl es mittlerweile Bewegungen wie den Feminismus gibt, wird bspw. am Gender Pay Gap oder Diskussionen um den Paragraphen 218 deutlich, dass die Züge des Patriarchats noch immer klar erkennbar sind (Friedrich-Ebert-Stiftung, 2024).

2.1.2 Gewalt

Unter Gewalt versteht man ein gesellschaftliches Phänomen, welches in verschiedenen Formen auftritt. Wenn über Gewalt gesprochen wird, dann spricht man entweder von physischer Gewalt, psychischer Gewalt oder aber auch sexualisierter und verbaler Gewalt. Da dieses Gesellschaftsphänomen solch vielfältige Erscheinungsformen hat, wird sie in den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen dementsprechend unterschiedlich kategorisiert. Deshalb lässt sich auch keine allgemein gültige Definition für den Begriff Gewalt vornehmen (Schweikert, 2017, S.369). „Die Einschätzung darüber was als G. bezeichnet wird, unterliegt gesellschaftlichen Veränderungsprozessen“ (Schweikert, 2017, S.369). Wirft man einen Blick auf die Definition der WHO, so wird deutlich, dass diese darunter folgendes versteht:

absichtliche(n) Gebrauch von angedrohtem oder tatsächlichem Zwang oder physischer Macht gegen die eigene oder eine andere Person, gegen eine Gruppe oder Gemeinschaft, der entweder konkret oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Verletzungen, Tod, psychischen Schäden, Fehlentwicklung oder Deprivation führt. (Koch-Gromus & Pawils, 2016, S.1)

Anhand der Aussagen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und auch der Aussage Schweikerts lässt sich also bereits erkennen, dass sich die Begriffsdefinitionen zwar ähneln, es jedoch immer auf das Setting ankommt. Es spielt also eine Rolle in welchem Raum und in welcher Form Gewalt ausgeübt wird.

Im Fall der vorliegenden Arbeit bezieht sich der Gewaltbegriff auf nahezu alle Gewaltformen, die in Verbindung mit der Fußballfanszene auftreten. Besonders die Ultras werden häufig mit Ausschreitungen und Auseinandersetzungen in Verbindung gebracht. Die hier benannten Ultras machen den Großteil der aktiven Fanszene aus und es ist daher mit Blick auf das Thema Sexismus in der Fußballfanszene unerlässlich, die Benennung der Szene außen vor zu lassen. Klein beschreibt, dass besonders die Ausschreitungen von

Fans keine aktuelle neue Erscheinung sind. Ihre Entstehung liegt weit in der Vergangenheit verankert, was mitunter auch auf die Genese von Fanggruppierungen zurückzuführen ist. Aber es habe sich die Qualität der Ausschreitungen verändert, weil nicht wie früher Hooliganismus im Vordergrund steht, sondern die Ausübungen der Ultras, welche einerseits für sehr positive Stimmung in den Stadien sorgen, aber auch nicht davor zurückschrecken Gewalt gegen die gegnerischen Fans anzuwenden (Klein, 2019, S.11). Der Gewaltbegriff speist demnach viele verschiedene Bedeutungen in sich, ebenso lässt sich der Sexismus mit dem Gewaltbegriff in Verbindung setzen. Denn wie bereits in der Definition des Begriffs deutlich wurde, kann unter anderem sexuelle Gewalt eine Manifestation von Sexismus sein. Gewalt als Begriff ist demnach ebenso komplex zu betrachten, wie der Sexismusbegriff und es kommt stark darauf an, wie und in welchen Räumen und zu welchem Zweck die Gewalt ausgeübt wird. Ebenso darf nicht unterschätzt werden, dass ähnlich wie beim Sexismus, auch die individuellen Erfahrungen einen Einfluss darauf haben, wie man oder ob man etwas überhaupt als Ausübung von Gewalt empfindet.

2.1.3 Awareness als Strategie

Der Begriff Awareness ist ein Anglizismus, welche sich frei mit Wahrnehmung oder Bewusstsein übersetzen lässt. Dies greift aber nicht tief genug, um zu verstehen, was der Begriff eigentlich meint. Awareness meint auch, dass man das Wissen darüber hat, wann etwas als Diskriminierung gilt und wie diese Diskriminierung wirkt. Eben jene Awareness könne dafür sorgen, dass man eine Reflexionsarbeit in Gang setzen kann (Arndt, 2020, S.325). Um diese Reflexionsarbeit zu ermöglichen, werden hierfür mittlerweile in vielen Bereichen Awareness-Teams gegründet. Diese spielen auch im Fußball eine Rolle. Der Begriff des Awareness-Teams wird später häufig fallen, daher soll an dieser Stelle einiges dazu gesagt werden, was diese Teams ausmacht und auf welchen Grundlagen sie entstehen und arbeiten.

Hierfür wird die *Initiative Awareness* herangezogen, die bereits seit einigen Jahren erfolgreich dafür sorgt, dass sich Teams etablieren. Auf einer Tagung 2019 in Leipzig haben mit Mitglieder*innen der Initiative Mindeststandards herausgestellt, die vorliegen sollten, damit ein Team erfolgreich gegründet werden und arbeiten kann. Sie berufen sich dabei auf 10 Mindeststandards für Awareness-Strukturen und 10 Mindeststandards für Awareness-Teams, welche hier kurz und knapp dargestellt werden sollen. Bei den Strukturen berufen sie sich auf gemeinsame Werte, d.h. auch anzuerkennen, dass bei der eigenen Veranstaltung solche Vorfälle stattfinden. Ebenso wichtig ist das präventive Handeln, bei dem

gezielt Veranstaltungen durchgeführt werden, die auf mögliches diskriminierendes Verhalten hinweisen. Als drittes werden Schulungen genannt, die wiederkehrend stattfinden sollten. Es müsse zudem klare Verantwortlichkeiten geben, also eine Schnittstelle, bei der alle Informationen zusammenlaufen. Die Bereiche der Veranstaltung müssen zudem alle involviert sein, das betrifft sowohl die Programmplanung, das Sicherheitskonzept, Personalplanung als auch die Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem müssen die Abläufe transparent und verlässlich sein. Das Konzept soll man öffentlich einsehen können. Auch die Einrichtung einer Beschwerdestelle ist ein wichtiger Punkt, damit Betroffene klar wissen, an wen sie sich wenden können. Des Weiteren wird noch die Unterstützung der Betroffenen, Kritik und Anpassungsfähigkeit sowie der Einbezug von externen Expert*innen benannt. In den Mindeststandards für Teams werden ähnliche Punkte genannt, aber auch zusätzlich wichtige und entscheidende, wie etwa die Ausübung des Hausrechts und die Tatsache, dass man nüchtern zu arbeiten habe. Auch der Punkt, dass man nie allein arbeiten sollte und stets fair für die Tätigkeit entlohnt wird, ist als zusätzlich wichtig zu erachten (Initiative Awareness, 2024).

2.2 Sexismus im Fußball

Im Rahmen der Fußballfanforschung ist der Sexismus, welcher ohne Zweifel stattfindet, schon lange ein Thema. Antje Hagel und Steffie Wetzel haben bereits im Jahr 2002 erste Definitionen für den Sexismus im Fußball vorgenommen, doch auch andere Perspektiven, die auf die grundsätzlichen Geschlechterverhältnisse im Fußball eingehen sind für den Forschungsstand als bedeutend zu sehen. Um dies zu verdeutlichen, wird in den nachfolgenden Unterkapiteln theoretisch auf den Sexismus im Fußball, die Bedeutung der Geschlechterverhältnisse und das Klientel der Fanszene eingegangen.

Der Sexismus im Fußball lässt sich wesentlich vom Sexismus im Alltag unterscheiden, da das soziale Feld unterschiedlich ist. Hagel und Wetzel unterscheiden in ihrer Definition dabei zwischen drei Arten von Sexismus: Offener, versteckter und ausschließender Sexismus. Dabei meint offener Sexismus bspw. Sprache, Gesänge, sexistische Werbung, Witze und Sprüche die offensichtlich im Fußball zum Tragen kommen (Hagel & Schrey, 2022, S.104). Hier zu nennen wären etwa ein Banner der Dresdner Fans im Spiel gegen den FC St. Pauli mit der Aufschrift „Ihr müsst heute Abend hungern, weil eure Fotzen mit euch im Block rumlungern.“ (Blaschke, 2019) oder „Ey Societas, wo sind eure BHs?“, was von der *Südbande Stuttgart* an die weibliche Ultragruppierung des 1. FC Heidenheim gerichtet wurde (Rund um den Brustring, 2020).

Der versteckte Sexismus meint, dass der Raum Stadion nicht direkt Sicherheit für Frauen bedeutet, da das männliche Geschlecht hier nach wie vor dominiert. Von außen und innen kann dies eine Unsicherheit erzeugen. Zudem wird Frauen häufig das Interesse am Fußball selbst abgesprochen und es werden Annahmen getroffen, dass Frauen nur auf Grund der Spieler das Stadion aufsuchen würden, nicht um des Fußballs selbst (Hagel & Schrey, 2022, S.104).

Der ausschließende Sexismus bezieht sich auf die Sprache im Sinne der Organisation von Fußball. Hierbei geht es bspw. darum, dass bereits der Begriff Fußball mit Männerfußball in Verbindung gebracht wird oder das Frauenfußball eben explizit als solcher benannt wird. Auch die Tatsache, dass im Stadion die Fans als der 12. Mann bezeichnet werden oder oft von den Leverkusener, Offenbacher, Hamburger Jungs die Rede ist. Aber auch, dass in Führungspositionen im Fußball sehr wenige Frauen eingesetzt sind, spiegelt diesen Sexismus wider. Ebenso kann darauf bezogen werden, dass der Großteil der Kurven und Ultragruppierungen noch immer von Männern besetzt wird und Frauen häufig nicht willkommen sind. Frauen wird damit auch unterstellt, dass sie nicht genügend Kompetenz oder Durchsetzungsvermögen haben, aber auch, dass sie die Gruppendynamik in Gruppierungen gefährden könnten (Hagel & Schrey, 2022, S.104).

Hier wird also deutlich, wie groß und komplex die Thematik Sexismus allein schon in der Definition ist, da Sexismus im Fußball viele Bereiche betrifft. Hierdurch kann auch angenommen werden, dass Frauen im Fußball von Sexismus betroffen sind. Es stellt sich hierbei allerdings die Frage, inwiefern dieser Sexismus von Frauen und Männern direkt oder indirekt wahrgenommen wird. Viele Fans bestätigen, dass sie bspw. auch die sexistischen Gesänge im Stadion mitsingen, weil das für sie zur Fußballkultur gehören würde (Stange, 2019). Den Sexismus hinter diesen Sprüchen und Gesängen hätten sie lange Zeit nicht wahrgenommen, einfach hingegenommen oder schlicht nicht begriffen, wieso es sie selbst treffen könnte. Als weiblicher Fan wolle man eben nicht als die Zicke gelten und habe die Sachen deshalb häufig auch weggelacht, um anderen nicht den Spaß am Fußball schauen zu nehmen (Stange, 2019).

2.3 Männlichkeiten und Weiblichkeiten im Fußball

Die Bedeutung der Geschlechterdifferenzierung im Fußball ist enorm. Das Stadion etwa wird zum Großteil, etwa 2/3 von Männern besetzt. Frauen sind mit 1/3 noch immer unterrepräsentiert. Aus geschlechtersoziologischer Perspektive gibt es mehrere Theorien, die sich auf den Sexismus im Fußball übertragen lassen. Durch ein entstehendes

Ungleichverhältnis wird das Geschlecht zu einem Ankerpunkt für die strukturelle Diskriminierung, in diesem Fall Sexismus. Der Fußball als Raum ist durch eine solche soziale Ungleichheit geprägt. Er wird als die Arena der Männlichkeit gesehen und die Männlichkeit ordnet dabei das soziale Feld, vom Amateursport bis zum Profifußball (Raible, 2020, S.193). Dies lässt sich vor allem in den Ultra- und Hooligangruppen erkennen. Die reproduzierte Männlichkeit in diesen Gruppen ist dabei jedoch als die alltägliche Männlichkeit zu betrachten. Als ebenso interessant zu betrachten, gilt die Theorie des Männerbundes nach Kreisky, welcher Frauen entweder implizit oder explizit ausschließt. Sülzle beschreibt diese männerbündische Kultur jedoch als eine Fankultur, die auch zu einem Viertel von Frauen besetzt wird, was in diesem Kontext zunächst inkonsistent erscheint (Raible, 2020, S.194). Es werden hier von ihr drei Regeln der kulturellen Grammatik beschrieben, welche auf Männlichkeit in der Fankultur abzielen: 1. Es gilt die Gleichung ›Fußball ist männlich‹; 2. Die ersten Spiele des Wettbewerbs machen Männer; 3. Geschlechtszuschreibungen sind Hierarchisierungen. (Sülzle, 2011, S.349). Unter Regel 1 wird bspw. verstanden, dass der Raum der Fankultur sich von allem weiblichen abgrenzt, so auch die Tatsache, dass der Frauenfußball als ein anderes Spiel zu sehen sei. Regel 2 bezieht sich unter anderem auf Bourdieu, welcher beschreibt, dass durch den Wettbewerb männliche Ehre und Gemeinschaft hergestellt werden. Hierbei erfolgt nach Bourdieu eine Strukturrückbildung und damit auch die Einübung eines männlichen Habitus. Regel 3 meint, dass alles, was als männlich definiert ist auch als höherwertig gilt, die damit einhergehende Ablehnung von Weiblichkeit geht teilweise so weit, dass weibliche Klassifizierungen als Beleidigung genutzt werden. Der Fußball sei zwar vor allem durch eben jene beschriebene männliche Grammatik geprägt, mache laut Sülzle, diesen Raum aber nicht unmöglich und ungenießbar für Frauen (Sülzle, 2011, S.350). Dies lässt sich auch durch Meuser bestätigen, der sagt, dass es nicht um den Ausschluss von Frauen an sich ginge, sondern eher um den Ausschluss von Weiblichkeit. Weiblichkeit wird also nicht zwingend mit Frausein in Verbindung gesetzt (Raible, 2020, S.194f.). Demnach sei es bspw. auch nicht überraschend, dass unter anderem die Fankultur sich zentral auf die Entwicklung geschlechtlicher Identität, vor allem im Jugendalter, auswirken kann (Raible, 2020, S.195). „Sexismus, verstanden als Abwertung und Ausschluss von Weiblichkeit, dient folglich der Konstruktion und Reproduktion von insbesondere hypermaskuliner Männlichkeit“ (Raible, 2020, S.196).

Raible führt zudem die Hostessen-Funktion nach Bourdieu an, welche sich auch auf den Fußball übertragen lässt. Entsprechend würden die Begleiterinnen oder auch sogenannte weibliche „Erfolgsfans“ nützlich sein, um die männliche Ordnung aufrechtzuerhalten, da man so als „echter“ Fan noch deutlich authentischer sei. Laut Bourdieu ist Männern dieser Mechanismus jedoch meistens nicht bewusst, sondern vielmehr auf Habitus und soziale Ordnungsgefüge zurückzuführen (Raible, 2020, S.196).

Diese Mechanismen sind auch deshalb als interessant zu erachten, da in der Fankultur eine Umkodierung von gesellschaftlichem Geschlechterwissen stattfindet. Am besten erkennen lässt sich dies an der Eigenschaft der Emotionalität, welche sonst als weiblich gelesen wird, in der Fankultur aber zur männlichen Eigenschaft wird. Emotionalität wird im Fußball damit verknüpft, dass man ein „echter“ Fan sei, man ist also emotional mit dem Verein verbunden und leidensfähig. Im Umkehrschluss wird den weiblichen Fans diese Eigenschaft abgesprochen (Raible, 2020, S.196f.).

2.4 Fanszenen

Im Fußball nehmen die Fanszenen einen besonderen Stellenwert ein, auch im Stadion, was bereits durch die vorherigen Definitionen deutlich wurde. Die Fanszenen waren jedoch nicht seit Beginn in dieser Größenordnung und Organisation Teil der Fußballspiele. Vor allem die Ultrabewegung in den 1960er Jahren in Italien, angefangen mit der Fossa dei Leoni der Associazione Calcio (AC) Mailand, entstanden aus den Ursprüngen der Studentenbewegungen, hat sich auch auf die Gründung von Ultragruppierungen in Deutschland ausgewirkt (Gabler, 2012, S.31). Zum ersten Mal erschienen ist der Begriff Ultra laut Überlieferungen nach einem Spiel der AC Torino in einem Zeitungsartikel (Neuscheler, 2014, S.75). Laut Gabler hat sich in diesen Zeiten auch die Unterstützung im Stadion deutlich verändert, da nun vermehrt bengalische Feuer, Rauchbomben sowie Fahnen und Spruchbänder auftauchten - ein Zustand, der zur heutigen Normalität geworden ist. Auch akustisch hat sich die Unterstützung gewandelt, da Gesänge von nun an nicht mehr spontan angestimmt wurden, sondern durch einen »capo« koordiniert wurden (Gabler, 2012, S.32). Heutzutage kennt man die Kurven in den Stadien nicht mehr anders, eine stille Kurve, ohne Sprüche und Fahnen, ist eine Seltenheit und kommt oftmals nur dann vor, wenn die Ultragruppierungen protestieren und ihren Support dementsprechend einstellen. Häufig werden die Ultras auch als die aktive Fanszene der Vereine beschrieben, da diese überwiegend jedes Spiel ihrer Mannschaft begleiten und sich an 24 Stunden, 7 Tagen die Woche mit ihrem Verein identifizieren. In der Arbeit mit Fußballfans und in

der Fußballfanforschung wird das Klientel in verschiedene Gruppen ausdifferenziert, was auf verschiedene Merkmale zurückzuführen ist. Geht man nach Pilz, so lässt sich die Fanszene in die Kategorien konsumorientierte, fußballzentrierte und erlebnisorientierte Fans einteilen. Konsumorientierte Fans definieren sich dadurch, dass die sportliche Leistung das höchste Kriterium ist und die Sportart für sie beliebig austauschbar wäre. Die Fans erwarten hier eine Gegenleistung für das, was sie bezahlen. Fußballzentrierte Fans zeichnen sich durch die Treue zum Verein aus, welche auch bei schlechten Leistungen bestehen bleibt. Diesen Fans geht es in erster Linie um die soziale Anerkennung, welche im Stadion erfahrbar wird. Der erlebnisorientierte Fan hingegen nimmt das Spiel im Stadion als Spektakel wahr, die sportliche Bedeutung ist aber ambivalent, primär sind diese Fans immer dort zugegen, wo im Stadion etwas los ist (Sommerey, 2010, S.36f.). Diese benannte Dreiteilung der Fanszene wurde schon Ende der 80er Jahre von Heitmeyer und Peter aufgestellt und hat nach wie vor ihren Bestand, wenn man einen Blick ins Stadion wirft. Hierbei wandelt und erweitert sich diese aber, in dem die bspw. vorher genannten Ultras, aber auch Hooligans und Normalos einsortiert werden. Laut Pilz hat sich die Fanszene seit Mitte der 1990er Jahre auch im Hinblick auf die Heterogenität gewandelt, weshalb auch der Wandel in den Kurven deutlich wird (Sommerey, 2010, S.37). Vor allem in Zeiten der Corona-Pandemie wurde deutlich, was es ausmacht, wenn die Stadien leer sind und Fußballspiele unter Ausschluss von Fans stattfinden. Viele Menschen gaben an, dass man so weniger Interesse an den Spielen gehabt habe oder aber, sich übergangen zu fühlen von den Vereinen. Denn das weitere stattfinden der Spiele, ohne Fans, hat nochmals die Kommerzialisierung des Fußballs in den Fokus gerückt und den Fans das Gefühl gegeben, es könne auch ohne sie weitergehen. Hass beschreibt, dass es im Fußball nun mal darum ginge, dass man etwas im Kollektiv macht, entweder Siege feiern oder auch Niederlagen zu beweinen. Dies ist während der Corona-Pandemie nicht möglich gewesen, weshalb sich einige Fans vom Fußball abgewandt haben (Hass & Schweizer, 2021). Es stand zur Frage, wie sich dies nach der Pandemie entwickeln würde. Mittlerweile kann man sagen, dass die Stadien wieder voll sind und es einem beinahe so vorkommt, als hätte die Pandemie nicht existiert.

3 Methodisches Vorgehen

Zu Beginn der Auseinandersetzung mit dem Thema der Masterarbeit musste die Entscheidung getroffen werden, wie zu dem Thema geforscht werden soll. Zur Auswahl stand entweder die qualitative Forschung mittels Interviews oder quantitative Forschung mittels

Fragebogen, wobei sich für die zweite Methode entschieden wurde. Die Methode des Interviews hätte es vermutlich ermöglicht zwar genauere Antworten zu bekommen, da man als forschende Person immer wieder neu nachhaken kann. Allerdings musste auch bedacht werden, dass das Thema Sexismus sehr sensibel zu behandeln ist und es daher auch schwierig sein kann, betroffene Personen zu finden, die sich dazu in einem Interview äußern wollen. Die quantitative Forschung mittels Fragebogen kann zwar unter Umständen nicht die genauen Informationen liefern, wie es ein Interview könnte, aber sie ermöglicht eine größere Reichweite und mehr Anonymität für betroffene Personen. Des Weiteren musste die Entscheidung getroffen werden, wie genau die Datenerhebung erfolgen soll und welche Stichprobenauswahl angestrebt wird. Grundsätzlich stand hierfür im Raum, Menschen vor dem Stadion anzusprechen und die Fragebögen mitzugeben oder aber direkt einen online erstellten Fragebogen anzuwenden und diesen zu teilen. Es wurde sich hierbei für die zweite Variante entschieden, da die Menschen so leichter zu erreichen sind, als wenn man sie direkt vor Ort ansprechen würde. Zudem kann es sein, dass Menschen von Befragungen abgeschreckt sind, wenn diese vor Ort stattfinden bzw. man sie vor Ort darauf anspricht. Außerdem ermöglicht das Teilen eines online konzipierten Fragebogens, dass Menschen im Gesamtdeutschen Raum Zugriff darauf haben und sich die Auswahl nicht nur auf den norddeutschen Raum beschränkt. Vorab soll noch auf die für quantitative Forschung relevanten Gütekriterien eingegangen werden, die nach Möglichkeit erreicht werden sollten. Hierbei stehen besonders die Punkte Repräsentativität, Validität, Reliabilität und Objektivität im Fokus. Die Repräsentativität beschreibt in Bezug auf eine Stichprobe, dass man deren Ergebnisse auf die Gesamtheit beziehen kann, was allerdings in den seltensten Fällen eintritt, da man häufig keine Zufallsstichproben oder Quotenstichproben erreicht (Statista, 2024). Unter der Validität wird das Ausmaß verstanden, in dem das untersuchte Phänomen gemessen wird und ist ein ziemlich breites Kriterium. Laut Krebs und Menold bezieht sich die Validität vielmehr auf die Qualität der Schlussfolgerungen und stellt demnach eine große Forschungsaufgabe dar, bspw. eine Konstruktvalidität mittels Hypothesenbildung (Krebs & Menold, 2022, S.556ff.). Die Reliabilität beschreibt das Ausmaß, in dem wiederholte Messungen eines Einstellungsobjektes zu gleichen Werten führen und bezieht sich hierbei vor allem auf Replizierbarkeit und Genauigkeit. Jedoch muss hier bereits angemerkt werden, dass solche Messungen in der Regel nicht fehlerfrei sind (Krebs & Menold, 2022, S.551ff.). Die Objektivität bei Messinstrumenten bezieht sich immer auf die Durchführung, die Auswertung und die Interpretation. In der Sozialforschung ist dieses Gütekriterium jedoch nur bedingt einlösbar,

denn besonders bei der Interpretation kann es keine Objektivität geben. Denn Interpretationen unterliegen zumindest teilweise den subjektiven Werturteilen der Forschenden. Die Objektivität in der Durchführung kann durch eine Standardisierung des Fragebogens erfolgen, also identisch formulierte Fragen. Die Objektivität der Auswertung kann durch eine konkrete Dokumentation der Datenaufbereitung gewährleistet werden (Krebs & Menold, 2022, S.550f.). Im weiteren Verlauf wird konkret auf die Hypothesenbildung, die Erstellung des Fragebogens und den Ablauf der Datenerhebung eingegangen.

3.1 Hypothesenbildung

Für die Erstellung des Fragebogens ist es vorab wichtig und entscheidend gewesen, Hypothesen aufzustellen, die mit den Ergebnissen des Fragebogens entweder belegt oder widerlegt werden sollen. Die Bildung der Hypothesen erfolgte auf Grund der vorherigen Auseinandersetzung mit dem aktuellen Forschungsstand und die für die Forscherin wichtigsten Aspekte und Relevanz im Fokus des Themas Sexismus. Basierend auf diesen Erkenntnissen wurde daher die Ausgangshypothese (Hypothese 1), dass die Viktimisierung in allen Räumen stattfindet und sich nicht nur auf das Stadion beschränkt, aufgestellt. Es wurde weitergehend angenommen, dass der Sexismus von Frauen eher wahrgenommen wird als von Männern, weshalb die Ausgangshypothese dahingehend erweitert wird, dass die Wahrnehmung von Sexismus abhängig vom Geschlecht ist (Hypothese 2). Ebenso kann ausgehend vom Forschungsstand darauf geschlossen werden, dass Sexismus in Form von Belästigungen und Übergriffen zwar stattfindet, aber selten zur Anzeige gebracht wird (Hypothese 3). Abschließend wird angenommen, dass die Anlaufstellen gegen sexualisierte Gewalt im Stadion unscheinbar sind (Hypothese 4), da bisher noch nicht genügend Vereine ein Konzept etabliert haben und die Meldungen von Sexismus im Vergleich zu den wirklich stattfindenden Vorfällen niedriger einzustufen sind.

3.2 Erstellung des Fragebogens

Die Erstellung des Fragebogens erfolgte mittels LimeSurvey, die Fragen wurden hierbei in unterschiedliche Kategorien eingeteilt, welche für die Überprüfung der Hypothesen sinnvoll sind und einen klaren Schnitt darstellen. In der letzten Version waren dies insgesamt 29 Fragen in 6 verschiedenen Gruppen, die sich folgendermaßen unterteilten: Soziodemografische Informationen (8 Fragen), Sexismus im Fußball (6 Fragen), Sicherheit im Stadion (2 Fragen), Umgang mit Sexismus (6 Fragen), Institutionelle Organisation (5 Fragen) und ethische Standards (2 Fragen). Einige der Fragen waren an Bedingungen geknüpft und wurden deshalb nicht von jeder Person beantwortet bzw. wurden diese nicht

allen angezeigt. Ebenso wurden zusätzlich zwei Informationsblöcke eingebaut, welche eine Definition zum Thema Sexismus im Fußball und einen aktuellen Stand zum Thema Sicherheit im Stadion in den Blick genommen haben. Um zu überprüfen, ob der Fragebogen funktioniert, wurde dieser vorab mit einigen ausgewählten Personen geteilt und es wurden Pretests durchgeführt. Hierbei wurde darauf geachtet, dass die Personen nicht zwingend mit der Thematik vertraut sind, um so eine objektive Rückmeldung zu den aufgestellten Fragen zu bekommen. Zusätzlich wurde der Fragebogen in einer gemeinsamen Sprechstunde überarbeitet und sich dazu ausgetauscht. Die Rückmeldungen zu den Pretests und aus der Sprechstunde sind in die endgültige Version des Fragebogens zur Arbeit mit eingeflossen. Die Durchführung von Pretests sind in der Arbeit mit Surveys und besonders in der quantitativen Sozialforschung unerlässlich, da die Abläufe nicht mehr geändert werden können, sobald die Erhebung erst einmal läuft. Zudem sichert das Überarbeiten und die Überprüfung des Surveys die Datenqualität (Weichbold, 2022, S.443f.).

3.3 Datenerhebung

Die Erhebung der Daten erfolgte über den Zeitraum vom 23.07.2024 bis 20.08.2024. Zur Erhebung wurde der Fragebogen über soziale Medien (Vertikalpass, Fanprojekte, Arbeitskreise der Awareness-Teams der Bundesligisten über Instagram und Facebook) und örtliche Fußballvereine geteilt. Einzige Voraussetzung für die Umfrage war, dass sich die Teilnehmenden für Fußball interessieren. Insgesamt haben 1045 Menschen an der Umfrage teilgenommen, wovon jedoch nur 801 vollständige Fragebögen zu verzeichnen sind. Eine Stichprobe in dieser Größe ist für die Masterarbeit ausreichend, wird aber keine repräsentativen Daten in Bezug auf die Gesamtgröße derer darstellen, die dieses Thema betrifft. Da bereits in der Einleitung erwähnt wurde, dass der DFB der mitgliederstärkste Nationalverband der Welt ist, nimmt die Anzahl der Umfrageteilnehmer*innen demnach nur einen Bruchteil davon ein. Zudem muss erwähnt werden, dass es bei Online-Umfragen durchaus schwierig ist, bereits vorab festzulegen, welche Stichprobe man ziehen möchte, da es kein Verzeichnis über die Grundgesamtheit gibt. Denn selbst wenn man für diese Arbeit und Erhebung die Mitgliederstärke des DFB als Referenz nehmen würde, ist nicht anzunehmen, dass es hierbei um die Personen geht, die die Thematik betrifft. Es konnte demnach für diese Studie keine Angabe der Grundgesamtheit festgelegt werden, weshalb es sich bei der Stichprobe letztlich um eine bewusste Auswahl in Bezug auf die vorab aufgestellten Hypothesen handelt. Grundsätzlich ist diese Forschung im ex-post-facto-

Design im Sinne einer Querschnittsstudie angelegt, da es sich nur um eine Momentaufnahme, des oben genannten Zeitraums handelt.

4 Ergebnisse des Forschungsvorgehens

Im nachfolgenden Kapitel wird diese Arbeit ausführlich auf die im Methodenkapitel benannten Fragegruppen eingehen und die Ergebnisse vorstellen. Die Auswertung der Daten erfolgte mittels der Software SPSS. Zum Abschluss des Kapitels erfolgt eine Methodenkritik seitens der Verfasserin. Wie bereits im Kapitel der Datenerhebung benannt, kamen 801 vollständig ausgefüllte Fragebogen zurück, diese wurden jedoch noch daraufhin überprüft, ob Teilnehmer*innen mit der Weiterverwendung ihrer Daten einverstanden sind. Abzüglich derer, die bei der Frage „Bist du damit einverstanden, dass die von dir eingegebenen Daten für den genannten wissenschaftlichen Forschungszweck und in diesem beschriebenen Rahmen genutzt werden?“ entweder mit Nein geantwortet haben oder Keine Antwort gegeben haben, beläuft sich die Stichprobe auf 765 (n) vollständige Fragebögen, die für die Statistik und Analyse der Daten herangezogen werden. Teilweise sind die Fragen an Bedingungen geknüpft, weshalb sich Stichprobe dann verkleinert bzw. eine Teilstichprobe entsteht.

4.1 Soziodemografische Daten

Im Rahmen der Fragegruppe *Soziodemografische Daten* hat der Fragebogen acht Fragen enthalten, welche beantwortet werden sollten. Diese Fragen bezogen sich auf das Geschlecht, Alter, die Art und Weise wie und wo man Fußballspiele verfolgt, Mitgliedschaft in der Fanszene, die Stadionbesuche in der Saison, den Stadionbereich und die Beteiligung an Diskussionen zum Thema Fußball in sozialen Medien. Von den 765 Teilnehmenden gaben 452 an männlich zu sein, 307 weiblich, 3 ordneten sich jeweils dem diversen Geschlecht zu oder gaben Sonstiges an. Das Durchschnittsalter betrug etwa 30 Jahre (Mittelwert = 28,13), die jüngste Altersangabe lag bei 12, die älteste bei 66. Zur Frage „Wie verfolgst du Fußballspiele?“ bestand eine Mehrfachauswahl. 670 Teilnehmende antworteten, dass sie mit Freunden schauen, 288 wählten aus, dass sie alleine schauen, 5 gaben keine Antwort. Hier findet also eine Überschneidung statt und es gibt Teilnehmende, die sowohl alleine als auch mit Freunden Fußballspiele verfolgen.

Wie aus der Abbildung 1 deutlich wird, verfolgt der Großteil der teilnehmenden Personen die Fußballspiele entweder im Stadion (90,5%) oder in der Wohnung (77%), aber auch in Kneipen (38%) trifft man einige der teilnehmenden Personen an. Unter der Kategorie

Sonstiges wurde unter anderem noch genannt, dass man in kleineren Vereinsheimen zuschaue, die Spiele im Fanradio hört oder auch Public Viewing, sofern dies stattfindet (siehe Anhang).

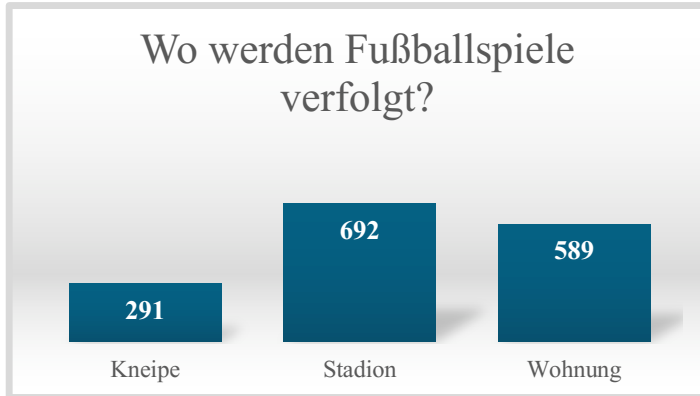


Abbildung 1: Ja-Antworten auf die Frage "Wo werden Fußballspiele verfolgt?", n=765. Es handelte sich um eine Mehrfachauswahl. Die Antwortmöglichkeit "Keine Antwort" wurde von keiner teilnehmenden Person ausgewählt und ist daher nicht aufgeführt.

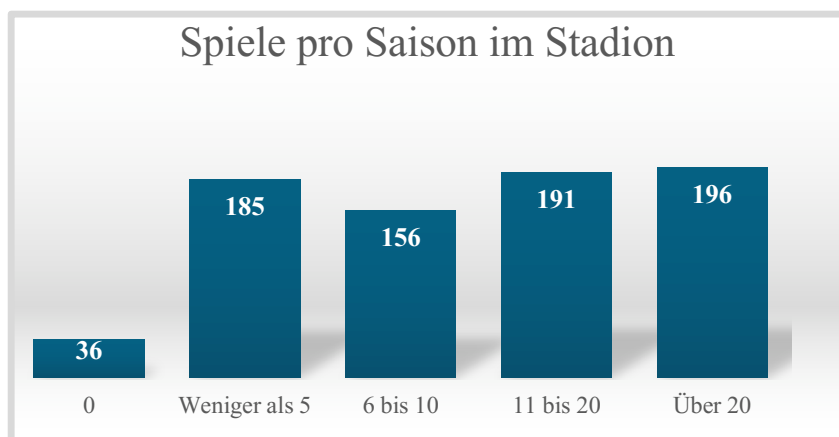


Abbildung 2: Antworten auf die Frage "Wie viele Spiele pro Saison verfolgst du im Stadion?", n=765. Eine teilnehmende Person gab keine Antwort.

Um einen Überblick darüber zu bekommen, ob und inwiefern der Sexismus innerhalb der Fußballfanszene verbreitet ist, sollte von den Teilnehmenden beantwortet werden, wie viele Spiele pro Saison sie im Stadion verfolgen und ob sie sich der aktiven Fanszene zuordnen würden. Beim Blick auf Beantwortung der Frage „Wie viele Spiele pro Saison verfolgst du im Stadion?“ ist das Ergebnis insgesamt sehr ausgeglichen (Abbildung 2). In Bezug auf die Mitgliedschaft in der aktiven Fanszene, sollten die Teilnehmenden anhand einer Likert-Skala antworten. 131 Personen stimmten voll und ganz zu (17,1%), 307 stimmten eher zu (40,1%), 186 stimmten eher nicht zu (24,3%), 134 stimmten nicht zu (17,5%) und 7 gaben keine Antwort (0,9%). Bei der filternden Datenanalyse wird zudem deutlich, dass 307 Personen die Angaben voll und ganz oder eher zu der aktiven Fanszene

zu gehören 11 bis 20 oder über 20 Spiele im Stadion verfolgen (siehe Anhang). Es lässt sich hier also bereits feststellen, dass sich auch Personen der aktiven Fanszene zugehörig fühlen, obwohl sie weniger als 11 Spiele pro Saison im Stadion verfolgen. Zudem sollten die Teilnehmenden beantworten, auf welchen Plätzen sie im Stadion überwiegend zu finden sind. Hier haben 338 Personen (44,2%) den Sitzplatz an, 390 (51%) gaben den Stehplatz an, 36 Personen gaben keine Antwort (4,7%) und eine Person antwortete mit VIP (siehe Anhang). Auch hier lässt sich in der Analyse feststellen, dass die Personen, die sich der Fanszene zugehörig fühlen eher auf den Stehplätzen im Stadion anzufinden sind (siehe Anhang). Im Abschluss des Blocks zu den soziodemografischen Daten sollten die Teilnehmenden angeben, ob sie sich in den sozialen Medien bereits an Diskussionen zum Thema Fußball beteiligt haben. Hierauf antworteten 414 Personen mit Ja (54,1%), 336 Personen mit Nein (43,9%) und 15 Personen gaben keine Antwort (2%). Auch hier ist also ein eher ausgeglichenes Verhältnis zu sehen, welches im späteren Verlauf noch einmal aufgegriffen wird.

4.2 Sexismus im Fußball

Im Rahmen der Fragengruppe *Sexismus im Fußball* hat der Fragebogen sechs Fragen enthalten, die Teilnehmenden sollten hierbei beantworten, ob ihnen im Fußball schon Sexismus begegnet ist und wenn ja, in welchen Räumen ihnen dieser begegnet ist. Zudem sollte beantwortet werden, ob Frauen auf Grund des Geschlechts die Kompetenz am Fußball abgesprochen wird und ob dies in einer persönlichen Diskussion auch der Fall wäre. Hierzu sollten die Teilnehmenden auch angeben, welche Stimmungen und Gefühle dies in ihnen auslöst. Zum Abschluss sollte gesagt werden, ob Sexismus im Stadion verbreitet ist.

Zur Frage „Ist dir im Rahmen deines Interesses am Fußball schon einmal Sexismus begegnet?“ antworteten 544 Personen mit Ja (71,1%), 206 Personen mit Nein (26,9%) und 15 Personen gaben keine Antwort (2%). Von den Personen, die mit Ja antworteten, waren 297 männlich und 241 weiblich. Dieses Ergebnis ist insbesondere für die Hypothese 2 wichtig, welche im Kapitel zur Diskussion der Ergebnisse aufgegriffen wird. Die nachfolgende Frage „In welchen Räumen ist dir bereits Sexismus begegnet?“ wurde nur den Personen angezeigt, die vorab mit Ja geantwortet haben. Hierbei standen mehrere Antworten zur Auswahl und es gab zusätzlich die Option unter Sonstiges andere Orte anzugeben (Abbildung 3).

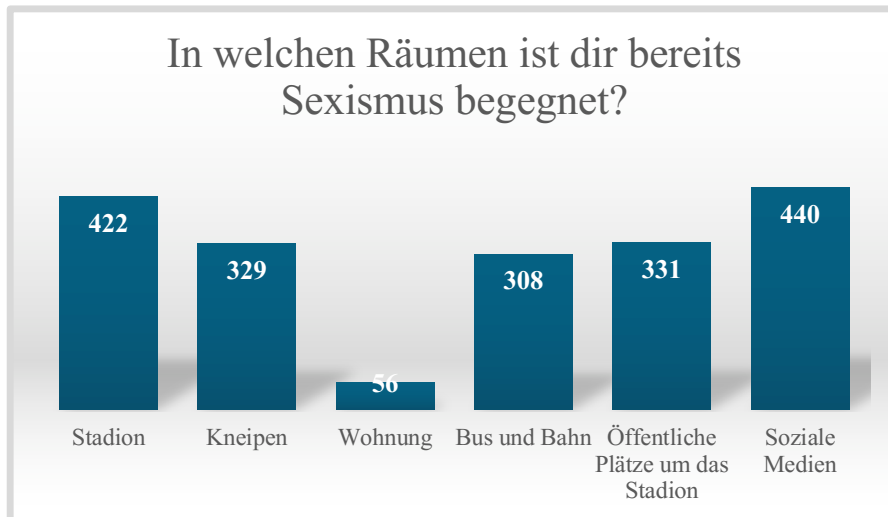


Abbildung 3: Mehrfachauswahl der teilnehmenden Personen zur Frage "In welchen Räumen ist dir bereits Sexismus begegnet?", n=544.

Zu der Frage, ob Frauen die Kompetenz am Fußball abgesprochen wird stimmten 212 Personen voll und ganz zu (27,7%), 420 stimmten eher zu (54,9%), 72 stimmten eher nicht zu (9,4%), 54 stimmten nicht zu (7,1%) und 7 gaben keine Antwort (0,9%). In Bezug auf die Absprecherung der Kompetenz im persönlichen Gespräch stimmten 86 Personen voll und ganz zu (11,2%), 349 stimmten eher zu (45,6%), 219 stimmten eher nicht zu (28,6%), 81 stimmten nicht zu (10,6%) und 30 gaben keine Antwort (3,9%). Hierbei lässt sich bereits auf den ersten Blick eine leichte Tendenz feststellen, die annehmen lässt, dass Frauen die Kompetenz am Fußball in einem persönlichen Gespräch eher weniger abgesprochen wird als grundlegend.

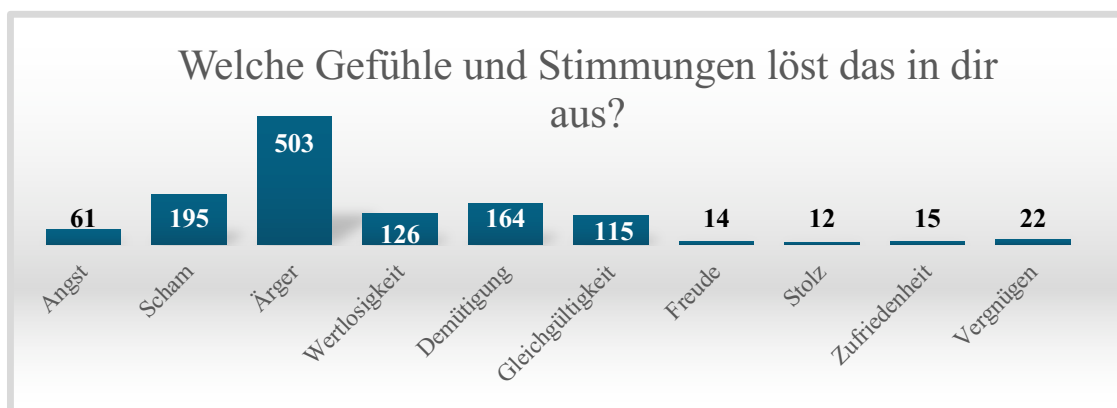


Abbildung 4: Mehrfachauswahl zur Frage "Welche Gefühle und Stimmungen löst das in dir aus?", n=765.

In Abbildung 4 werden die Antworten zur Frage „Welche Gefühle und Stimmungen löst das in dir aus?“ dargestellt. Unter Sonstiges konnten die Teilnehmenden zudem angeben, was sonst noch in ihnen ausgelöst wird oder was ihnen zu der Frage einfällt. Hierbei wurden vereinzelt Antworten wie Fremdscham, Enttäuschung, Frustration, Wut und Hilflosigkeit genannt. Aber auch teilweise, dass dies gar keine bis wenig Emotionen

auslöse. Ebenso wurde genannt, dass man Kompetenz mit Wissen verbinde und es diesbezüglich egal sei, welches Geschlecht das gegenüber hat, denn wer Wissen habe, dürfe immer mitdiskutieren (siehe Anhang).

Die abschließende Frage in dieser Fragegruppe zur Verbreitung von Sexismus im Stadion stimmten 133 Personen voll und ganz zu (17,4%), 365 stimmten eher zu (47,7%), 195 stimmten eher nicht zu (25,5%), 38 stimmten nicht zu (5%) und 34 gaben keine Antwort (4,4%).

4.3 Sicherheit im Stadion

Die dritte Fragegruppe *Sicherheit im Stadion* hatte lediglich zwei Fragen, die beantwortet werden sollten. Der Frage, ob man sich im Stadion sicher fühlen würde, stimmten 391 voll und ganz zu (51,1%), 324 stimmten eher zu (42,4%), 28 stimmten eher nicht zu (3,7%), 2 stimmten nicht zu (0,3%) und 20 gaben keine Antwort (2,6%). An dieser Stelle folgt das Diagramm, welches differenziert darstellt, welche Antworten die weiblichen und männlichen Personen angegeben haben. Das Diagramm nimmt hierbei nur die *Stimme voll und ganz zu* sowie *Stimme eher zu* Antworten in den Blick. Die restlichen Antworten werden danach im Text dargestellt.

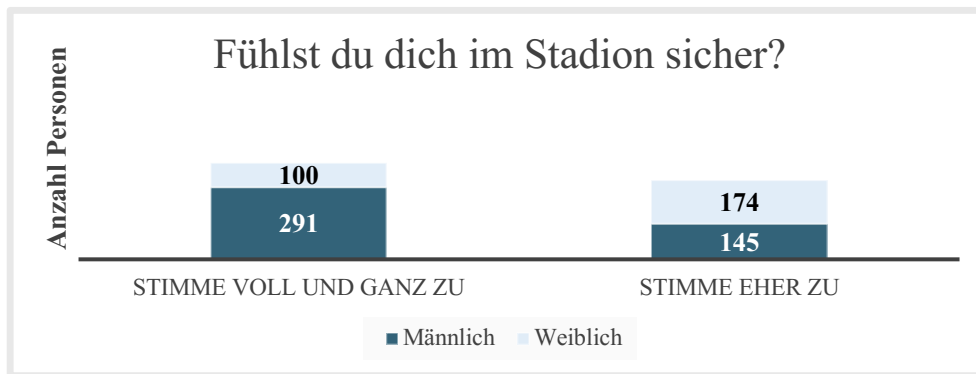


Abbildung 5: Sicherheit im Stadion, Antworten männlich und weiblich, n=765.

Zudem gaben 20 weibliche Personen an, dass sie sich eher nicht sicher fühlen und 2 weibliche Personen gaben an, dass sie sich nicht sicher fühlen. Auf die Frage „Gehst du alleine ins Stadion?“ gaben 178 Personen die Antwort Ja an (23,3%) und 587 Personen antworteten mit Nein (76,7%).

4.4 Umgang mit Sexismus

In der Fragegruppe *Umgang mit Sexismus* sollten die Teilnehmenden sechs Fragen beantworten, die teilweise an Bedingungen geknüpft waren und deshalb nicht allen angezeigt. Die Fragen beschäftigten sich damit, ob man schon Zeuge oder Betroffene eines

sexistischen Vorfalls geworden ist, welche Formen von Sexismus man erlebt hat und ob die Vorfälle zur Anzeige gebracht worden sind. Zudem sollte beantwortet werden, warum man die Vorfälle möglicherweise nicht zur Anzeige gebracht hat.

Auf die Frage „Bist du schon Zeuge eines sexistischen Vorfalls gewesen?“ antworteten 257 Personen mit Ja (33,6%) und 485 Personen mit Nein (63,4%), 23 Personen gaben keine Antwort (3%). Auf die Frage „Bist du schon von einem sexistischen Vorfall betroffen gewesen?“ antworteten 142 Personen mit Ja (18,6%) und 591 Personen mit Nein (77,3%), 32 Personen gaben keine Antwort (4,2%).

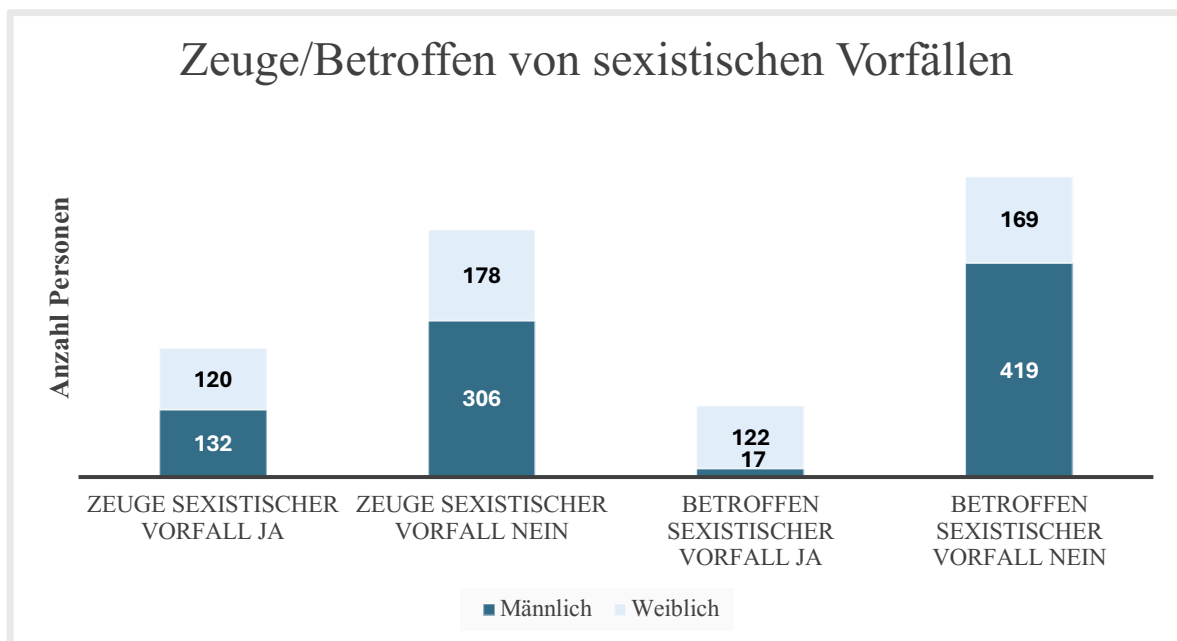


Abbildung 6: Zeuge/Betroffen von sexistischen Vorfällen Ja und Nein-Antworten, n=765.

Es lässt sich in Abbildung 6 bereits erkennen, dass Männer in jedem Fall deutlich seltener von Sexismus betroffen sind als Frauen. Trotzdem werden Männer ähnlich häufig Zeugen von sexistischen Vorfällen im Stadion wie Frauen. Diese Statistik wird in Bezug auf Hypothese 2 noch in der Diskussion der Ergebnisse aufgegriffen.

Die Frage „Welche Formen von Sexismus hast du erlebt?“ war an die Bedingung geknüpft, dass auf die Frage, ob man von einem sexistischen Vorfall betroffen gewesen ist, mit Ja geantwortet wurde. Sie wurde insgesamt also nur 142 Personen aus der Gesamtstichprobe angezeigt. Hierbei stimmten bei der Form Verbale Übergriffe 117 Personen mit Ja und 25 Personen mit Nein, bei abwertenden Gesten (nonverbal) antworteten 84 Personen mit Ja und 58 Personen mit Nein. Bei abwertenden Gesten mit Körperkontakt stimmten 61 Personen mit Ja und 81 Personen mit Nein, medial vermittelten Sexismus beantworteten 72 Personen mit Ja und 70 Personen mit Nein. Unter Sonstiges wurde von den Personen nichts genannt. Im weiteren Verlauf hatten diese 142 Personen die

Möglichkeit zu schildern, was genau ihnen passiert ist, was einige auch getan haben. Einige dieser Antworten, werden hier nun vorgestellt, andere werden auch in der Diskussion der Ergebnisse aufgegriffen.

Es ging darum Ballons für eine Choreo aufzupusten. Uns (3er Mädchengruppe zwischen 17 und 20) wurden von älteren Männern (zwischen 50-60) die Ballons in die Hand gedrückt. Kommentar: "Fürs Blasen sind die Frauen zuständig!"; In diesem Zusammenhang waren wir einfach nicht Fans des gleichen Vereins. Sein Verein lag zurück. Ärgerte ihn wohl so sehr, dass ich mir anhören durfte, dass Frauen keinen Fußball spielen können und sie deswegen auch keine Ahnung haben etc., seine Gesten waren dann Mittelfinger gepaart mit 'dumme Weiber'.; Männliche Fußballfans des gegnerischen Teams haben sich hinter mir darüber unterhalten, mich zu vergewaltigen; Sexistische Beleidigungen, Anzügliche Bewegungen und Pfiffe, sexuelle Übergriffe wie lange andauerndes Reiben des Glieds am Hintern bei Stehplätzen; Mir wurde im vollen Stehplatzbereich an den Hintern und an die Brüste gefasst (siehe Anhang)

Auch die nächste Frage wurde nur den Menschen angezeigt, die von Sexismus betroffen gewesen sind. Sie sollten angeben, ob sie schon einen sexistischen Vorfall zur Anzeige gebracht haben. Hier antworteten 11 Personen mit Ja und 129 Personen mit Nein, 2 Personen gaben keine Antwort. Wenn mit Nein geantwortet wurde, sollte beantwortet werden, aus welchen Gründen man sich gegen eine Anzeige entschieden hat. Diese Statistik wird in der Diskussion der Ergebnisse in Bezug auf Hypothese 3 aufgegriffen.

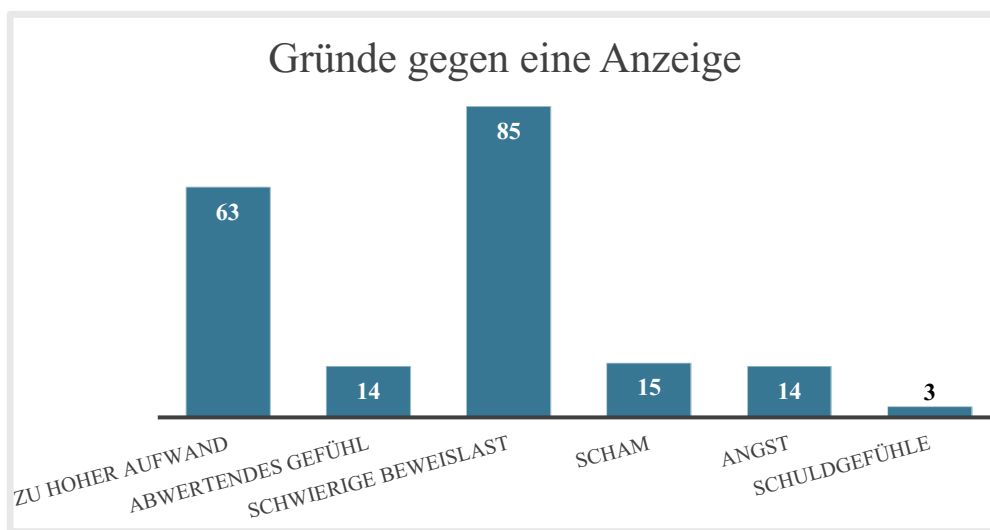


Abbildung 7: Ja-Antworten für Gründe gegen eine Anzeige der sexistischen Vorfälle, n=142.

4.5 Institutionelle Organisation

In der Fragegruppe *Institutionelle Organisation* sollten fünf Fragen beantwortet werden, die ebenfalls teilweise an Bedingungen geknüpft waren und deshalb nicht allen Teilnehmenden angezeigt wurden. Die Fragen legten den Fokus auf die Arbeit der Vereine und wollten in diesem Zuge herausstellen, ob den Teilnehmenden die Anlaufstellen für Betroffene von sexualisierter Gewalt und Diskriminierung bekannt sind und ob bei einem Spiel bereits Kontakt aufgenommen wurde. Außerdem sollte benannt werden, weshalb

möglicherweise kein Kontakt aufgenommen wurde und wie genau man auf die Anlaufstellen aufmerksam geworden ist. Zuletzt sollte beantwortet werden, ob man sich wünschen würde, dass sich die Vereine und die Fanarbeit mehr mit dem Thema Sexismus auseinandersetzen.

Auf die Frage „Sind dir Anlaufstellen für Betroffene von sexualisierter Gewalt und Diskriminierung bekannt?“ antworteten 457 Personen mit Ja (59,7%), 288 Personen antworteten mit Nein (37,6%) und 19 gaben keine Antwort (2,5%), eine Antwort wurde nicht zugeordnet (0,1%). Auf die Frage, ob es schon Kontakt zu einer Anlaufstelle bei einem Spiel gab, antworteten 44 Personen mit Ja (5,8%), 702 antworteten mit Nein (91,8%), 18 gaben keine Antwort (2,4%), eine Antwort wurde nicht zugeordnet (0,1%). Die Frage „Wieso hast du keinen Kontakt aufgenommen?“ war an die Bedingung geknüpft, dass man bereits von einem sexistischen Vorfall betroffen gewesen ist, aber trotz dessen keinen Kontakt zur Anlaufstelle am Spieltag aufgenommen hat. Die Ergebnisse dieser Frage werden nachfolgend in Abbildung 8 deutlich. Die Antworten werden in Bezug auf die Hypothese 4 in der Diskussion aufgegriffen.

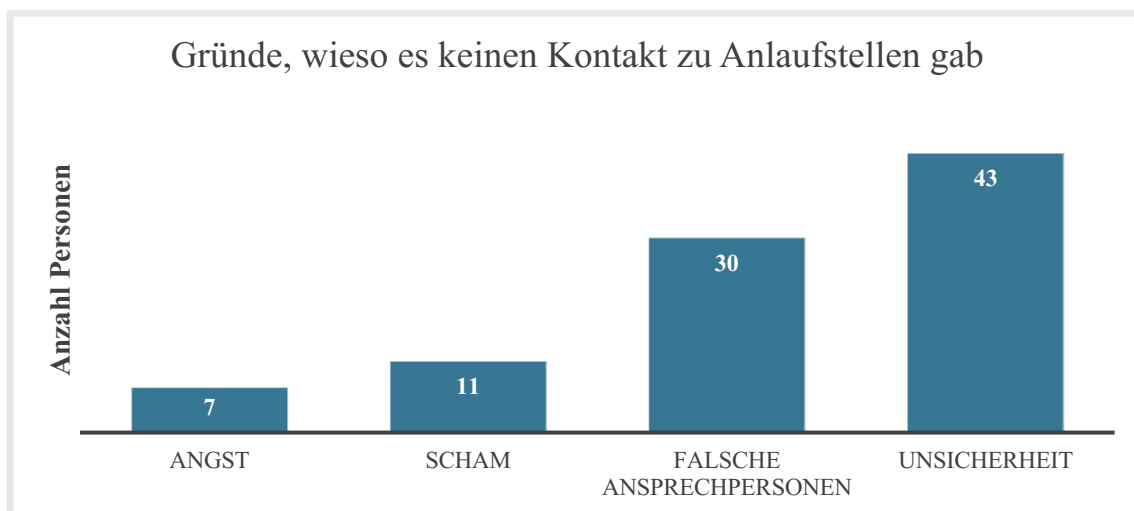


Abbildung 8: Ja-Antworten, Mehrfachauswahl, n=142.

Auch in Bezug darauf, wie man auf die Anlaufstelle aufmerksam geworden ist, war die Beantwortung an die Bedingung geknüpft, dass man bereits Kontakt zu einer Anlaufstelle gehabt hat. Hier bestand ebenfalls die Möglichkeit der Mehrfachauswahl. Bei der Antwortmöglichkeit Soziale Medien antworteten 17 Personen mit Ja, Fanprojekte wählten 34 Personen aus, Plakate im Stadion wählten 26 Personen aus, das Sicherheitspersonal wurde von 6 Personen gewählt.

Die letzte Frage in dieser Fragegruppe wurde wieder allen Teilnehmenden angezeigt. Der Frage „Würdest du dir wünschen, dass sich Vereine und die Fanarbeit mehr mit dem

Thema Sexismus auseinandersetzen?“ stimmten 321 Personen voll und ganz zu (42%), 257 Personen stimmten eher zu (33,6%), 88 Personen stimmten eher nicht zu (11,5%), 53 stimmten nicht zu (6,9%) und 46 Personen gaben keine Antwort (6%).

5. Diskussion der Ergebnisse

Im Rahmen dieses Kapitels werden die zuvor dargestellten Ergebnisse näher in den Blick genommen und diskutiert, hierfür werden die vorab aufgestellten Hypothesen und der Forschungsstand und die damit einhergehende Theorie herangezogen. An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass die erhobenen Ergebnisse sowohl diskutiert als auch interpretiert werden, was immer eine subjektive Perspektive der Verfasserin mit sich bringt. Objektivität innerhalb einer Interpretation ist kaum anwendbar.

5.1 Soziodemografische Informationen

Die soziodemografischen Informationen haben gezeigt, dass es 452 männliche und 307 weibliche Personen gab, die an der Umfrage teilgenommen haben. Nimmt man hierbei die Annahme hinzu, dass Frauen im Fußball und in erster Linie im Stadion noch immer unterrepräsentiert sind, lässt sich das auf Grund dieser Zahlen nicht eindeutig bestätigen. Allerdings muss auch gesagt werden, dass die Verteilung des Geschlechts in dieser Umfrage von ca. 60% zu ca. 40% noch immer ungefähr das Verhältnis im Bild des Stadions an Spieltagen widerspiegelt. Das Verhältnis der Geschlechterverteilung ist zwar noch immer nicht ausgeglichen, aber es wandelt sich nach und nach, da immer mehr Frauen den Weg ins Stadion bestreiten und somit nicht immer die seit Jahren bestehende Verteilung von etwa 2/3 Männer zu 1/3 Frauen besteht. Das Durchschnittsalter von ca. 30 Jahren (Mittelwert 28,13) entspricht vielfach dem was man überwiegend in den Kurven der Stadions zu sehen bekommt. Der Großteil der Teilnehmenden gab zudem an, die Spiele im Stadion zu verfolgen, wobei es jedoch eine große Spannweite gab, wie viele Spiele pro Saison im Stadion verfolgt werden. Jedoch verfolgen mit 387 Personen ein wenig mehr als die Hälfte der Teilnehmenden über 11 Spiele pro Saison im Stadion und würden sich selbst auch eher der aktiven Fanszene zuordnen. Ob man so laut den Statuten der Ultras tatsächlich zur aktiven Fanszene gehört lässt sich schwer sagen, aber vermutlich würde sich dies eher mit Nein beantworten lassen, da sich die Ultras in den meisten Fällen anders definieren. Die Verfasserin selbst würde die aktive Fanszene immer mit den Ultras in Verbindung setzen, diejenigen die an der Umfrage teilgenommen haben, möglicherweise nicht. Es wurde bewusst darauf verzichtet, vorab zu bestimmen, welche Art von Fan man zu sein hat, damit die Umfrage offenbleibt und die Teilnehmenden selbst darüber

bestimmen konnten, welche Art Fan sie sind. Zieht man nun die Definition der Ultras heran um diese als die aktive Fanszene festzulegen, wären wohl nur die Teilnehmenden ein Teil der aktiven Fanszene, die jedes Heim- und Auswärtsspiel ihrer Mannschaft besuchen. Es mag unter den Teilnehmenden möglicherweise einige geben, die bspw. eine Dauerkarte für die Heimspiele ihres Vereins haben und dort auch bei jedem Spiel anwesend sind, dadurch aber trotzdem nicht zur aktiven Fanszene gehören. Geht man auf die Definition in Kapitel 2.3 ein wird sich vermutlich auch ein Großteil der Teilnehmenden eher den Normalos zuordnen lassen als den Ultras. Führt man sich vor Augen, dass auch heutzutage immer noch etwa 90% des Stadions von dieser Kategorie Fans gefüllt sind, lässt sich dies vermutlich auch auf die Ergebnisse dieser Umfrage übertragen. Oder aber man ordnet sie den fußballzentrierten Fans zu, welche treu zu ihrem Verein stehen, bei guten und schlechten Leistungen. Man sieht selbst bei der Definition von Fanszenen, dass sich die Kategorien nicht immer klar voneinander abgrenzen lassen, weshalb es auch Sinn ergibt, dass sich ein Großteil der befragten auch selbst eher der aktiven Fanszene zuordnen würde als nicht. Insgesamt stimmten 438 Personen der Aussage zur aktiven Fanszene zu gehören entweder voll und ganz oder eher zu, was 57,25% entspricht. Betrachtet man die 131 Personen, welche der Aussage voll und ganz zustimmten, ist anzunehmen, dass diese tatsächlich der aktiven Fanszene zuzuordnen sind. Betrachtet man nun die Ergebnisse zu den Stadionbereichen, fällt hier die ausgeglichene Verteilung auf. 390 Personen gaben an, dass sie eher auf Stehplätzen zu finden und damit nur 48 Personen weniger als die Angabe unter der Zugehörigkeit zur aktiven Fanszene. Die Stehplätze im Stadion sind diejenigen, die größtenteils durch die aktive Fanszene, vor allem durch die Ultras in den vordersten Reihen eingenommen werden. In diesem Fall lässt sich also ein kleiner Zusammenhang vermuten, wenn auch nicht eindeutig klar wird, wie viele Spiele die Personen genau im sogenannten *Block* verfolgen. Als letzter Punkt stand im Raum, ob sich die Teilnehmenden schon an Diskussionen zum Thema Fußball in den Sozialen Medien beteiligt haben. Das auch hier ausgeglichene Verhältnis der Ja (54,1%) und Nein (43,9%) - Stimmen ist anhand des Durchschnittsalters von ungefähr 30 Jahren durchaus als interessant zu erachten. Besonders in der heutigen schnelllebigen Zeit, in der soziale Medien eine immer wichtigere Rolle spielen und auch immer mehr Themen rund um den Fußball auf diesen Plattformen Einzug erhalten, scheint dies für einen gewissen Anteil der fußballinteressierten Menschen keine Wichtigkeit zu haben. Eindeutig belegen lässt sich dies aber auch nicht, denn möglicherweise werden Diskussionen in den sozialen Medien zwar verfolgt, aber es wird sich nicht selbst beteiligt. Die sozialen Medien haben in Bezug auf

den Fußball schon vor Jahren etliche Diskussionen entflammen lassen, so etwa im Jahr 2013, als Stefan Kießling das berühmte Phantomtor erzielte. Schäfer-Hock begründet die damals heftigen Reaktionen mit der Theorie der Öffentlichen Meinung (Schäfer-Hock, 2017, S.45). Kießling erzielte damals ein Tor per Kopfball, welcher erst durch das Außenetz, nach der Tourauslinie, in das Tor flog. Zum damaligen Zeitpunkt gab es noch keinen VAR und auch keine eingeführte Torlinientechnik, weshalb das Tor auch nicht durch den Schiedsrichter zurückgenommen wurde. Kießling sagte später, er habe nicht gesehen, dass der Ball bereits vorab im Toraus gewesen sei, was ihm zahlreiche Shitstorms in den sozialen Medien einbrachte. Die Anfeindungen führten dazu, dass er sein Facebook-Profil offline nahm, die Familie unter Polizeischutz stand und er selbst einen Sportpsychologen zur Hilfe nahm (Muras, 2023). Dieses Tor ist nun bereits über zehn Jahre her, aber durch den Einsatz des VAR und der Torlinientechnik haben sich die Diskussionen in den sozialen Medien nicht wie erhofft verringert, sondern es gibt gefühlt viel mehr davon. Soziale Medien haben auch im Fußball eine immer wichtigere Rolle, gibt es doch mittlerweile auch bei nahezu jedem Bundesligaverein eine eigene Social Media Abteilung und auch fast jeder Profi lässt sich in den sozialen Medien finden (Sinner, 2017, S.64ff.). Auf Grund dessen ist das Ergebnis der doch eher geringen Beteiligung an Diskussionen zum Thema Fußball in sozialen Medien ein wenig überraschend gewesen, besonders im Hinblick auf Umfragen, welche belegen, dass junge Menschen zwischen 14 und 29 Jahren überwiegend Apps wie Instagram, TikTok und Snapchat nutzen (Statista, 2023b).

5.2 Sexismus im Fußball

In der Fragegruppe Sexismus im Fußball hat sich gezeigt, dass dem Großteil der teilnehmenden Personen bereits Sexismus begegnet ist, da hier 71,1% mit Ja abstimmten und nur 26,9% mit Nein. In einer filternden Datenanalyse hat sich gezeigt, dass von den insgesamt 544 Personen, die mit Ja abgestimmt hatten, 297 männlich gewesen sind und 241 weiblich, die restlichen 6 Personen sind dem diversen Geschlecht zuzuordnen. Dieses Ergebnis widerlegt damit Hypothese 2: „Die Wahrnehmung von Sexismus ist abhängig vom Geschlecht.“. Denn es zeigt sich hierbei eindeutig, dass der Sexismus nicht nur von Frauen, sondern auch von Männern wahrgenommen wird. Bei den Ergebnissen zur Frage: „In welchen Räumen ist dir bereits Sexismus begegnet?“ fällt auf, dass Sexismus an allen Orten und Räumen anzutreffen ist. Hier bestand für die teilnehmenden eine Mehrfachauswahl. Am häufigsten wurden hierbei als Räume die Sozialen Medien und das Stadion

ausgewählt. Die vielen Stimmen in Bezug auf die Sozialen Medien sind besonders im Hinblick auf die vorherige Frage, ob man sich bereits an Diskussionen zum Thema Fußball in den sozialen Medien beteiligt hätte, interessant, da es dort weniger Zustimmung gab. Scheinbar fällt der Sexismus in den sozialen Medien also stärker ins Auge als die grundsätzlichen Diskussionen rund um den Fußball. Zudem fällt auf, dass der Sexismus scheinbar an vielen Orten zu finden ist, die sich in der Umgebung des Stadions befinden. Denn es ist anzunehmen, dass die Kneipen und auch Bus/Bahn von vielen Stadiongänger*innen genutzt werden, bspw. vor oder nach dem Spieltag. Außerdem wird durch die Ergebnisse zu dieser Frage die Hypothese 1: „Viktimisierung findet in jeglichen Räumen statt und beschränkt sich nicht auf das Stadion.“ bestätigt. Die Ergebnisse bzgl. der Kompetenz von Frauen haben gezeigt, dass der Großteil zustimmen würde, dass auf Grund des Geschlechts die Kompetenz am Fußball abgesprochen wird und eine leicht sinkende Tendenz festzustellen ist, wenn es darum geht, dass diese Kompetenz auch in einer persönlichen Diskussion abgesprochen werden würde. Hierbei wäre es durchaus auch interessant zu betrachten, welchen Einfluss die sozialen Medien haben. Die Fragen wurden so formuliert, da die Verfasserin im Vorhinein die Annahme getroffen hat, dass Frauen in den sozialen Medien die Kompetenz noch eher abgesprochen wird als im persönlichen Gespräch. Diese Annahme wurde getroffen, da man in den sozialen Medien die Möglichkeit hat, sich hinter einem Profil zu verstecken und nicht immer direkt reagieren muss. In einer persönlichen Diskussion wäre dies nicht möglich, da man direkt interagieren muss. Die Ergebnisse zu den ausgelösten Gefühlen und Stimmungen in Bezug darauf, dass Frauen die Kompetenz am Fußball eher abgesprochen wird, haben ein differenziertes Bild ergeben, wobei Ärger mit Abstand an der Spitze steht. Aber auch Scham, Wertlosigkeit und Demütigung wurden häufig ausgewählt. Etwas mehr als 10% gaben auch an, dass es Gleichgültigkeit in ihnen auslöse. Wenige Personen gaben auch positive Gefühle wie Freude, Stolz, Vergnügen und Zufriedenheit an. Auch wenn dies nur ein geringer Anteil der Gesamtstichprobe ausgewählt hat, wirkt es erschreckend, dass es Personen zu geben scheint die Positives damit verbinden, dass Menschen auf Grund ihres Geschlechts die Kompetenz am Fußball abgesprochen wird. An dieser Stelle stellt sich die Frage, wieso dies so ist. Ein möglicher Grund könnte eine Kompensation von eigenen Minderwertigkeitskomplexen und damit einhergehend die Aufwertung des eigenen Egos sein (Brandstädter, 2011, S.129). Grundsätzlich ist die Würde ein Zustand sozialer Anerkennung und die Demütigung ein Akt der Entwürdigung, oft damit einhergehende Gefühle sind Hilflosigkeit, Angst, Verzweiflung oder aber auch Scham auf der sozialen Ebenen (Janssen &

Schwender, 2015, S.55). All diese Empfindungen wurden auch in den Ergebnissen der Umfrage deutlich. Ob eine Situation nun als entwürdigend empfunden wird, hängt dabei immer vom individuellen Empfinden der betroffenen Personen ab (Janssen & Schwender, 2015, S.56). In den Ergebnissen und filternden Datenanalysen wird zudem klar, dass überwiegend weibliche Personen diese negativen Gefühle wie etwa Demütigung empfinden und man dieses Ergebnis dadurch auf jeden Fall mit der Bedeutung von Geschlecht in Verbindung bringen kann (siehe Anhang). Die Tatsache, dass nur vereinzelt Personen angaben, dass sie Kompetenz mit Wissen verbinden und ihnen das Geschlecht hierbei egal sei, spricht auch weiterhin dafür, dass besonders im Fußball die Geschlechterdifferenzierung eine große Rolle spielt. Auch das Ergebnis bzgl. der Verbreitung von Sexismus im Stadion mit einer Zustimmungsquote von ca. 65% untermauert diese Annahme, da Sexismus immer noch größtenteils gegenüber Frauen stattfindet.

5.3 Sicherheit im Stadion

Der Großteil der teilnehmenden Personen fühlt sich im Stadion sicher, nur 22 weibliche Personen gaben an, dass sie sich eher nicht oder gar nicht sicher fühlen. In Anbetracht dessen, dass Sexismus im Stadion stattfindet und auch dessen Verbreitung von vielen der Teilnehmenden vorab so angenommen wird, ist dies eine im Verhältnis gesehen niedrige Zahl. Betrachtet man die Ergebnisse der zweiten Frage, bei welcher 58 weibliche Personen angegeben haben, alleine ins Stadion zu gehen, lässt sich auch hier feststellen, dass das Sicherheitsgefühl also nicht zwingend etwas mit dem Bewusstsein über vorhandenen Sexismus zutun haben muss. Von diesen 58 weiblichen Personen haben nur 6 angegeben, dass sie sich eher weniger oder nicht sicher fühlen. Die Sicherheit im Stadion sollte ein weitaus größerer Faktor sein, denn nicht nur Sexismus ist ein Problem, welches man im Stadion antrifft. Immer wieder wird man auch mit Rassismus, Homophobie oder aber auch sehr aktuell, Pyrotechnik konfrontiert. Zuletzt war hierbei besonders der Vorfall im November 2022 sehr präsent, welcher im Karlsruher Stadion passierte, als die KSC Anhänger vor Spielbeginn Pyrotechnik abbrannten und dabei elf Menschen verletzt wurden (Plies & Fauth, 2024). Der Vorfall ging vor das Gericht und wurde vertagt, Ende Oktober diesen Jahres soll er weitergehen und es bleibt diesbezüglich vor allem interessant, wie es sich mit den Fanprojektmitarbeiter*innen verhält, die zum damaligen Zeitpunkt die Aussage verweigert haben, um das Vertrauensverhältnis zu den Fans nicht zu missbrauchen (Plies & Fauth, 2024). Dieser Vorfall und die Reaktion der Mitarbeiter*innen wird später im Kapitel *Schlussfolgerungen für die soziale Arbeit* noch näher aufgegriffen.

5.4 Umgang mit Sexismus

Die Ergebnisse in dieser Fragengruppe haben gezeigt, dass Sexismus ohne jeden Zweifel stattfindet und hierbei sowohl Männer als auch Frauen bereits Zeuge oder Betroffene gewesen sind. Ist bei der Frage „Bist du schon Zeuge eines sexistischen Vorfalls gewesen?“ das Verhältnis der Antworten von männlichen und weiblichen Stimmen noch ausgeglichen, so fällt bei der Frage „Bist du schon von einem sexistischen Vorfall betroffen gewesen?“ direkt auf, dass deutlich mehr weibliche Stimmen abgegeben wurde. Hiermit wird also auch die Annahme der Verfasserin, dass der Sexismus sich primär gegen Frauen richtet, bestätigt. Auch hier wird, wie bereits in der Fragegruppe *Sexismus im Fußball* deutlich, dass die Hypothese 2 widerlegt wird, da Männer in jedem Fall Sexismus wahrnehmen, auch wenn sie nicht unbedingt selbst davon betroffen sind. Besonders im Hinblick auf die erlebten Formen und auch die beschriebenen Vorfälle wird dieses Kapitel nun ausführlicher werden. Überwiegend wurden verbale Angriffe erlebt, aber auch non-verbale abwertende Gesten und abwertende Gesten mit Körperkontakt, ebenso wurde medial vermittelter Sexismus erlebt. Unter dem medial vermittelten Sexismus kann man sowohl Sexismus verstehen, den man selbst über soziale Medien erfahren hat, aber auch, wenn einem Sexismus in den Medien bspw. Fernsehen oder Radio auffällt. Hier bleibt also ein Interpretationsspielraum. Teilweise wurden im Fragebogen sehr ausführliche Schilderungen dazu gegeben, was genau die betroffenen Personen erlebt haben. Einige der Schilderungen wurden bereits in der Darstellung der Ergebnisse als Zitat eingefügt, welche die verschiedenen erlebten Formen von Sexismus auch eindeutig darstellen.

Von verbalen Übergriffen in Form von Beleidigungen und Schmähesängen der Fans bis hin zu eindeutigen sexuellen Übergriffen in Form von Berührungen an Hintern und Brüsten wurde nahezu alles benannt. Im weiteren Verlauf werden nun noch weitere Schilderungen gezeigt, welche eindeutig darstellen, in welcher Vielfalt der Sexismus stattfindet.

Die gegnerischen Fans haben Gesänge angestimmt in denen es darum ging Frauen von unserem Club zu vergewaltigen [sic!];

Ich befinde mich bei den meisten Heimspielen in unserer Kurve. Dabei ist es schon häufig vorgekommen, dass mir mitgeteilt wurde „ich habe dort nichts verloren weil ich eine Frau bin“ oder „ob ich denn überhaupt wegen des Spiels da sei“. Ein anderes Mal wurde mir mit den Worten „so eine schöne Frau in der Kurve, womit habe ich das verdient?“ in die Haare gelangt [sic!];

Ich stand eigentlich einfach nur da, ca 20min vor Anpfiff, als mich ein Typ nach einer Kippe gefragt hat. Gab ihm darauf hin eine und wir kamen ins Gespräch, er flirtete mich ziemlich geschmacklos an, ungefähre Wortlaut „Dich hätte ich auch gern mal im Bett“ woraufhin ich im freundlich sagte dass ich nicht an ihm oder einer weiteren Unterhaltung interessiert bin. Das ignorierte er, kam mir näher und streichelte meine Wange, ich schlug seine Hand von mir weg und sagte ihm lautstark dass er mich nicht anzupacken hat, zum Glück gingen dann 2 Bekannte von mir dazwischen und lösten die Situation auf.[sic!];

Führungsperson einer aktiven Ultragruppe hat mich mit sexistischem Verhalten erpresst.; Jemand hat seinen Penis rausgeholt und masturbierende Gesten gemacht als Provokation als ein Tor fiel. Ein Bsp von vielen [sic!];

Mir werden regelmäßig Kompetenzen abgesprochen, wenn ich über Fußball rede. Mein Äußeres wurde mehrfach kommentiert. Aussagen wie "Frauen haben in Stadien nichts zu suchen" oder "Geh lieber nach Hause an den Herd" wurden getroffen. Ich wurde mehrfach ungefragt angefasst, auch an intimen Körperstellen - besonders, wenn es eng ist in der Kurve, hatte ich mehrfach das Gefühl, dass sich absichtlich gegen mich gedrückt oder gerieben wird. Zudem Macker, die besonders rücksichtslos Tore feiern oder supporten. [sic!] (siehe Anhang)

Diese geschilderten Erlebnisse, die überwiegend von weiblichen Personen angegeben wurden, dies wird durch die Formulierungen deutlich, zeigen den Sexismus und hierbei auch eindeutig, dass dieser sowohl im Stehplatzbereich als auch außerhalb stattfindet. Wobei auch mit den vorherigen genannten Schilderungen im Ergebniskapitel klar wird, dass der Stehplatz verhältnismäßig oft genannt wird und demnach anzunehmen ist, dass der Sexismus also besonders in den Kurven vertreten ist. Es wurde bereits im Forschungsstand deutlich gemacht, wie speziell die Fanszene ist und damit verbunden auch die Kurven. Hier werden von den Betroffenen auch Schmäh- und Fangesänge genannt, die sich explizit gegen Frauen und damit das weibliche Geschlecht richten. Wenn man nach solchen Texten im Internet sucht, wird man nicht fündig, denn dort sind auf den Seiten der verschiedenen Supportergruppen die eher harmlosen Texte der Kurven aufgehört. Hier findet man eher die Texte, die ausschließenden Sexismus betreiben in dem Begriffe wie 12.Mann, Jungs etc. genutzt werden, so etwa in:

Cannstatter Kurve, geh mit Stolz voran! Denn jeder einzelne ist der 12.Mann! So sing' mit Leidenschaft und jeder stimmt mit ein! Für den VfB, unseren Verein!;
Wir sind die Jungs aus Cannstatt und bilden uns was ein, es kann nicht jedes Arschloch ein Schwabenjunge sein (Stuttgarter Supporter, 2024)

Der Sexismus in den Kurven findet demnach sowohl ausschließend, versteckt und offen statt, womit alle drei Definitionsunterschiede aus dem Forschungsstand hier aufgegriffen werden.

Im weiteren Verlauf ging es um den konkreten Umgang mit den sexistischen Vorfällen, also konkret darum ob diese sexistischen Vorfälle von den Betroffenen zur Anzeige gebracht wurden. Das Ergebnis hat hierbei gezeigt, dass von 142 Personen nur 11 Personen eine Anzeige erstattet haben. Mit diesem Ergebnis wird die Hypothese 3: „Sexismus in Form von Belästigungen und Übergriffen findet statt, wird aber selten zur Anzeige gebracht.“ bestätigt. Bereits vorab wurde angenommen, dass die Dunkelziffer im Bereich der sexuellen Übergriffe und Belästigungen sehr hoch ist, was von der Verfasserin in erster Linie darauf zurückgeführt wird, dass sich dafür geschämt wird oder man Angst vor

der sozialen Aberkennung hat. Besonders dann, wenn man als Frau in der Kurve steht und es demnach sowieso schon schwieriger in Männerbänden hat. Die Ergebnisse haben außerdem deutlich gemacht, dass die beiden häufigsten Gründe gegen Anzeige die schwierige Beweislast und der zu hohe Aufwand sind. Verglichen mit einer Studie zu Sexismus im Alltag durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) wird dies auch dort deutlich, da Frauen Sexismus in den meisten Fällen durch Fremde erleben und eine Anzeige gegen unbekannt ihnen häufig als sinnlos erscheint und soziale Normen sie hemmen würden. Durch eine Anzeige würde man die Tat in dem Sinne verlängern, wieder durchleben, genau schildern müssen und zudem, besonders als Frau, unter einem Rechtsfertigungsdruck leiden (BMFSFJ, 2022, S.44). Männer erleben Sexismus zwar deutlich seltener als Frauen, bringen diese Taten aber eher zur Anzeige, was darauf zurückgeführt wird, dass Männer nicht unter dem gleichen Rechtsfertigungsdruck leiden und das Interpretationsmuster hergibt, dass es sich hierbei schon um einen schweren Vorfall handeln müsse. Bei Frauen hingegen würde angenommen, dass es sich um Bagatelldelikte handeln müsse, was in dem Sinne weitere Stigmatisierungen und eine Art Übergriff zweiter Ordnung darstellt (BMFSFJ, 2024, S.45). Durch beide vorliegenden Untersuchungen wird deutlich, wie tief und fest der Sexismus als gesellschaftliches Phänomen verankert ist und welchen Einfluss Normen und Werte der Gesellschaft darauf haben, wie Sexismus geahndet wird.

5.5 Institutionelle Organisation

In der Fragegruppe *Institutionelle Organisation* hat sich herausgestellt, dass die Anlaufstellen für Betroffene von sexualisierter Gewalt und Diskriminierung durchaus bekannt sind, da etwa 60% mit Ja antworteten. Die aufgestellte Hypothese 4: „Anlaufstellen gegen sexualisierte Gewalt im Stadion sind unscheinbar.“ wird mit diesem Ergebnis widerlegt. Interessant ist, dass nur 44 Personen angegeben haben, bereits bei einem Spiel Kontakt zu einer Anlaufstelle gehabt zu haben, obwohl deutlich mehr Personen schon von einem sexistischen Vorfall betroffen gewesen sind. Überwiegend gaben diese Personen Unsicherheit und falsche Ansprechpersonen als Gründe hierfür an, wurden aber bei der Angabe Sonstiges noch deutlicher. So wurde oft genannt, dass man dies nicht für nötig halte und man ins Stadion gehe, um Fußball zu schauen, nicht um die Zeit mit sogenannten „Meldepersonen“ zu verbringen, man wolle sich das Spiel durch so etwas nicht kaputt machen oder die Vorfälle nicht an sich heranlassen (siehe Anhang). Das ist deshalb interessant, als dass diese Personen die sexistischen Vorfälle als scheinbar nicht wichtiger

erachten als das Erlebnis im Stadion und das Spiel. Führt man sich hierbei wieder vor Augen, welchen Einfluss die Gesellschaft auf diese Vorgänge hat, ist dies nicht verwunderlich. Ab wann Sexismus innerhalb der Gesellschaft als sanktionierbar gilt, ist abhängig von Werten und Normen, die vor allem und in erster Linie noch immer durch das Patriarchat geprägt sind. Viele Frauen nehmen Sexismus, den sie erleben, gar nicht unbedingt als solchen wahr, weil sich die Stereotype schon fest verankert haben. Sie erleben Sexismus also auch unterbewusst. Es betonen auch immer wieder weibliche Fans, dass sie Fangesänge mitgesungen haben, weil ihnen der Sexismus in den Texten zeitweilig gar nicht bewusst gewesen ist. Frauen, die sich im Stadion nicht an die Fankultur anpassen erleben Ablehnung und Zurückweisungen, nicht nur von männlichen, sondern teilweise auch von weiblichen Fans. So äußerte ein weiblicher Fan in der Studie von Sülzle, dass sie sich zwar wünschen würde, dass es mehr Frauen gebe, damit sie sich so wohlfühlt wie in ihrer normalen Welt, andererseits würde für sie dadurch aber auch der Reiz verloren gehen (Sülzle, 2011, S. 298ff.). Auch anhand solcher Aussagen bemerkt man die tief verankerte Bedeutung von Männlichkeit und das damit weiterhin bestehende Phänomen von Hierarchisierungen im Fußball auf Grund von Geschlecht. Ebenso verweisen Aussagen wie „Man ist es so gewöhnt, dass man denkt es sei normal“ “ Ich hab mich nicht getraut was zu sagen, weil ich mir teilweise selber einrede, dass ich mich anstelle oder ich einfach Angst habe wie es danach weitergeht“ [sic!] (Anhang) oder dass man damit rechne, dass im Stadion solche Dinge nun mal passieren, auf den stattfindenden Sexismus, welcher als normaler Zustand im Stadion angesehen wird.

Ebenso wurde genannt, dass es zu den Zeitpunkten noch keine Nummer zum Melden gab, das Awarenesssteam noch nicht bestand oder man es als Gästefan deutlich schwerer habe als bei Heimspielen. Diese Ergebnisse verdeutlichen teilweise auch, was bereits im Forschungsstand zu den Anlaufstellen deutlich wurde. Es haben immer noch nicht alle Vereine eine Anlaufstelle oder aber ein Awarenesssteam etabliert, ein Fakt, den auch die soziale Arbeit im Fußball immer wieder anspricht. Auch die Tatsache, dass die Vorfälle nicht bei den Spielen direkt, sondern erst nach dem Stadionbesuch passieren, halten einige Menschen von der Meldung ab. Dies ist ein weiterer Punkt an dem Awarenessskonzepte aktualisiert und eventuell auch überarbeitet werden müssen, hierauf wird im Kapitel *Bedeutung für die soziale Arbeit* näher eingegangen.

6. Methodenkritik

In diesem Kapitel soll kritisch auf die gewählte Methode geblickt und im Hinblick auf die Untersuchung geschaut werden, was man anders hätte machen können. Zuerst muss gesagt werden, dass die gewählte Methode der quantitativen Sozialforschung durch einen Online-Fragebogen ein für diese Arbeit sinnvolles Erhebungsinstrument gewesen ist. Insgesamt hat der Fragebogen eine gute Rücklaufquote gehabt und mehr Personen erreicht, als die Verfasserin vorab erwartet hatte. Die Größe der Gesamtstichprobe war demnach auch größer als angenommen und mit den erhobenen Daten konnte insgesamt gut gearbeitet werden. Auch das Verhältnis von vollständigen zu unvollständigen Antworten auf den Fragebogen war in Anbetracht der Gesamtstichprobe gut. Die Gütekriterien quantitativer Forschung können mit dieser Arbeit nur teilweise erfüllt werden, was die Bedeutung der Untersuchung und der Ergebnisse aber keineswegs nichtig macht. In Bezug auf die Repräsentativität lässt sich sagen, dass das Kriterium nicht erfüllt wird, da es sich bei dieser Arbeit um eine Querschnittsstudie handelt und sie demnach nur eine Momentaufnahme beschreibt. Zudem sind Abweichungen und Fehler in solchen Untersuchungen nicht gerade selten. Die Validität kann in dieser Arbeit zumindest im Sinne einer Konstruktvalidität erreicht werden, da vorab Hypothesen aufgestellt wurden, die mit den Ergebnissen belegt und widerlegt worden sind und dies damit auf die Qualität von Schlussfolgerungen hinweist. Die Reliabilität ist kaum nachzuweisen, was unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass es für dieses Forschungsfeld bisher kaum bis keine standardisierten Fragebögen gibt, auf die man zurückgreifen kann. Cronbachs Alpha liegt bei dieser Arbeit bspw. bezogen auf die Items zu den Räumen von Sexismus bei 0,592 und es würde sich erhöhen, wenn man bestimmte Items ausschließen würde. Der höhere Wert deutet meistens daraufhin, dass unter Umständen nicht das gleiche Merkmal gemessen wird (siehe Anhang). Wären diese Items jedoch in der Umfrage ausgeschlossen wurden, hätte nicht das untersucht werden können, was die Verfasserin der Arbeit sich zum Ziel gesetzt hat. Die Objektivität in der Arbeit kann insofern als erfüllt betrachtet werden, dass der Aufbau des Fragebogens standardisiert war. Er wurde allen Teilnehmenden im gleichen Ablauf präsentiert. Die Auswertung und Datenaufbereitung erfolgte mittels einer Software und ist somit auch als objektiv zu betrachten. Einzig die Interpretation hat subjektive Einflüsse der Verfasserin, weshalb diese nicht als komplett objektiv betrachtet werden kann. Diese Tatsache und die Schwierigkeit, die Gütekriterien bei einer quantitativen Forschung voll und ganz zu erfüllen, wurde bereits im Methodenkapitel

angesprochen. Grundsätzlich hätte man auch qualitativ arbeiten können, bspw. in Form von Interviews, es wurde jedoch bereits zuvor erwähnt, wie schwierig es innerhalb dieses Forschungsfeldes ist, die passenden Proband*innen für ein solches Thema zu gewinnen. Ebenso hätte man eine Beobachtungsstudie im Fanblock durchführen können, welche jedoch einen deutlich längeren Zeitraum in Anspruch nehmen würde. Allerdings bringen Beobachtungsstudien in diesem Fall auch die Schwierigkeit mit sich, dass man zwar Verhaltensweisen und mögliche Vorfälle beobachten kann und ebenso das Geschlecht, weitere Hintergründe würden aber auf der Strecke bleiben, sofern man die Beobachtungsstudie nicht mit anderen Methoden vereinbart. Um sowohl quantitativ und auch qualitativ zu arbeiten, könnte man daher ein Mixed-Method-Design anwenden und daraus Untersuchungsergebnisse ableiten und möglicherweise neue Theorien aufstellen. Ob diese Methode der Sozialforschung aber zu wesentlich anderen Ergebnissen kommen würde, lässt sich nicht sagen.

Durchaus hätten die Ergebnisse der Forschung auch anders dargestellt werden können, es wurde sich jedoch von der Verfasserin konkret für diese Darstellung entschieden. Insbesondere die zitierten Schilderungen wurden komplett in diese Arbeit aufgenommen, um so den Betroffenen der sexistischen Vorfälle deutlich zu machen, dass sie gesehen und gehört werden und ihre Geschichten ernstgenommen werden und sie nicht nur einen Anhang für diese Forschung darstellen. Vielmehr sind die konkreten Schilderungen der Betroffenen ein ausdrücklicher Beleg dafür, dass es weit mehr Möglichkeiten geben müsste, Vorfälle zu erfassen.

7. Bedeutung für die soziale Arbeit

Dem Fußball wird immer wieder eine integrierende und eine spaltende Wirkung zugesprochen, kollektive Fankulturen und deren Praktiken scheinen dabei besonders als Orte für die Aufführung von gesellschaftlichen Machtverhältnissen und die Ausübung der diskriminierenden Handlungen zu dienen, wie bspw. Sexismus. Die Fankulturen fordern die Vereine, deren Funktionäre und auch Pädagog*innen mit ihren Handlungen dabei immer wieder auch zu Interventionen heraus (Thole & Pfaff, 2019, S.3). Der Fußball als soziales Feld geht hierbei insbesondere darauf zurück, dass er erst durch die verstärkte Auseinandersetzung der Jugend mit dem Sport Mitte des 19. Jahrhunderts etabliert wurde. Die Etablierung des Fußballs in Deutschland geht also auf eine soziale Bewegung zurück, womit es nur naheliegt, dass er irgendwann auch zum Thema für die soziale Arbeit wird (Thole & Pfaff, 2019, S.5). Die soziale Arbeit im Fußball zeichnet sich maßgeblich durch

die Arbeit von Fanprojekten mit den Fanszenen aus, wobei sich das Feld in den letzten Jahren stark weiterentwickelte und dabei weit über den Veranstaltungsort Stadion hinauschaute. Besonders die Arbeit und das Vertrauensverhältnis zu den Ultras ist im Feld der sozialen Arbeit von Wichtigkeit, eine Fanszene, die sich auch in den letzten Jahren immer wieder mit negativen Berichterstattungen in den Medien auseinandersetzen muss. Die Ultras erfahren in der Fußballfanforschung keine eindeutige Zuordnung, sie wird zumeist in mehrere Kategorien eingeordnet (Subkultur, Jugendkultur, Vergemeinschaftung, Szene), weshalb die Arbeit in diesem Bereich auch sehr vielfältig ist (Kotthaus, 2017, S.91). In Bezug auf die herausgestellten Ergebnisse der Umfrage wird sich dieses Kapitel nun in erster Linie mit der Arbeit der Fanprojekte auseinandersetzen und hierfür auch einen kurzen historischen Abriss leisten, um die Arbeit in den Fanprojekten nachvollziehen zu können. Darauf folgt die Auseinandersetzung mit dem F_in - Netzwerk für Frauen, welches unter anderem an der Entstehung des Handlungskonzepts gegen sexualisierte Gewalt im Zuschauer*innensport Fußball beteiligt gewesen ist. Dieses Handlungskonzept wird in Kapitel 7.3 näher vorgestellt, abschließend erfolgt noch der Punkt zur Zusammenarbeit mit Ordnungsinstanzen, in diesem Fall die Polizei.

7.1 Fanprojekte

Die Fanprojekte sind als Präventionsmaßnahme der Schlüssel gegen Gewalt, Hass und Rechtsextremismus im Stadion, so beschreibt es Sommerey (Sommerey, 2010, S.109). Sie sind auf Grundlage der immer stärker wahrgenommenen Gewaltbereitschaft von Fußballfans entstanden, eine Forderung die Pilz et al. schon in den 1980er Jahren hatten, damit man die Gewalthandlungen reduzieren könne (Albus et al., 2022, S.11 ff.). Bis zum Ende der 80er Jahre wollten sich die nationalen Verbände jedoch nicht mit der Gründung von Fanprojekten und sozialer Arbeit im Fußball auseinandersetzen, da man Taten von kriminellen Chaoten so nicht verhindern könne. Der Widerstand legte sich jedoch mit der Zeit und erste Verhandlungen fanden mit Beginn der 90er Jahre statt und endeten 1992 mit dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) (Albus et al., 2022, S.12f.). Das NKSS wurde im Jahr 1993 verabschiedet und setzt sich vor allem mit den Themen Lebenswelt der Fans, Stadionsicherheit, Fanreiseverkehr, Veranstaltungssicherheit und der Netzwerk Sicherheit auseinander (NKSS, 2012, S.2). Das NKSS bildet für die Fanprojekte die Arbeitsgrundlage und gilt hierbei für die Bundesliga, 2. Bundesliga, 3. Liga und die Regionalligen im Männerfußball. Allerdings muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass das NKSS zwar seit der Entstehung weiterentwickelt wurde, seit 2012 aber

gleichbleibend ist. Die Aktualität ist demnach also in Frage zu stellen. Wichtig für die Arbeit der Fanprojekte sind die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG). Die KOS wurde 1993 gegründet, um die Fanprojekte inhaltlich zu begleiten und zu koordinieren, ebenso ist sie für die Mitwirkung bei Einrichtung neuer Fanprojekte zuständig. Sie soll als Schnittstelle zwischen Fankultur, Fanarbeit, Sozialwissenschaften und gesellschaftlichen Institutionen dienen und trägt mit ihrer Arbeit zu den fachlichen Standards bei (KOS, 2024). Die BAG ist ein Zusammenschluss der Fanprojekte und gilt als Interessenvertretung der Mitarbeiter*innen. Ziel der BAG ist eine Gemeinschaft zu schaffen, welche auf regionaler und bundesweiter Ebene für die Belange von Mitarbeiter*innen tätig wird. Sie ist in vier Regionalverbände aufgeteilt: Norden, Osten, Süden und Westen. In diesen Regionalverbänden werden für die Region relevante Themen bearbeitet (BAG, 2024a). Gegenwärtig gehören der BAG 66 Fanprojekte an (BAG, 2024b).

Die Fanprojekte sind gesetzlich verankert und in ihrer Arbeit auf Grundlage der §§11 und 13 SGB VIII tätig, sie gehören also zu den Leistungen der Jugendhilfe. §11 Jugendarbeit, Absatz 1 besagt hierbei:

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden. (SGB VIII)

§13 Jugendsozialarbeit, Absatz 1

(1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern. (SGB VIII)

Aus beiden Absätzen, die hier jeweils als Beispiele für die gesetzliche Verankerung dienen sollen, wird eine objektive Rechtsverpflichtung deutlich. Dies bedeutet nichts anderes, als dass es sich hierbei um zur Verfügung gestellte Angebote handelt, welche staatsinterne Verpflichtungen sind, sie können somit von Bürger*innen nicht eingeklagt werden. Dies macht also deutlich, dass es sich bei Fanprojekten um einen öffentlichen und gesellschaftlichen Auftrag handelt, weshalb unter anderem auch die Kooperationen mit

der offenen Jugendhilfe oder auch mit lokalen Netzwerkpartnern von Bedeutung für die Arbeit ist.

Finanziert werden die Fanprojekte durch eine Dreierfinanzierung, 50% der Finanzierung erfolgen hierbei über den DFB oder die Deutsche Fußballliga (DFL) und 50% der Finanzierung durch Bundesland und Kommune, die Finanzierung ist im NKSS festgeschrieben und hat unter anderem einen Mindeststandard: Unter 120.000€ Jahresetat kann kein Fanprojekt genehmigt werden (KOS Sachbericht, 2020, S.17). Die Finanzierung der Fanprojekte ist immer wieder ein Thema, besonders auf Grund von Tariferhöhungen und Inflation stoßen die Fanprojekte immer wieder an ihre Grenzen, was im Zweifel auch zu Personalabbau und damit einhergehend zu Qualitätsverlust in der Arbeit führen kann (CVJM Oberhausen, 2024).

Die Fanprojekte setzen es sich in ihrer Arbeit als Ziel, dass sie auf Grundlage demokratischer Werte die selbstbestimmte Fankultur stärken und lebensweltbezogene Freizeit- und Bildungsangebote anbieten. Hierdurch sollen die sozialen und demokratischen Kompetenzen der Fans gestärkt werden und die soziale Teilhabe und das gesellschaftliche Engagement gefördert werden (BAG, 2024c).

Um diese Ziele zu erreichen, schaffen Fanprojekte vielfältige Angebote, so etwa die Begleitung der Heim- und Auswärtsspiele, Seminare und Gesprächsreihen, Diskurse von Wert- und Sinnfragen (bspw. zu Themen wie Kommerzialisierung des Fußballs, Entwicklung des Profifußballs), Aufbereitung von lokalen Entwicklungen, aber auch Freizeitgestaltung in Form von Sporttreffs, Filmabenden, Workshops etc. (Pilz, 2006, S.4ff.).

Das NKSS fordert von den Fanprojekten in erster Linie, die Eindämmung von Gewalt und Arbeit im Präventivbereich, Abbau von extremistischen Orientierungen und unter anderem auch die Steigerung von Selbstwertgefühl und Verhaltenssicherheit (Pilz, 2006, S.4ff.).

Unter eben jene Forderungen fällt auch die Arbeit zum Thema Sexismus, neben Homophobie und Rassismus, eine der häufigsten Diskriminierungsformen in der Gesellschaft und auch im Fußball. Im Zuge der Untersuchung in dieser Arbeit ist deutlich geworden, dass der Sexismus in und um das Stadion herum eine Rolle spielt und immer wieder stattfindet. Die Tatsache, dass der Sexismus im Stadion immer noch verbreitet ist, geht noch immer auf die von der Gesellschaft historisch geprägten Rollenbilder zurück. Hier muss die soziale Arbeit ansetzen und versuchen, diese Rollenbilder aufzubrechen und Bildungsangebote zu schaffen, die die Fans aufklären. Als Grundlage soll den Fanprojekten hierbei die geschlechterreflektierende Fanarbeit dienen, welche die Auswirkung

normativer Verständnisse von Geschlecht und Sexualität reflektiert. Dies beinhaltet sowohl die Bedeutung von Männlichkeit und Weiblichkeit als auch sexuellen Orientierungen, auf allen Ebenen der Arbeit. Die Kompetenzgruppe Fankulturen und Sport bezogene soziale Arbeit (KoFas) beschreibt dabei zunächst die Ebene der Pädagog*innen und geht darauf ein, dass auch diese sich bewusst machen müssen, was Geschlecht für sie bedeutet, was ihr Wissensstand zu bestimmten Themen wie Sexismus etc. ist. Des Weiteren geht es um die Zusammensetzung und die Arbeitsteilung des Teams, also welche Geschlechter arbeiten im Team und wer erledigt welche Aufgaben. Zu guter Letzt steht die Ebene zu Angeboten für das Klientel, bei welchen man sich fragen muss, ob diese sich nur an Männer richten oder ob auch Frauen angesprochen werden, ebenso was dafür getan wird, dass sich alle bei den Angeboten wohlfühlen. Soziale Arbeit gliedert sich dabei häufig in die Bereiche Prävention, Früherkennung und Intervention. Unter Prävention im Rahmen der geschlechterreflektierenden Arbeit versteht man dabei, dass für die jungen Menschen Freiräume geschaffen werden, die jenseits der gesellschaftlichen Normen von Geschlecht liegen, aber auch das Sensibilisieren für Diskriminierungen, sowie die Vielfalt von Männlichkeit und Weiblichkeit deutlich zu machen, lässt sich hierunter fassen. Bei der Früherkennung geht es darum, schon so früh wie möglich zu erkennen, wo sich möglicherweise diskriminierendes oder abwertendes Verhalten abzeichnet. Die Intervention ist die letzte Ebene und beschreibt das Einschreiten in Form von Maßnahmen, die sowohl Täter*innen, Betroffene und Zeug*innen betreffen können (KoFas, 2019, S.36). Grundsätzlich ist die Basis der sozialen Arbeit und damit auch die von geschlechterreflektierender Arbeit, die konstante Beziehungsarbeit und ein Aufbau von Vertrauensverhältnissen zum Klientel. Um solch eine Vertrauensbasis zu erlangen ist es notwendig die geschlechtlichen Normen immer zu reflektieren und dabei in erster Linie sich selbst als Pädagog*innen in den Blick zu nehmen. Denn Pädagog*innen können dazu beitragen, dass bspw. dominante Formen von Männlichkeit bestätigt werden, indem sie körperliche Auseinandersetzungen nicht infrage stellen (KoFas, 2016, S.109f.). Fanprojektmitarbeiter*innen geben an, dass die praktische Arbeit mit den Fans der beste Weg sei, um Normen aufzubrechen, indem selbst als Vorbild agiert wird. Das Klientel kann so am Modell lernen (KoFas, 2016, S.110). Die klassische Mädchenarbeit hat in der sozialen Arbeit mit Fußballfans eine bedeutend längere Geschichte als die klassische Jungenarbeit, schon früh hat man angefangen spezielle Angebote für Mädchen zu schaffen. Allerdings fällt ein Rückgang bei den Zahlen der Teilnehmerinnen auf und Mitarbeiter*innen merken an, dass es besonders nach der U18-

Phase schwierig sei Mädchen konkret einzubinden, was auch daran deutlich wird, dass deutlich weniger Mädchen in die aktive Fanszene wechseln als Jungen.

Die Beziehungsarbeit, besonders mit Mädchen und Frauen, sollte vor allem durch Fanprojektmitarbeiterinnen möglich sein, da Personen weiblichen Geschlechts sich Mitarbeiterinnen gegenüber besonders in Bezug auf Punkte der Sexualität, Geschlecht, Diskriminierungen eher anvertrauen als einem männlichen Mitarbeiter (KoFas, 2016, S.111). Oftmals scheitert es jedoch schon daran, da ein Großteil der Fanprojekte immer noch ausschließlich durch männliche Mitarbeiter besetzt ist. Dies wird von den Mitarbeiter*innen selbst auch als eine ungünstige Situation beschrieben, denn eine gendersensible Arbeit sei nur dann möglich, wenn auch die Stellen geschlechtsparitätisch besetzt sind (KoFas, 2016, S.119). Außerdem merken die Fanprojektmitarbeiter*innen an, dass oftmals nicht die fehlende Haltung zum Thema, also auch antisexistischer Arbeit sei, sondern vielmehr die fehlenden Konzepte (KoFas, 2016, S.118). Der Beitrag der KoFas liegt mittlerweile schon ein paar Jahre zurück und in diesem Bereich hat sich etwas getan, wie zielführend die entwickelten Konzepte dabei für die praktische Arbeit der Fanprojekte sind wird sich im späteren Verlauf herausstellen.

7.2 F_in - Netzwerk Frauen im Fußball

Das F_in - Netzwerk Frauen im Fußball hat sich im Jahr 2004 gegründet und ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen, weiblichen Fans, Journalistinnen und Fanprojektmitarbeiterinnen auf internationaler Ebene. Ziel des Netzwerks ist einerseits die Vernetzung dieser verschiedenen, für den Fußball wichtigen, Bereiche als auch Frauen im Fußball grundsätzlich sichtbar zu machen, ebenso zeigen sie Sexismus und Diskriminierungen auf und wollen diese Formen bekämpfen. Auch bieten sie einen Schutzraum für Frauen im Fußball (F_in, 2024a). Auf ihrer Seite zählen sie sowohl erfreuliche als auch negative Aktionen der Fanszenen und anderer Instanzen auf. Als erfreulich werden hierbei z.B. Fanaktivitäten in Form von Bannern und Sprüchen gewertet (All gender are beautiful, Fortuna ist für alle da, Der 12. Mann kann auch eine Frau sein etc. [sic!]) (F_in, 2024b). Teilweise liegen diese Beiträge der Fanszenen auch schon einige Jahre zurück und es werden genauso Gegenbeispiele aufgezählt (Sexismus ist ein Fangesang! Ihr Fotzen! von den Dynamo Ultras) oder auch die Tatsache, dass ein Hamburger Radiosender nach Hamburgs schärfster Fußballerin gesucht hat (F_in, 2024c). Zudem machen sie auch auf Aktionen der Fanprojekte aufmerksam, so etwa die Antidiskriminierungs-AG der Werderfans und des Fanprojekts Bremen, die regelmäßig Diskussionsrunden im

Ostkurvensaal anbieten (F_in, 2024d). Des Weiteren verweisen sie darauf, dass auch in Stadionordnungen auf Diskriminierungen aufmerksam gemacht wird, als Bsp. dient hier nun die der MHP Arena Stuttgart, in welcher der VfB seine Heimspiele austrägt. So wird unter dem Punkt Verbote bzw. weitere Verbote genannt:

v. Rassistisches, fremdenfeindliches, gewaltverherrlichendes, diskriminierendes sowie rechts- und/oder linksradikales Gedankengut zu äußern, durch Gesten kundzutun, durch entsprechendes Material zu verbreiten, zur Schau zu stellen oder allgemein sichtbar zu tragen (z.B. Tätowierungen, Körperschmuck, etc.)

vi. Jegliche Art von verbaler, körperlicher, sexueller oder sonstiger persönlicher Belästigung und Beleidigung. (VfB, 2024a)

Obwohl diese Stadionordnungen bestehen und sie sinnvoll sind, weiß man als erfahrene*r Stadiongänger*in jedoch genau, dass diese nicht zwingend etwas bezwecken. Denn auch, wenn diese Ordnungen bestehen und dort wichtige Aspekte angesprochen sind, begegnen einem im Stadion immer wieder Vorfälle die laut Stadionordnung verboten sind. Das wird nicht nur an den Untersuchungsergebnissen deutlich, die sexistische Vorfälle im Stadion belegen, sondern auch durch regelmäßige Zündungen von Pyrotechnik, die in den meisten Stadionordnungen auch nicht toleriert wird.

Das F_in - Netzwerk Frauen im Fußball macht außerdem auf das gegründete Netzwerk gegen Sexismus und sexualisierte Gewalt (NGSUSG) aufmerksam, welches maßgeblich für das Handlungskonzept verantwortlich ist, welches nachfolgend vorgestellt werden soll.

7.3 Handlungskonzept gegen sexualisierte Gewalt im Zuschauer*innensport Fußball

Das Handlungskonzept stammt aus dem Jahr 2019 und ist in vier Bereiche gegliedert, die hier verkürzt dargestellt werden sollen: Begriffliche Klärung und Verortung des Themas (1), Grundhaltung (2), Prävention (3) und Intervention (4). Das Konzept wird von den Autorinnen als dynamische Vorlage zur Nutzung und Weiterentwicklung gedacht (NGSUSG, 2019, S.5).

In Bereich 1 verweisen die Autorinnen auf die begriffliche Differenzierung und stellen dar, was unter dem Begriff „sexualisierte Gewalt“ alles zu verstehen ist. Vereinfacht könne man sagen, dass sexualisierte Gewalt alle Handlungen meint, die stets gegen den Willen oder ohne Zustimmung von Personen ausgeübt werden. Auch verweisen sie darauf, dass diese Handlungen nicht absichtslos passieren, sondern auf sexistische

Geschlechtsverhältnisse zurückzuführen sind (NGSUSG, 2019, S.6). Hierbei sei besonders wichtig, dass nur die betroffenen Personen selbst entscheiden, wann etwas für sie sexualisierte Gewalt darstellt, da die Grenzen subjektiv unterschiedlich sind. Grundsätzlich sind die Möglichkeiten im Fußballkontext eher eingeschränkt, da man bspw. in der Heimkurve deutlich mehr Handlungsmöglichkeiten hat als im Gästebereich. Auch die Tatsache, dass im Stadion und dem Vereinsgelände der Verein das Hausrecht besitzt, aber bei allen anderen Stätten die Polizei die Zuständigkeit hat, kann zu Schwierigkeiten führen, weshalb diese im Handlungskonzept berücksichtigt werden müssen (NGSUSG, 2019, S.7).

Bereich 2 verweist darauf, dass sexualisierte Gewalt anders einzuordnen ist als andere sicherheitsrelevante Vorkommnisse, da es sich um eine spezielle Form von grenzüberschreitendem Verhalten handelt und es damit immer einen erheblichen Einschnitt in das Recht auf körperliche und auch seelische Unversehrtheit mit sich bringt. Die Autorinnen sprechen im Handlungskonzept von grenzüberschreitenden Personen und Betroffenen. Die Nutzung des Betroffenen-Begriffs sei auch deshalb wichtig, weil so die Handlungsfähigkeit der Person betont wird. Um im Fußballkontext das Berichten von Vorfällen zu ermöglichen, muss zunächst die Ächtung der sexualisierten Gewalt stattfinden, dies meint auch die offene Kommunikation über das mögliche Stattfinden solcher Fälle, sowie langfristige präventive Arbeit. Zudem müsse man sich klarmachen, dass es sich bei sexualisierter Gewalt und vor allem bei Übergriffen nicht um Bagatelldelikte handelt und man diese nicht mit anderen Straftaten wie bspw. Körperverletzungen gleichsetzen könne (NGSUSG, 2019, S.8). Man müsse sowohl Zuschauer*innen als auch andere Akteur*innen sensibilisieren, ebenso sollte man den handelnden Akteur*innen der Awareness-Teams Fehlerfreundlichkeit zu gestehen. Bei diesen Vorfällen ginge es nicht darum, dass man perfekt handelt, sondern darum, dass überhaupt gehandelt wird. Die tätigen Akteur*innen sollten hierbei auch ihr eigenes Wohlbefinden immer im Blick behalten und dafür Sorge tragen, dass sie sich durch das Eingreifen in Situationen nicht selbst in Gefahr bringen. Es sollten die jeweiligen spezifischen Herausforderungen betrachtet und in das Handeln mit einbezogen werden und auf Grundlage dessen entschieden werden, ob man weitere Instanzen wie den Sicherheitsdienst oder die Polizei mit einbezieht. Eine Grundlage seien in jedem Fall kompetente Ansprechpartner*innen, die für solche Vorfälle geschult worden sind und in jedem Fall erreichbar sind, hierzu zählen auch Notfallnummern, Anlaufstellen oder Frauenbeauftragte. In akuten Gefahrensituationen sollte die Polizei oder der Sicherheitsdienst immer mit einbezogen werden und dafür Sorge getragen

werden, dass die grenzüberschreitende Person aus dem Bereich entfernt wird und Betroffenen ein Schutzraum gegeben wird (NGSUSG, 2019, S.9).

Bereich 3 stellt eine Checkliste vor, welche als Empfehlung für die jeweiligen Akteur*innen dienen soll. Diese Checkliste unterteilt sich in die *Anerkennung von Sexismus und sexualisierter Gewalt als ein Problem im Fußballkontext durch alle beteiligten Akteur*innen*, *Sensibilisierung potenziell Betroffener und Beobachter*innen*, *Ausarbeitung eines lokalen Handlungskonzepts und Aufbau eines Netzwerks zum Umgang mit sexualisierter Gewalt* und *Aufbau eines Beschwerdemanagements mit folgenden Zielen*. Viele dieser Unterpunkte sprechen dabei Themen an, die auch schon durch Bereich 1 und 2 deutlich geworden sind, bspw. wenn es darum geht, die geschilderten Erlebnisse und Emotionen der Betroffenen wahrzunehmen und ernst zu nehmen. Wichtig sei aber, dass das Thema auch in Satzungen und Leitbildern verankert wird und regelmäßig Kampagnen und Angebote stattfinden, die die Öffentlichkeit aufmerksam machen und sensibilisieren (NGSUSG, 2019, S.11). Man müsse sich auf lokaler Ebene mit Expert*innen vernetzen und deren Expertise nutzen, um ein Handlungskonzept auf den Weg zu bringen, welches an die lokalen Gegebenheiten angepasst ist. Als Ziel solle man sich setzen, dass nach Möglichkeit alle Ansprechpartner*innen leicht zu erreichen sind und diese regelmäßig Fortbildungsmöglichkeiten haben, zudem sollte Betroffenen immer eine gleichgeschlechtliche Ansprechpartner*in zur Verfügung stehen. Das Team sollte hierbei immer anhand von bestimmter Kleidung erkennbar sein und mobil erreichbar sein, d.h. nicht nur an das Stadion als Ort gebunden sein (NGSUSG, 2019, S.12f.).

Bereich 4 gliedert sich in *Hinweise an angesprochene/beobachtende Person*, *Hinweise zum Umgang des Ansprechpartner*innen-Teams mit Betroffenen*, *Hinweise zum Umgang mit grenzüberschreitenden Personen* und *Nachbereitung*. Hier geht es vor allem darum, dass man die angesprochenen Grundhaltungen berücksichtigt und stets die Ruhe bewahren sollte, als beobachtende oder auch angesprochene Person solle man Solidarität zeigen, sich aber ebenso der eigenen Rolle und Handlungsmöglichkeiten bewusst sein (NGSUSG, 2019, S.15). Als Ansprechpartner*in solle man vor allem für die emotionale Versorgung der Betroffenen sorgen und stets nachfragen, ob diese sich eine gleichgeschlechtliche Ansprechperson wünscht. Es sei wichtig keine Suggestivfragen zu stellen, sondern stets offene Fragen, aber auch keinen Druck zu erzeugen. Grundsätzlich kann die strafrechtliche Verfolgung angesprochen werden, ist aber auch immer im Nachhinein möglich. Ebenso sollte die nachträgliche psychosoziale Versorgung gewährleistet

werden, indem Angebote für Beratungsstellen gemacht werden (NGSUSG, 2019, S.16). Außerdem müsse man klären welche Maßnahmen zum Schutz ergriffen werden müssen und ob es sich bei den grenzverletzenden Personen um Einzelpersonen oder eine Gruppe handelt. Bei diesem Vorgehen sollten immer auch die Wünsche der Betroffenen einbezogen werden, das Gespräch mit der grenzüberschreitenden Person sollte nur gesucht werden, wenn die betroffene Person dies äußert. Als ebenso wichtig kann die Nachbereitung der Vorfälle betrachtet werden, welche immer dokumentiert werden müssen. Hierbei geht es nicht nur um den Vorfall an sich, sondern auch um den Umgang des Teams damit. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass eine Reflexion der Vorfälle möglich ist, bspw. durch Supervisionen (NGSUSG, 2019, S.17).

7.4 Zusammenarbeit mit Ordnungsinstanzen

Der Zusammenarbeit mit Ordnungsinstanzen kommt im Stadion eine besondere Rolle zu, auch im Zusammenspiel mit der sozialen Arbeit ist ein funktionierendes Verhältnis zwischen den Pädagog*innen und den Polizeibeamt*innen unerlässlich. Die Polizei soll im Rahmen der Fußballspiele in erster Linie für die Sicherheit im Stadion und um das Stadion herum sorgen. Blickt man auf die Ausübung von Gewalt im Sport, so lässt sich feststellen, dass diese eigentlich nur beim Fußball stattfindet (Müller, 2009, S.7). Während der Spiele kommt es immer wieder zu gewalttätigen Ausschreitungen, teilweise von ganzen Gruppen. Es muss aber auch festgehalten werden, dass der Großteil der Besucher*innen im Stadion den friedlichen Fans zuzuordnen ist. Das Potenzial von Gewalttäter*innen ändert sich dabei nur geringfügig und besonders die Entwicklungen innerhalb der Fanszenen, besonders der Ultras, stellt die Polizei vor Herausforderungen (Piastrowski, 2009, S.12). Die Anwesenheit der Polizei wird besonders von den Fans häufig als störend empfunden, man habe das Gefühl, diese sorge nur für Repressionen und Einschränkungen (Klob & Friedrich, 2009, S.36). Zudem würden sich die Fans in ihrem Fandasein verregelt fühlen bspw. durch kontrollierte Choreos oder auch Videoaufnahmen (Klob & Friedrich, 2009, S.37). Für die Einsätze bei Fußballspielen gibt es teilweise speziell dafür ausgebildete Beamt*innen, die szenekundigen Beamten (SKB), welche sich zivil innerhalb der Fanszene bewegen. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie vereinsübergreifend aktiv sind. Sie sind für Aufklärungsarbeit bei begangenen Straftaten zuständig, behalten die Fanszene aber auch so im Blick, dass es nach Möglichkeit nicht zu Straftaten kommt (Kriminalpolizei, 2024). Außerdem sind im Regelwerk für Stadien und Sicherheit der DFL festgehalten, wie genau die Sicherheit zu welchen Spielen in den Stadien organisiert

sein soll, in erster Linie sind diese Vorschriften in Teil III des Regelwerks zu den betrieblichen und organisatorischen Maßnahmen zu finden (DFL, 2024). Die Polizeieinsätze bei Fußballspielen bringen nicht nur hohe Kosten, sondern auch einen großen Arbeitsaufwand mit sich. Besonders hervorstechen tun dabei die sogenannten Hochsicherheitsspiele. Bei einem Spiel von Borussia Dortmund gegen Schalke 04 in der Saison 2011/2012 waren bspw. mehr als 1200 Polizist*innen im Einsatz (Klein 2019, S.109). In Bezug auf das Verhältnis zwischen den Fans und der Polizei dürfe zudem die Rolle der Medien nicht unterschätzt werden, da hier oftmals bei Berichten eine große Diskrepanz zwischen dem besteht was berichtet wird und schlussendlich vor Ort stattgefunden hat. Außerdem werde hierbei auch immer wieder der Einsatz von Pyrotechnik mit der Ausübung von Gewalt gleichgesetzt, was jedoch nicht nachweisbar ist (Klein 2019, S.110f.).

Bereits seit vielen Jahren erhebt die Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze (ZIS), mit Sitz in Nordrhein-Westfalen, Daten zu Einsätzen bei Fußballspielen. Die Daten erhalten sie dabei durch den permanenten Austausch mit den Polizeibehörden. An dieser Stelle folgen nun einige relevante Statistiken aus dem Jahresbericht der ZIS zur Saison 2022/2023, die erste vollständige Saison nach der Coronapandemie. Insgesamt gab es etwa 26,48 Millionen Zuschauer*innen von der 1. bis zur 3. Liga, sowie im DFB Pokal und den UEFA Wettbewerben sowie sonstigen Spielen, die nicht näher definiert sind. Es kam hierbei zu einer Arbeitsbelastung von 2.418.193 Stunden. Bei diesen Spielen wurden insgesamt 6.549 Strafverfahren eingeleitet und 8.101 freiheitsentziehende- oder freiheitsbeschränkende Maßnahmen durchgeführt. Anhand dieser Daten könne man bereits ableiten, dass es nach Corona keine Entspannung der Lage gäbe. Auch in den Regionalligen haben sich die Zahlen negativ entwickelt (ZIS 2024, S.5f.). Grundsätzlich sei das Gewaltpotenzial der Kategorien B und C¹ nicht gestiegen, was in erster Linie mit den normalen Schwankungen durch Auf- und Abstiege in den Ligen zu verbinden ist (ZIS 2024, S.8). Es muss an dieser Stelle festgehalten werden, dass die erfassten Strafverfahren sich nur auf die anlasstypischen Delikte wie bspw. Körperverletzungen, Sachbeschädigungen, Widerstände etc. beziehen (ZIS 2024, S.11). Als Tatorte für die Straftaten wird dabei überwiegend das Stadion selbst angegeben. Die von der Bundespolizei erfassten Straftaten finden überwiegend im Umfeld von Bahnhöfen oder auf den Reisewegen in den Zügen statt (ZIS 2024, S.15). Der Jahresbericht spricht zudem das Thema der Stadionverbote an

¹ Die ZIS kategorisiert die Fans im Schema A, B, C. A= friedliche Fans, B= gewaltbereite/-geneigte Fans, C= gewaltsuchende Fans (ZIS, 2024)

und sagt hierbei, dass Vereine und Verbände dieses Instrument, welches als präventiv gilt, eher seltener nutzen. Dies könne man feststellen, wenn man die Gesamtzahlen der Strafverfahren und freiheitsentziehenden- oder freiheitsbeschränkenden Maßnahmen als Grundlage nimmt. Stadionverbote werden immer auf Grundlage der Stadionverbotsordnung ausgesprochen und empfohlen und sind im Hinblick auf das Thema Sexismus und andere Diskriminierungen in §4, Absatz 4, Punkt 18 zu finden

(4) Ein bundesweit wirksames Stadionverbot soll ferner ausgesprochen werden, ohne dass ein Ermittlungs- oder sonstiges Verfahren eingeleitet wurde,

(...)

18. bei Handlungen/Verhaltensweisen, die die Menschenwürde einer anderen Person in Bezug auf Rasse, Hautfarbe, Sprache, Religion, Geschlecht oder Herkunft verletzen, insbesondere durch herabwürdigende, diskriminierende, verunglimpfende Äußerungen oder entsprechende Aufschriften auf Transparenten. Unberührt hiervon bleiben die Vorschriften des §9 Absätze 2 und 3 der Rechts- und Verfahrensordnung des DFB (DFB 2024a, S.147).

Dieser Absatz ist besonders deshalb interessant, weil hiermit die Grundlage dafür gelegt wird, dass Personen, die sich bspw. einem diskriminierenden Vorfall schuldig gemacht haben, dem Stadion verwiesen werden können. Da aber besonders die sexistischen Vorfälle eher selten auffallen, nicht zur Anzeige gebracht werden oder aber gesamtgesellschaftlich gar nicht als solche Vorfälle angesehen werden, ist darauf zu schließen das diesbezüglich noch seltener Stadionverbote ausgesprochen werden als bei den oben genannten Verfahren oder Maßnahmen.

7.5 Anlaufstellen im Fußballkontext

Der DFB verweist auf seiner Homepage auf die jeweiligen Anlaufstellen für Gewalt und Diskriminierungsvorfälle der Verbände, hierzu werden auch die jeweiligen Ansprechpartner*innen der Landesverbände genannt. Ebenso wird verwiesen auf weitere Projekte bspw. zu den Themen Rassismus, Queer und Kinder- und Jugendschutz (DFB, 2024b). Bisher gibt es allgemein betrachtet wenige wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit der Bedeutung von Anlaufstellen auseinandersetzen, einige wenige lassen sich im Bereich Kinder- und Jugendhilfe verorten. Das es besonders im Fußballkontext keine wissenschaftlichen Arbeiten gibt, ist auch nicht überraschend, da bisher auch nicht alle Vereine eine Anlaufstelle eingerichtet und fest in ihrem Leitbild etabliert haben, dies wurde bereits aus dem Forschungsstand heraus deutlich. Für die Vereine der höheren Ligen scheint die Wichtigkeit von Anlaufstellen erst seit den letzten Jahren gestiegen zu sein, weshalb durchaus Fortschritte zu verzeichnen sind. Das NGSUSG verweist in ihrem Handlungskonzept auf Best Practice Beispiele, an denen sich andere Vereine in Bezug auf die

Etablierung eines Konzepts und einer Anlaufstelle orientieren können, unter anderem sind dies Darmstadt, Düsseldorf und Bielefeld.

Die Anlaufstelle des Sportverein (SV) Darmstadt 98 nennt sich „LILY“, welche von der Fan- und Förderabteilung des Vereins ins Leben gerufen wurde. Das Konzept von LILY ist auf sieben Seiten niedergeschrieben und geht zunächst auf den aktuellen Stand zu Fan-kurven und Rollenklischees ein. Zudem verweist es in der Einleitung auf die satzungsgemäße Selbstverpflichtung des Vereins, dafür zu sorgen, dass das Stadionerlebnis sicher und frei von diskriminierenden Vorfällen ist - dies schließt geschlechterspezifische Diskriminierungen mit ein. Im weiteren Verlauf beschreibt das Konzept wie sich Sexismus definiert und belegt dies mit Beispielen, die für die Fanszene relevant sind. Außerdem spricht das Konzept an, dass im Fußball noch immer zu wenig über Sexismus gesprochen wird, auch wenn sich das Bild langsam ändert. Die Anlaufstellen sollen dazu beitragen, dass man Diversifizierung in allen Bereichen des Fußballs erlangen kann. Ebenso wird der nationale Verband DFB und auch die Vereine kritisch angesprochen, da es auch institutionell immer noch ein Sexismus-Problem gäbe. Hierbei macht es auf das Bündnis antirassistischer Fußballfans aufmerksam, welches bereits 1994 forderte, dass der DFB einen Passus in der Mustervereinssatzung übernimmt, welcher explizit fordert, dass nicht nur rassistische Diskriminierung, sondern auch sexistische verboten sei. Ein solcher Passus ist bis heute nicht in der Mustervereinssatzung zu finden, weshalb Vereine immer noch selbst entscheiden können was bei ihnen verboten ist und was nicht (FuFa 2024, S.1ff.). Die Zielsetzung der Anlaufstelle LILY ist grundsätzlich die Aufklärungsarbeit zum Thema Sexismus als auch Anlaufstelle vor Ort bei Spielen zu sein, die Umsetzung erfolgt maßgeblich sowohl in der Innen- als auch Außenwirkung durch die Angliederung an die Fan- und Förderabteilung des Vereins (FuFa 2024, S.6). Gegenwärtig besteht die Anlaufstelle aus zwei Hauptansprechpersonen, die durch ein Team ergänzt werden sollen. Physisch ist LILY bei jedem Heimspiel, sowie bei Risikofahrten erreichbar. Angestrebt wird jedoch, dass man bei allen Spielen nicht nur telefonisch, sondern auch physisch erreichbar ist (FuFa 2024, S.7).

Bei dem Blick auf andere Anlaufstellen und deren Forderungen und Zielsetzungen, soll hier noch auf die Anlaufstelle „Kennst du MIKA?“ des SV Werder Bremen eingegangen werden. Das Konzept des Awareness-Teams nimmt hierbei explizit auch die Datenerhebung von Fallzahlen in den Fokus. Es sei für die Zukunft erstrebenswert, wenn aussagekräftige Statistiken erhoben werden würden. Bisher könne man nur schätzungsweise

sagen wie viele Vorfälle im Stadion tatsächlich vorkommen und auch eine reine statistische Erhebung der MIKA-Zahlen würde keinen Sinn ergeben, da es sich hierbei nur um die Fälle handelt, die die Anlaufstelle auch aufgesucht haben. Das Konzept des SV Werder Bremen spricht hiermit ein Problem an, was bei nahezu allen Fällen von Diskriminierung auftritt, nämlich die stark zu vermutende Dunkelziffer (Werder, 2024, S.7). Führt man sich die Daten dieser Erhebung nochmals vor Augen, lässt sich dies auch hier feststellen im Vergleich der angegebenen Vorfälle von Betroffenen und denjenigen, die Kontakt zur Anlaufstelle gesucht haben.

Der VfB Stuttgart hat in der Saison 2022/2023 sein Schutzkonzept „Dächle“ eingeführt und den Passus zur Anti-Diskriminierung und sexualisierter Gewalt in der Stadionordnung aufgenommen (VfB, 2024b). Dieser Passus wurde bereits im Kapitel des Netzwerk Frauen im Fußball zitiert. Allerdings verweist der VfB nicht auf ein Dokument, bei welchem man auf das Schutzkonzept zugreifen kann, was im Sinne einer Analyse hilfreich wäre, um festzustellen, wie sich Anlaufstellen bezogen auf lokale Gegebenheiten in ihren Konzepten unterscheiden. Auch wäre das zugängliche Konzept im Sinne der Transparenz notwendig, damit Außenstehende darüber Bescheid wissen, wie im Awareness-Team gearbeitet wird.

8. Schlussfolgerungen für die soziale Arbeit

In Bezug auf die soziale Arbeit lässt sich konstatieren, dass alle diese vorab benannten Bereiche einen Einfluss auf den Erfolg oder Misserfolg der Tätigkeit haben. Die Fanprojekte tauschen sich regelmäßig in Bezug auf ihre Arbeit und relevante Aspekte aus, was die BAG und die KOS auch von ihnen einfordern, umso zu gewährleisten, dass die Arbeit reflektiert wird. Der sozialen Arbeit im Fußballkontext ist die Problematik rund um sexistische Diskriminierung, Sexismus und sexualisierte Gewalt durchaus bewusst, was auch zu der Gründung der NGSUSG beigetragen hat. Fanprojekte engagieren sich in diesem Arbeitsfeld bereit stark, in dem sie eine gendersensible Arbeit anbieten, regelmäßig ihr Klientel in Bezug auf diese Thematiken sensibilisieren und präventive Angebote schaffen bspw. durch Podiumsdiskussionen oder Podcasts (VfB Fanprojekt, 2024). Problematisch ist, dass in den Vereinen und in den Stadien selbst noch nicht genug für den Schutz von in erster Linie weiblichen Fans getan wird. Die Anlaufstellen werden zwar nach und nach geschaffen, dies ist aber auch mehr als überfällig gewesen. Das Investigativformat VOLLBILD des Südwestrundfunk hat in einer nicht-repräsentativen Studie ebenso herausgestellt, dass die Schutzkonzepte immer noch häufig versagen. In dem sie

stichprobenartig die Anlaufstellen des 1. FC Magdeburg, Hertha Berliner Sportclub (BSC) und Hansa Rostock getestet haben wurde dabei klar, dass teilweise kein Rückzugsort vorhanden ist oder aber auch die Ordner*innen nicht über die Codewörter Bescheid wussten (SWR, 2024b). Es ist durchaus nachvollziehbar, dass gerade erst geschaffene Anlaufstellen einen Prozess durchlaufen und sich entwickeln müssen, bis sie als vollständig etabliert gelten können. Awareness ist eine Thematik, die stets einen Prozess mit sich bringt, was vor allem auf bestehende Rollenbilder zurückzuführen ist (Kegel, 2023). Auf Festivals bspw. sind Awareness-Teams bereits seit mehr als 10 Jahren im Einsatz, weshalb die Frage aufkommt, warum es im Fußball weit mehr Jahre gedauert hat, bis erste Awareness-Teams geschaffen wurden (Montanari & Noll, 2022). Oft bestehen diese Awareness-Teams vor Ort aus Ehrenamtlichen, die in Bezug auf derartige Vorfälle geschult wurden, grundsätzlich ist dagegen auch nichts einzuwenden. Allerdings sind Schulungen nicht automatisch mit einer pädagogischen Ausbildung gleichzusetzen. Sinnvoll wäre es demnach, wenn auch von Seiten der Vereine interveniert werden würde und man auch für die Sparte Awareness, speziell sexistische Diskriminierungen und sexualisierte Gewalt, Festangestellte hätte, welche mit den Awareness-Teams, den Fanprojekten und Fanbeauftragten zusammenarbeiten. An einigen Standorten bestehen die Anlaufstellen im Sinne von Kooperationen zwischen den Fanprojekten und den Frauenberatungsstellen der jeweiligen Städte, so etwa in Bielefeld und Düsseldorf (NGSUSG, S.18). Für die Fanprojekte kommt mit der Aufnahme einer Anlaufstelle damit ein weiterer Punkt in der Arbeit hinzu, wenn es etwa um die Aufarbeitung der Vorfälle geht. Dabei ist das Aufgabengebiet der Fanprojekte ohnehin schon umfangreich, vielfältig und arbeitsreich, allein schon, wenn man die Begleitung der Spieltage betrachtet. An dieser Stelle sollte der Punkt der Arbeitsbelastung nicht unterschätzt werden, Krüger und Mau haben hierzu eine quantitative Untersuchung durchgeführt. Die Begleitung von Spieltagen wird hierbei oft als belastend, aber ebenso zufriedenstellend wahrgenommen, was laut den Autoren vor allem auf die hohe Identifikation mit der Arbeit und dem Verein zurückzuführen ist (Krüger & Mau, 2022, S.32). Besonders die Spieltage dienen häufig zur wichtigen Beziehungsarbeit in diesem Arbeitsfeld, da das Klientel grundsätzlich eher Misstrauen gegenüber Autoritätspersonen hat (Krüger & Mau, 2022, S.28). An dieser Stelle wird nochmals die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Instanzen wie Vereinen, Verbänden und auch der Polizei wichtig, um das Misstrauen abbauen zu können. Führt man sich den in Kapitel 5.3 angesprochenen Pyrotechnik-Vorfall erneut vor Augen lässt sich die Bedeutung der Beziehungs- und Vertrauensarbeit stark erkennen. Die Mitarbeiter*innen

des Fanprojekts Karlsruhe wurden zu den Vorfällen vorgeladen. Der Prozess geht dieser Tage weiter und für die soziale Arbeit besteht kein Zeugnisverweigerungsrecht, obwohl dieses wichtig wäre, um das Vertrauen zum Klientel aufrechterhalten zu können.² Deshalb fordert ein Aktionsbündnis eben jenes Zeugnisverweigerungsrecht ein, um so die Wertschätzung, das Vertrauen und die Bedeutsamkeit der sozialen Arbeit aufrechtzuerhalten. Besonders aktuell machen die Fanprojekte immer wieder die Erfahrung, dass die soziale Arbeit durch die Polizei untergeben werde und teilweise auch unmöglich gemacht werde (Poppe, 2023). Dies ist nicht nur problematisch für die Zusammenarbeit mit dieser wichtigen Ordnungsinstanz, sondern auch für das Klientel der sozialen Arbeit, bei welchem durch solche Vorgänge das Misstrauen gegenüber der Polizei noch verstärkt wird. Das Arbeitsfeld der sozialen Arbeit im Fußball ist also umfassend und vielfältig, besonders die Fanprojekte müssen sich mit vielen verschiedenen Bereichen auseinandersetzen. Deshalb fordert das Konzept auch, dass an allen Standorten mindestens drei Vollzeitkräfte und eine Verwaltungsfachkraft angestellt sind, um alle Aufgaben bewältigen zu können (Krüger & Mau, 2022, S.26). In der Realität sieht das Bild jedoch oft anders aus, teilweise gibt es nur zwei Festangestellte pro Fanprojekt. Auch die Forderung nach der geschlechtsparitätischen Besetzung findet in der Realität kaum statt, dies wurde schon vorab angesprochen. Eine geschlechtersensible Arbeit ist aber nur dann zu realisieren, wenn nach Möglichkeit diese Besetzung stattfindet. Natürlich können auch männliche Mitarbeitende in den Fanprojekten reflektiert und sensibilisierend an den Themen Sexismus, sexistische Diskriminierungen und sexualisierte Gewalt arbeiten, denn die Haltung zu den Themen soll den männlichen Pädagogen hierbei in keiner Weise abgesprochen werden. Trotz dessen werden sich betroffene Frauen sehr wahrscheinlich weiblichen Mitarbeiterinnen gegenüber eher öffnen, dies lässt sich auch auf das Ergebnis der Untersuchung zurückführen, wo immerhin 30 Personen angaben, dass sie auf Grund der falschen Ansprechpersonen keinen Kontakt zur Anlaufstelle aufgenommen haben. Um diese Arbeit, im Sinne einer geschlechtsparitätischen Besetzung, zu ermöglichen benötigt es aber mehr Ressourcen, besonders in Bezug auf die Finanzierung. Eine Problematik, die bereits angesprochen wurde, da die Finanzierung der Fanprojekte eher rückläufig zu sein scheint. Die soziale Arbeit bewegt sich hier in einem Teufelskreis, der nur schwer zu durchbrechen scheint.

² Für die drei Mitarbeiter*innen des Fanprojekts Karlsruhe wurden im Zuge des Prozesses Geldstrafen in Höhe von 4.050, 5.400 und 6.300 Euro auf Grund von versuchter Strafvereitelung verhängt (Zurawski & Plies, 2024).

9. Zusammenfassung und Ausblick

Ziel der Arbeit ist es gewesen Aufmerksamkeit für die Bedeutung von Sexismus im Fußball und damit einhergehend auch Aufmerksamkeit für die Bedeutung dieser Thematik in der Arbeit mit Fußballfans zu generieren. Hierfür hat die Verfasserin einen theoretischen Hintergrund aufbereitet, welcher für das Verständnis des Themas im Fußballkontext notwendig gewesen ist. In diesem theoretischen Hintergrund wurde der Forschungsstand und die Relevanz des Themas verdeutlicht, ebenso wurden Definitionen wichtiger Begriffe vorgenommen, insbesondere Sexismus und Gewalt und die Bedeutung von Macht und Patriarchat. Zudem wurden Begriffe in den Blick genommen, die in der Arbeit mit Fußballfans und am Thema Sexismus auftauchen, so etwa Awareness. Ebenso wurde sich fokussiert mit dem Thema Sexismus im Fußball auseinandergesetzt, da sich der Sexismus hier anders definiert und darstellt als im Alltag, auch wurde auf die Bedeutung von insbesondere Zweigeschlechtlichkeit im Sinne von Männlichkeit und Weiblichkeit geschaut, da diese im Stadion am häufigsten anzutreffen sind. Es folgte außerdem ein kurzer Abriss zur Bedeutung der Fanszenen. Das dritte Kapitel der Arbeit beschäftigte sich mit dem methodischen Vorgehen und ging hierbei auf die Möglichkeiten zur Forschung ein, die quantitative Sozialforschung samt des Forschungsinstruments Online-Fragebogen und Gütekriterien wurden hier näher dargestellt. Ebenso wurden die vier Hypothesen aufgestellt, wovon durch die Untersuchung zwei belegt und zwei widerlegt werden konnten. Zudem erfolgten jeweils ein Unterkapitel zur Vorstellung der Fragebogenerstellung und der Datenerhebung.

Kapitel vier stellte die Ergebnisse des Forschungsvorgehens vor und wurde hierbei in Unterkapitel geteilt, die sich an den Titeln der Fragegruppen des Fragebogens orientieren. Kapitel fünf hat die Diskussion der Forschungsergebnisse in den Blick genommen, die Unterkapitel tragen hierbei die gleichen Titel, damit eine Zuordnung möglich ist.

Zusammenfassend lässt sich hier feststellen, dass die Verteilung des Geschlechts bei etwa 60% männlich zu 40% weiblich liegt, das Durchschnittsalter liegt bei etwa 30 Jahren und der Großteil der befragten Personen verfolgt die Spiele im Stadion und mit Freunden. Die Spiele werden hierbei unterschiedlich oft im Stadion verfolgt und das Verhältnis der Sitz- und Stehplätze ist als ausgeglichen zu betrachten. Viele der befragten Personen fühlen sich der aktiven Fanszene zugehörig. Sexismus ist einem Großteil bereits begegnet - die Wahrnehmung von Sexismus ist dabei nicht abhängig vom Geschlecht. Eben jener Sexismus tritt dabei an allen verschiedenen Orten auf und beschränkt sich nur auf das Stadion

als Tatort für Vorfälle. Zudem wurde klar, dass Frauen auf Grund des Geschlechts die Kompetenz am Fußball abgesprochen wird und dies in erster Linie Ärger bei den befragten Personen auslöst. Der überwiegende Teil der befragten Personen fühlt sich im Stadion sicher, was vermutlich darauf zurückzuführen ist, dass überwiegend nicht alleine ins Stadion gegangen wird.

Der Sexismus im Stadion fällt auf und ebenso die Betroffenen von Sexismus, sexistische Vorfälle finden demnach statt. Die erlebten Formen von Sexismus sind dabei vielfältig und die Schilderungen der Betroffenen teilweise erschreckend, besonders wenn es um Aufrufe zu Vergewaltigungen oder aber erlebte Vergewaltigungen geht.

Obwohl viele angegeben haben, dass sie von einem sexistischen Vorfall betroffen gewesen sind erstatten im Verhältnis sehr wenige eine Anzeige. Dies führen die Betroffenen vor allem auf den zu hohen Aufwand und die schwierige Beweislast zurück. Knapp 60% der befragten Personen sind die Anlaufstellen für Sexismus und sexualisierte Gewalt bekannt, von den betroffenen Personen nehmen aber nicht alle Kontakt zur Anlaufstelle auf. Aufmerksamkeit erlangen die Anlaufstellen über die Plakate im Stadion, die Fanprojekte und soziale Medien. Insgesamt würden sich knapp über 75% der befragten Personen wünschen, dass sich die Vereine und die Fanarbeit mehr mit dem Thema Sexismus auseinandersetzen.

Die Diskussion hat hierbei auch aufgegriffen, welche Bedeutung soziale Medien nicht nur für das Leben von Vereinen und Profifußballern haben kann, sondern auch in Bezug auf Sexismus und damit einhergehende Einflüsse auf Otto Normalverbraucher. Zudem ließ sich in der Diskussion feststellen, dass die erhobenen Daten sehr mit dem übereinstimmen was man bereits aus anderen nicht-repräsentativen Studien im Fußball kennt oder auch Studien, die sich auf Sexismus im Alltag beziehen und gar nicht im Fußballkontext einzuordnen sind. Die Erhebung hat Menschen aus Nord- und Süddeutschland erreicht, weshalb darauf geschlossen werden kann, dass der Sexismus deutschlandweit in den Stadien und an den Plätzen, die mit den Spieltagen zusammenhängen stattfindet und sich nur auf einen Teilbereich des Landes beschränkt.

Kapitel sechs hat die Kritik der Methode in den Blick genommen und führte auf Grundlage der Ergebnisse mögliche andere Vorgehensweisen an.

Kapitel sieben nahm verschiedene Akteur*innen der sozialen Arbeit in den Fokus, die im Fußballkontext tätig sind. Es wurde dargestellt, wieso der Fußball ein soziales Feld ist und hierbei insbesondere die Entstehung der Fanprojekte und deren Arbeit vorgestellt. Dabei wurde auf die Grundlagen der gesetzlichen Verankerung und auch die Finanzierung

geblickt. In Bezug auf das Thema Sexismus wurde hier besonders die geschlechterreflektierende Arbeit als Grundhaltung vorgestellt und auch die Bedeutung von Beziehungs- und Vertrauensarbeit herausgestellt. Hierbei wurde bereits festgestellt, dass eine geschlechtsparitätische Besetzung der Fanprojekte oft nicht vorhanden ist. Ebenso wurde auf das F_in - Netzwerk Frauen im Fußball geschaut, welches an der Aufbereitung von Themen, die in erster Linie auch Frauen betreffen, beteiligt ist. Das Handlungskonzept des NGSUSG hat hier einen expliziten Fokus erhalten, da dieses die Vereine, Verbände und Fanprojekte darauf aufmerksam macht, wie wichtig die Auseinandersetzung mit den Themen Sexismus und sexualisierte Gewalt ist. Daher wurde das Muster des Handlungskonzepts vorgestellt, welches sich Vereine als Beispiel nehmen können, um es an die lokalen Gegebenheiten anzupassen.

Das Unterkapitel zu den Ordnungsinstanzen beschäftigt sich mit der Polizei und geht dabei auf die Zahlen der ZIS zur Saison 2022/2023 ein, die dort benannten Maßnahmen beziehen sich überwiegend auf Mitglieder*innen der Fanszene und damit einhergehenden Konsequenzen wie bspw. Stadionverbote. Hierbei wurde auch die Bedeutung der Stadionordnungen und die Befassung mit dem Thema Sexismus verdeutlicht.

Das letzte Unterkapitel in Kapitel sieben befasst sich mit den Anlaufstellen im Fußballkontext und rückt hierbei die Konzepte des SV Darmstadt 98, SV Werder Bremen und VfB Stuttgart in den Fokus, auch werden hier noch vorhandene Schwachpunkte angesprochen.

Das achte Kapitel nimmt den Rückbezug zu Kapitel sieben auf und reflektiert die Bedeutung der verschiedenen Bereiche, zudem beschreibt es das umfassende Arbeitsfeld der Fanprojekte und die damit einhergehende Arbeitsbelastung für Mitarbeiter*innen und mögliche zusätzliche Mehrarbeit, wenn Fanprojekte zusätzlich als die Anlaufstelle im Stadion fungieren. Daher spricht sich die Verfasserin auch dafür aus, dass für diese Anlaufstellen vom Verein feste Instanzen innerhalb des Vereins geschaffen werden müssen, umso eine Überbelastung der Fanprojektmitarbeiter*innen zu verhindern.

Die eingangs aufgestellte Forschungsfrage: „Wie gehen Betroffene mit Sexismus um und welche Auswirkungen hat dies auf die soziale Arbeit mit Fußballfans?“ lässt sich nicht unbedingt knapp beantworten. Betroffene von Sexismus gehen unterschiedlich damit um, dies wurde durch die Ergebnisse deutlich. Besonders die weiblich Betroffenen nehmen den Sexismus häufig auch hin oder nehmen ihn in erster Linie gar nicht als solchen wahr, zurückzuführen ist dies vor allem auf jahrelang eingeprägte Geschlechtsverhältnisse,

Stereotype und Rollenbilder, die ein Großteil der Gesellschaft noch immer stark verinnerlicht hat. Noch immer schrecken Betroffene von Sexismus davor zurück diese sexistischen Vorfälle anzuzeigen, weil sie das Gefühl haben, die Tat beweisen zu müssen und daher nichts erreichen zu können.

Für die soziale Arbeit im Fußball und damit zusammenarbeitende Akteur*innen bedeutet das auch weiterhin eine verstärkte Auseinandersetzung mit der Thematik Sexismus und sexualisierte Gewalt, d.h. insbesondere auch die Menschen innerhalb der Fanszene weiter zu sensibilisieren und auch darauf einzugehen, welche Konsequenzen diese Vorfälle nicht nur für Betroffene, sondern auch für grenzüberschreitende Personen haben kann, indem bspw. die Stadionordnungen und darin verankerte Artikel und Absätze näher in den Blick genommen werden, die auch zu Stadionverboten führen können. Denn der Ausschluss von Spielen ist besonders für Mitglieder*innen der aktiven Fanszene oftmals die höchste Bestrafung, die nur ungerne in Kauf genommen wird. Daher ist dies auch eine Möglichkeit, um präventiv Aufmerksamkeit zu schaffen. Außerdem sollte die soziale Arbeit hierbei den Handlungsleitfaden „No means No! Was tun bei sexualisierter Gewalt in Fußballfanszenen“ des NGSUSG miteinbeziehen, da dieser eine solide Grundlage speziell zur Arbeit mit der Fanszene bietet.

Des Weiteren soll an dieser Stelle darauf verwiesen werden, dass die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Nordrhein-Westfalen ein Projekt ins Leben gerufen hat, welches eine Meldestelle für Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit beinhaltet. Die Realisierung einer solchen Meldestelle sei notwendig, da die ZIS nur eine Erhebung im Bereich Fußball und Gewalt anwendet, andere diskriminierende Phänomene werden dabei außenvor gelassen. Im Sinne der Gesellschaft wäre es ratsam Bruchstellen frühzeitig zu erkennen, damit man angemessene präventive und nachhaltige Handlungskompetenzen entwickeln könne (Arnold et al., 2022, S.139ff.). Um die Vorfälle erfassen und auswerten zu können wurde eigens dafür eine Homepage geschaffen, auf der Betroffene anonym ihre Fälle schildern können. In NRW wurden vier solcher Meldestellen mittlerweile ins Leben gerufen, die Mitte 2023 ihre Arbeit aufgenommen haben und sich dabei mit speziellen Formen von Diskriminierung auseinandersetzen (NRW, 2022). Bundesweit ist dies ein einzigartiges System, welches zunächst auf drei Jahre ausgelegt ist. Vor allem im Bereich Fußball könne diese Meldestelle dafür sorgen, dass eine gesellschaftliche Lücke geschlossen werde (Arnold et al., 2022, S.149).

Sinnvoll wäre es demnach auch für die Diskriminierungsart Sexismus eine Meldestelle zu schaffen, bei welcher Betroffene sich anonym melden können, damit man Daten

vorliegen hat, welche verdeutlichen, dass der Sexismus im Fußball existent ist. Nur durch die Erhebung von Daten kann der Fußball erreichen, dass diskriminierende Vorfälle abgebaut werden oder ansatzweise Vergleiche zwischen den Saisons herstellen. Gegenwärtig verfügt vermutlich kein Verein über Statistiken zu sexistischen Vorfällen, diese wären aber notwendig, um weitere Handlungsoptionen herauszuarbeiten, die dazu beitragen, dass sich diese Vorfälle reduzieren. Auch die Forderungen der Anlaufstellen in den Fußballstadien sind ein Grund, wieso eine Einrichtung einer solchen Meldestelle von Vorteil wäre. Hierfür bräuchte es allerdings, wie in nahezu allen Bereichen, weitreichende Ressourcen, die sich für eine Einrichtung einer solchen Meldestelle stark machen. Vereine, Verbände und die Wissenschaft, sowie die soziale Arbeit müssen hier zusammenkommen, um gemeinsam etwas zu schaffen, von dem alle profitieren.

Ebenso sollte deutlich geworden sein, dass die Fußballfanforschung weiter den Zusammenhang von Sexismus und der Konstruktion von Geschlecht, ganz besonders im Bereich Stadion, untersuchen muss. Diese Phänomene lassen sich nur dann reflektieren und aufarbeiten, wenn die Forschung sie in den Blick nimmt. Hierzu gehört auch, dass zwingend repräsentative Daten erhoben werden, die verdeutlichen, dass Geschlechtskonstruktionen und Sexismus im Zusammenspiel stattfinden. Für die Aufarbeitung wäre aber weitaus mehr Zeit und Aufwand benötigt, die eine Masterarbeit wie diese nicht bieten kann.

Allerdings muss auch gesagt werden, dass der Fußball alleine das Problem nicht lösen kann und auch nicht die Lösung sein kann, da die Probleme des Phänomens Sexismus weit tiefer greifen und gesellschaftlich verankert sind. Wie bereits im Forschungsstand deutlich wurde speist sich der Sexismus unter anderem aus Herrschaftsverhältnissen, die einige Jahrhunderte zurückliegen. Zwar gibt es immer mehr Initiativen und auch Strategien, sowie soziale Bewegungen, die verstärkt darauf aufmerksam machen, aber Sexismus und auch das Patriarchat und damit einhergehende Machtausübungen und Macht demonstrationen sind nach wie vor existent. Es ist also auch die Aufgabe anderer weiterer verwandten Geistes- und Sozialwissenschaften dieses Phänomen weiter zu untersuchen und dafür Sorge zu tragen, dass tief in der Gesellschaft verankerte Rollenbilder und damit einhergehende Geschlechterverhältnisse aufgebrochen werden. Für die Fußballfanforschung als solche heißt es weiter am Ball zu bleiben, im wahrsten Sinne des Wortes, dabei weiter ins Feld zu gehen, geschaffene Anlaufstellen im Fußball zu beobachten, untersuchen, hinterfragen, Statistiken zu ihrer Arbeit erheben, die Arbeit der Fanprojekte im Blick zu behalten, diese zu analysieren und zu erforschen und all dies mit der Welt

außerhalb des Fußballkosmos in Verbindung bringen, um so der sozialen Arbeit im Fußball auch dazu zu verhelfen sich stetig weiterzuentwickeln.

Diese Arbeit hatte keineswegs vor nur die schlechten Seiten des Fußballs herausstellen, aber es sollte auch keine Romantisierung stattfinden. Als Forscherin muss ich mich reflektieren und darf meine Ansichten nicht begrenzen, obwohl ich mich für den Fußball begeistere. Der Fußball bietet viele Seiten der Medaille, ich möchte ihn keinesfalls missen, ich werde weiter ins Stadion gehen und den Rausch genießen, den ein Spiel und ein Sieg bescheren kann. Beim Fußball geht es um erlebte Geschichten, ohne die ich niemals die Motivation gefunden hätte, dieses Thema in den Angriff zu nehmen. Ohne meine Erfahrungen hätte ich vermutlich die Augen verschlossen und nur die schöne Seite des Fußballs gesehen. Vogelsang beschreibt die Bedeutung, die die Geschichten des Fußballs auf einen haben können, folgendermaßen:

So legen sich die Erinnerungen übereinander, Geschichte in Schichten. So kommt noch einmal alles zurück. Und wir können die Momente vergleichen, die uns zu denen gemacht haben, die wir heute sind. Beklopte, Anhänger, Schlachtenbummler. [...] Das Kopfkino, tatsächlich noch immer die geilste Konferenz der Welt. Weil sie uns gehört. Und weil sie niemals abgepfiffen wird. Es einfach immer weiter und dann auch gerne von vorne losgeht.

Unsere persönlichen Zeitlupen, jederzeit abrufbar.

Und damit auch die sowieso größte Unterhaltung.

Denn der Fußball, er schreibt noch immer die besten Geschichten. (Vogelsang, 2021, S.14f.)

Doch wie schon eingangs in der Einleitung erwähnt, geht es beim Fußball eben niemals nur um Fußball, denn wenn der Spieltag vorbei ist, dann beginnen die Nachspielzeiten.

II Literaturverzeichnis

- Albus, J., Arnold, P., Kotthaus, J., Schröder, M. (2022). Mittelstürmer oder Ersatzbank. Die Arbeit der Fanprojekte - zuvor, jetzt und in der Pandemie. In Arnold, P. & Kotthaus, J. (Hrsg.) (2022). Soziale Arbeit im Fußball. Theorie und Praxis sozialpädagogischer Fanprojekte. (S.11-22). Beltz Juventa.
- Arndt, S. (2020). Sexismus: Geschichte einer Unterdrückung. C.H.Beck oHG.
- Arnold, P., Eheleben, N., Berchem, D.-J. (2022). Black-Box-Diskriminierung. Ein Plädoyer für die Dokumentation und Analyse diskriminierender Vorfälle im Fußball in Nordrhein-Westfalen. In Arnold, P. & Kotthaus, J. (Hrsg.) (2022). Soziale Arbeit im Fußball. Theorie und Praxis sozialpädagogischer Fanprojekte. (S.138-152). Beltz Juventa.
- BAG (2024a). Über uns. <https://www.bag-fanprojekte.de/ueber-uns/> [24.10.2024]
- BAG (2024b). BAG-Mitglieder. <https://www.bag-fanprojekte.de/bag-mitglieder/> [24.10.2024]
- BAG (2024c). Fachliche Standards. https://www.bag-fanprojekte.de/ueber-uns/fachliche-standards/#_Toc23431008 [24.10.2024]
- Blaschke, R. (12.03.2019). Frauen unter Fußball-Fans: Die Bastion aufbrechen. Süddeutsche Zeitung. <https://www.sueddeutsche.de/sport/frauen-unter-fussball-fans-die-bastion-aufbrechen-1.4364594> [24.10.2024]
- BMFSFJ (2022). Sexismus im Alltag-Wahrnehmungen und Haltungen der deutschen Bevölkerung: Pilotstudie. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/141246/6e1f0de0d740c8028e3fed6cfb8510fd/sexismus-im-alltag-pilotstudie-data.pdf> [24.10.2024]
- Brandstädter, J. (2011). Positive Entwicklung. Zur Psychologie gelingender Lebensführung. Spektrum.
- CVJM Oberhausen (2024). Qualität der Arbeit der Fanprojekte gefährdet: „Stoßen finanziell an Grenzen“. <https://www.cvjm-oberhausen.de/2024/03/21/qualitaet-der-arbeit-der-fanprojekte-gefaehrdet-stossen-finanziell-an-grenzen/> [24.10.2024]
- DFB (2024a). Richtlinien zur einheitlichen Behandlung von Stadionverboten. https://www.dfb.de/fileadmin/dfbdam/123175-Richtlinien_zur_einheitlichen_Behandlung_von_Stadionverboten_ab_01_12_16.pdf [24.10.2024]
- DFB (2024b). LV-Anlaufstellen für Gewalt- und Diskriminierungsvorfälle. <https://www.dfb.de/projekte-und-programme/fair-play/gewaltpraevention/gewaltpraevention/gewaltvorfaelle-bearbeiten/lv-anlaufstellen-fuer-gewalt-und-diskriminierungsvorfaelle> [24.10.2024]
- DFL (2024). Anhang VI: Regelwerk für Stadien und Sicherheit. <https://media.dfl.de/sites/2/2022/06/Anhang-VI-zur-LO-2022-05-31-Stand.pdf> [24.10.2024]

- Fernau, L. (15.03.2024). Geschlechterklischees: Warum die Farbe Rosa einst Männersache war. <https://www.geo.de/wissen/19876-rtkl-geschlechterklischees-warum-die-farbe-rosa-einst-maennersache-war>. [24.10.2024]
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2024). Gender-Glossar: Patriarchat. <https://www.fes.de/wissen/gender-glossar/patriarchat> [24.10.2024]
- FuFa (07.2024). "LILY"- Anlaufstelle für Lilien-Frauen. Fan- und Förderabteilung SV Darmstadt 98. <https://www.fufa-sv98.de/wordpress/wp-content/uploads/Konzept-LILY.pdf> [24.10.2024]
- F_in (2024a). Startseite. <https://www.f-in.org> [24.10.2024]
- F_in (2024b). Fanaktivitäten gegen Sexismus. <https://www.f-in.org/aktionen-von-f-in-und-anderen/fanaktivitäten-gegen-sexismus/> [24.10.2024]
- F_in (2024c). Kurios und ärgerlich. <https://www.f-in.org/aktionen-von-f-in-und-anderen/kurios-und-ärgerlich/> [24.10.2024]
- F_in (2024d). Wie schön, es geht doch. <https://www.f-in.org/aktionen-von-f-in-und-anderen/wie-schön-es-geht-doch/> [24.10.2024]
- Gabler, J. (2012). Die Ultras. Fußballfans und Fußballkulturen in Deutschland. Pappy-Rossa.
- Hagel, A. & Schrey, S. (2022). Zur Analyse von und zum Umgang mit Sexismus im Fußball. Perspektiven aus der Fansozialarbeit. In Arnold, P. & Kotthaus, J. (Hrsg.) (2022). Soziale Arbeit im Fußball. Theorie und Praxis sozialpädagogischer Fanprojekte. (S.103-113). Beltz Juventa.
- Hass, A.-M. & Schweizer, M. (22.05.2021) Fußballfans in der Corona-Pandemie: Uns hat die Bühne gefehlt. Deutschlandfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/fussballfans-in-der-corona-pandemie-uns-fans-hat-die-buehne-100.html> [24.10.2024]
- Heier, A.-K. (2024). Männliche Gewalt gegen Frauen nimmt während der Fußball-EM noch mehr zu. Edition F. <https://editionf.com/mannliche-gewalt-gegen-frauen-waehrend-fussball-em/> [24.10.2024]
- Hertle, P. (07.04.2024). Sexualisierte Gewalt im Fanblock? Ulmer Fanszene verurteilt Vorfälle. Schwäbische. <https://www.schwaebische.de/regional/ulm-alb-donau/ulm/sexualisierte-gewalt-im-fanblock-ulmer-fanszene-verurteilt-vorfaelle-2410488> [24.10.2024]
- von der Heyde, J. (2018). Doing Gender als Ultra - Doing Ultra als Frau: Weiblichkeitspraxis in der Ultrakultur. Eine Ethnographie. Beltz Juventa.
- Initiative Awareness (2024). Informieren: Mindeststandards. <https://www.initiative-awareness.de/informieren/mindeststandards> [24.10.2024]

- Janssen, A. & Schwender, C. (2015). Würde und Demütigung, Stolz und Scham: Die emotionale Seite der Menschenwürde in den Medien. In *tv diskurs* 71, 1(19Jg.), 54-57. https://mediendiskurs.online/data/hefte/ausgabe/71/janssen_schwender_054_tvd71.pdf [24.10.2024]
- Kegel, N. (27.10.2023). „Awareness ist ein Prozess“ - Entwicklungen auf Festivals. *Good News Magazin*. <https://goodnews-magazin.de/print4-awareness-auf-festivals/> [24.10.2024]
- Kitzler, J.-C. (20.08.2018). Sexismus im italienischen Fußball: Lazio-Fans fordern frau-freie Zone im Stadion. *Deutschlandfunk*. <https://www.deutschlandfunk.de/sexismus-im-italienischen-fussball-lazio-fans-fordern-100.html> [24.10.2024]
- Klein, C. (2019). Sicherheit durch Stadionverbote? Eine empirische Studie zu den Auswirkungen auf Fußballstadien und ihr Umfeld. Budrich UniPress Ltd.
- Klob, B. & Friedrich, I. (2009). Polizeipräsenz im Stadion. *SIK-Journal. Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis* (4), 36-44. doi: 10.7396/2009_4_D
- Koch-Gromus, U. & Pawils, S. (2016): Gewalt und Gesundheit. In *Bundesgesundheitsblatt*. 59, 1-3. <https://doi.org/10.1007/s00103-015-2274-7>
- KoFas (2016). Geschlechterverhältnisse in Fußballfanszenen. Eine Expertise der KoFas. https://www.kos-fanprojekte.de/fileadmin/user_upload/materialien/KoFaS/2016-11_Expertise_Geschlechterverhaeltnisse-in-Fussballfanszenen.pdf [24.10.2024]
- KoFas (2019). Alles männlich? Praxistipps für eine geschlechterreflektierende Fanarbeit. https://www.kos-fanprojekte.de/fileadmin/user_upload/materialien/KoFaS/2017-08_Handreichung_Alles-maennlich_Praxistipps-fuer-eine-geschlechterreflektierte-Fanarbeit.pdf [24.10.2024]
- KOS (2024). Über die KOS. <https://www.kos-fanprojekte.de/index.php?id=7> [24.10.2024]
- KOS Sachbericht (2020). https://www.kos-fanprojekte.de/fileadmin/user_upload/materialien/Sachberichte/KOS-sachbericht-20191212-screen.pdf [24.10.2024]
- Kotthaus, J. (2017). Ultras als Szene. Methodologische Überlegungen zu einer Konzeptualisierung der Ultrabewegung als posttraditionale Vergemeinschaftung. In Grau, A., von der Heyde, J., Kotthaus, J., Schmidt, H., Winands, M. (Hrsg.) (2017): *Sozialwissenschaftliche Perspektiven der Fußballfanforschung*. (S.91-111). Beltz Juventa.
- Krebs, D. & Menold, N. (2022). Gütekriterien quantitativer Sozialforschung. In Baur, N. & Blasius, J. (Hrsg.) (2022), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. (S.549-565). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_35
- Kriminalpolizei (2024). Prävention kompakt: SKB. <https://www.kriminalpolizei.de/service/praevention->

kompakt.html?tx_dpnglossary_glossary%5Baction%5D=show&tx_dpnglossary_glossary%5Bcontroller%5D=Term&tx_dpnglossary_glossary%5Bterm%5D=216&cHash=b3f3a0402bf9a0d38219d80c01ad254c
[24.10.2024]

Krüger, P. & Mau, M. (2022). Hohe Identifikation trotz großer Arbeitsbelastung. Eine quantitative Untersuchung zur Work-Life-Balance im Arbeitsfeld der sozialpädagogischen Fanprojekte. In Arnold, P. & Kotthaus, J. (Hrsg.) (2022). Soziale Arbeit im Fußball. Theorie und Praxis sozialpädagogischer Fanprojekte. (S.24-36). Beltz Juventa.

Marx, J. (28.03.2023). Sexualisierte Gewalt im Fußballstadion: Auch der Business-Bereich kann ein Problem sein. *Tagesspiegel*. <https://www.tagesspiegel.de/sport/sexualisierte-gewalt-im-fussballstadion-auch-der-business-bereich-kann-gefahrlich-sein-9573755.html> [24.10.2024]

Meuser, M. (2017). Macht. In Gugutzer, R.; Klein, G., Meuser, M. (Hrsg.) (2017). Handbuch Körpersoziologie. Band 1: Grundbegriffe und theoretische Perspektiven. (S.67-72). Springer VS. DOI 10.1007/978-3-658-04136-6

Montanari, J. & Noll, N. (17.06.2022). Achtsame Ekstase. *ND Aktuell*. <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1164633.festival-awareness-achtsame-ekstase.html> [24.10.2024]

Morgenstern, F. (11.07.2020). Sexualisierte Gewalt und Sexismus im Stadion gehen uns alle an. *11Freunde*. <https://www.11freunde.de/bundesliga/sexualisierte-gewalt-und-sexismus-im-stadion-gehen-uns-alle-an-a-8470b1df-0004-0001-0000-000002309439>
[24.10.2024]

Muras, U. (2023). Das letzte Phantom-Tor. <https://www.sport1.de/news/fussball/bundesliga/2021/10/phantomtor-kiessling-wie-leverkusen-gegen-hoffenheim-von-einem-kaputten-netz-profitierte> [24.10.2024]

Müller, M. (2009). Vorwort. In Kuratorium der Deutschen Hochschule der Polizei (Hrsg.) (2009): Sport und Gewalt. (S.7-10). SDV-Medien AG.

Neuscheler, F. (2014). „Ultras! No Fans“: Mannhaftigkeit in der Ultraszene. In Farin, K. & Möller, K. (Hrsg.) (2014). Kerl sein. Kulturelle Szenen und Praktiken von Jungen. (S.73-88). Archiv der Jugendkulturen Verlag KG.

NGSUSG (2019). Handlungskonzept gegen sexualisierte Gewalt im Zuschauer*innensport Fußball. https://www.fussball-gegen-sexismus.de/wp-content/uploads/2019/12/Broschüre_Handlungskonzept_Auflage_3.pdf [24.10.2024]

NKSS (2012). Nationales Konzept Sport und Sicherheit. https://polizei.nrw/sites/default/files/2018-06/nkss_konzept2012.pdf [24.10.2024]

NRW (01.07.2022). Aufbau von vier Meldestellen zu queerfeindlichen und rassistischen Vorfällen gestartet. Landesregierung Nordrhein-Westfalen. <https://www.land.nrw/pressemitteilung/aufbau-von-vier-meldestellen-zu-queerfeindlichen-und-rassistischen-vorfaellen> [24.10.2024]

- Piastowski, A. (2009). Fußball und Gewalt – eine Situationsbeschreibung. In Kuratorium der Deutschen Hochschule der Polizei (Hrsg.) (2009): Sport und Gewalt. (S.11-18). SDV-Medien AG.
- Pilz (2006). Was leisten Fanprojekte? https://www.sportwiss.uni-hannover.de/fileadmin/sportwiss/Projekte_Forschung_und_Online_/pilz/pil_fan.pdf [24.10.2024]
- Plies, R. & Fauth, A. (15.10.2024). Pyro-Eklat beim KSC: Prozess gegen Fanprojekt-Mitarbeiter vertagt. *SWR Aktuell*. <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/karlsruhe/pyrotechnik-prozess-fanprojekt-karlsruhe-ksc-amtsgericht-102.html> [24.10.2024]
- Poppe, T. (06.05.2023). Fußball-Bundesliga: Fanprojekte fordern Zeugnisverweigerungsrecht. *Deutschlandfunk*. <https://www.deutschlandfunk.de/fussball-fanprojekte-zeugnisverweigerungsrecht-100.html> [24.10.2024]
- Raible, S. (2020). Abwehrreihen und Abseitsfallen. Geschlechtssoziologische Perspektiven auf Sexismus im Fußball. In Conrads, J. & von der Heyde, J. (Hrsg.) (2020). *Bewegte Körper - Bewegtes Geschlecht. Interdisziplinäre Perspektiven auf die Konstruktion von Geschlecht im Sport*. (S.191-204). Verlag Barbara Budrich. DOI: 10.3224/84742342
- Reiners, T. [@realreiners] (11.10.2024). Like wer's kennt. [Reel] Instagram. https://www.instagram.com/p/DA_OFc3sogu/ [24.10.2024]
- Rund um den Brustring (17.02.2020). Der alltägliche Sexismus im (Neckar-)Stadion. <https://rundumdenbrustring.de/der-alltaegliche-sexismus-im-neckar-stadion> [24.10.2024]
- Rödter, T. (04.06.2024). Sexismus im Fußballstadion: Schutzkonzepte teils mangelhaft. *Tagesschau*. <https://www.tagesschau.de/investigativ/swr/vollbild-fussball-bundesliga-vereine-sexismus-100.html> [24.10.2024]
- Schweikert, B. (2017): Gewalt. In Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (Hrsg.) (2017). *Fachlexikon der Sozialen Arbeit*. (S.369-370). Nomos.
- Schäfer-Hock, C. (2017). Stefan Kießlings Phantomtor und die Zunahme gesellschaftlicher Überwachung. In Grimmer, C. (Hrsg.) (2017). *Der Einsatz sozialer Medien im Sport. Gestaltung, Vermarktung, Monetarisierung*. (S.45-62). Springer VS.
- Sinner, P. (2017). Die Struktur der Social-Media-Angebote der Vereine der Bundesliga und der 2. Bundesliga in Deutschland. In Grimmer, C. (Hrsg.) (2017). *Der Einsatz sozialer Medien im Sport. Gestaltung, Vermarktung, Monetarisierung*. (S.63-84). Springer VS.
- Sommerey, M. (2010). Die Jugendkultur der Ultras. Zur Entstehung einer neuen Generation von Fußballfans. Ibidem-Verlag.

- Stange, J. (19.05.2019). Weibliche Fans in der Bundesliga: Kein Reservat für Männlichkeit. *Deutschlandfunk Kultur*. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/weibliche-fans-in-der-bundesliga-kein-reservat-fuer-100.html> [24.10.2024]
- Statista (2023a). Mitgliederzahl DFB. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/215107/umfrage/mitgliederzahl-deutscher-fussball-bund/> [24.10.2024]
- Statista (2023b). Verteilung der Nutzer von Social Media Plattformen nach Altersgruppen in Deutschland. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/543605/umfrage/verteilung-der-nutzer-von-social-media-plattformen-nach-altersgruppen-in-deutschland/> [24.10.2024]
- Statista (2024). Repräsentativität. <https://de.statista.com/statistik/lexikon/definition/116/repraesentativitaet/> [24.10.2024]
- Stuttgarter Supporter (2024). Lieder der Kurve. <https://www.stuttgartsupporter.de/der-support/lieder-der-kurve> [24.10.2024]
- Sülzle, A. (2011). Fußball, Frauen, Männlichkeiten. Eine ethnographische Studie im Fanblock. Campus Verlag.
- SWR (2024a). Sexualisierte Gewalt in Stadien bleibt ein Problem. *SWR Sport*. <https://www.swr.de/sport/frauen-im-sport/sexualisierte-gewalt-in-fankurven-100.html> [24.10.2024]
- SWR (2024b). Sexualisierte Gewalt im Stadion: Schutzkonzepte von Bundesligisten versagen oft. *SWR Sport*. <https://www.swr.de/sport/hintergrund/tatort-fussball-sexualisierte-gewalt-stadion-schutzkonzepte-vollbild-recherche-100.html> [24.10.2024]
- Thole, W. & Pfaff, N. (2019). Im Schatten des Balls. Soziale Bewegungen, Jugend- und Fußballfankulturen – Annäherungen. In Thole, W., Pfaff, N., Flickinger, H.-G. (Hrsg.) (2019). Fußball als Soziales Feld. Studien zu Sozialen Bewegungen, Jugend- und Fankulturen. (S.3-18). Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-11679-8>
- VfB (2024a). Stadionordnung VfB Stuttgart. <https://shop.vfb.de/stadionordnung> [24.10.2024]
- VfB (2024b). Das Dächle. <https://www.vfb.de/de/1893/erlebnis/vfbler/das-daechle/> [24.10.2024]
- VfB Fanprojekt [@vfb_fanprojekt] (06.04.2023). Sexualisierte Gewalt im Kontext Fußball-Podiumsdiskussion [Bild] Instagram. <https://www.instagram.com/p/CqtDd-IRI6y8/> [24.10.2024]
- Vogelsang, L. (2021). Zeitlupen. Denn der Fußball schreibt die besten Geschichten. Tropen.
- Weichbold, M. (2022). Pretests. In Baur, N & Blasius, J. (Hrsg.) (2022), Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. (S.443-451). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_28

Werder (2024). „Kennst du MIKA?“: Awareness-Konzept für das wohninvest Weserstadion. https://www.werder.de/fileadmin/Fankurve/Fanbetreuung/Mika/Konzept_MIKA_im_Stadion.pdf [24.10.2024]

Wochner, J. (25.06.2020). Sexualisierte Gewalt: Alltag in deutschen Stadien. *Deutschlandfunk*. <https://www.deutschlandfunk.de/fussball-sexualisierte-gewalt-alltag-in-deutschen-stadien-100.html> [24.10.2024]

ZIS (2024). Zentrale Informationsstelle Sporeinsätze: ZIS-Jahresbericht Fußballsaison 2022/2023. Polizei Nordrhein-Westfalen. https://lzpd.polizei.nrw/sites/default/files/2023-11/231106-1zis-jahresbericht-2022-2023-final-stand-06.11.23_0.pdf [24.10.2024]

Zurawski, M. & Plies, R. (29.10.2024). Pyro-Eklat beim KSC: Amtsgericht verurteilt Fanprojekt-Mitarbeiter zu Geldstrafen. *SWR Aktuell*. <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/karlsruhe/urteil-pyro-prozess-fan-projekt-ksc-100.html> [05.11.2024]

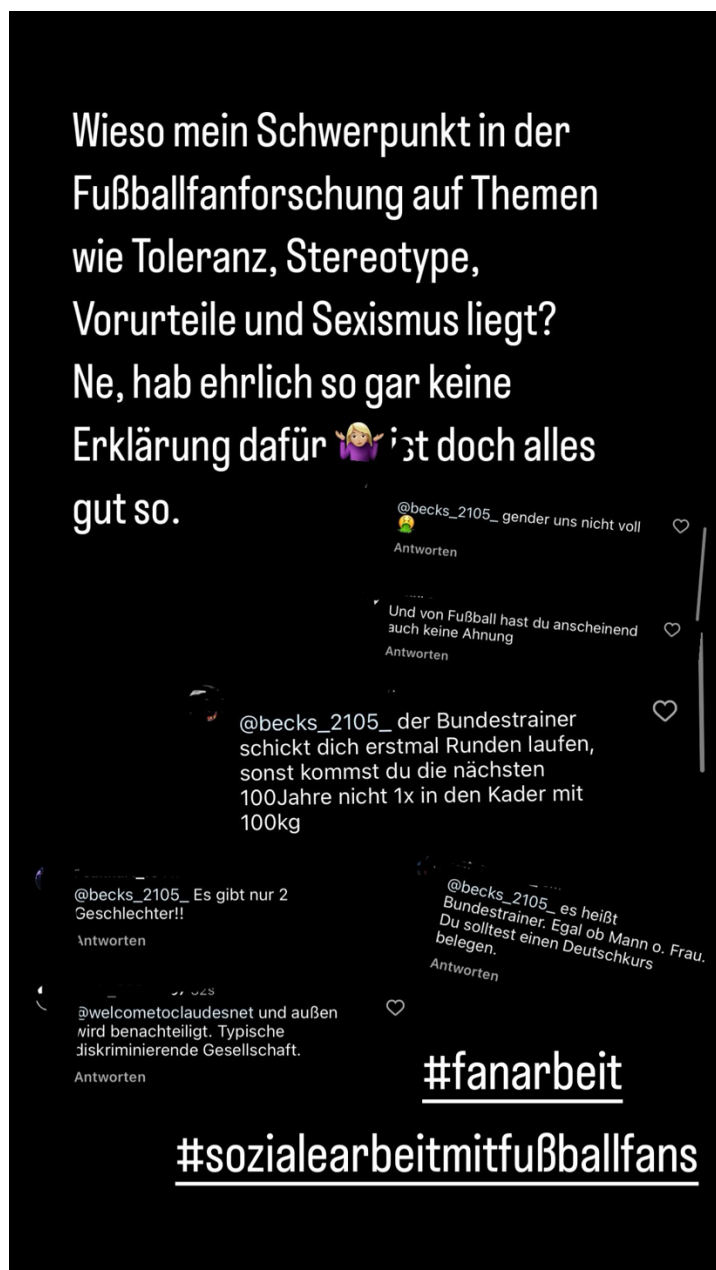
III Abbildungsverzeichnis

Ja-Antworten auf die Frage "Wo werden Fußballspiele verfolgt?", n=765. _____	18
Antworten auf die Frage "Wie viele Spiele pro Saison verfolgst du im Stadion?“, n=765. _____	18
Mehrfachauswahl der teilnehmenden Personen zur Frage "In welchen Räumen ist dir bereits Sexismus begegnet?", n=544. _____	20
Mehrfachauswahl zur Frage "Welche Gefühle und Stimmungen löst das in dir aus?", n=765. _____	20
Sicherheit im Stadion, Antworten männlich und weiblich, n=765. _____	21
Zeuge/Betroffen von sexistischen Vorfällen Ja und Nein-Antworten, n=765. _____	22
Ja-Antworten für Gründe gegen eine Anzeige der sexistischen Vorfälle, n=142. _____	23
Ja-Antworten, Mehrfachauswahl, n=142. _____	24

IV Anhangsverzeichnis

Anhang 1: Screenshot

aus meiner eigenen Instagram-Story (Kommentare an mein Profil zur Diskussion bzgl. der Berufung des Kaders zur deutschen Nationalmannschaft)



Anhang 2: Reliabilitätsstatistik

Cronbachs Alpha bzgl. der Räume, in welchen Sexismus stattfindet.

Reliabilitätsstatistiken						
Cronbachs Alpha	Cronbachs Alpha für standardisierte Items	Anzahl der Items				
0,592	0,552	6				
Itemstatistiken						
	Mittelwert	Std.-Abweichung	N			
RäumeSexismusStadion	1,61	0,747	765			
RäumeSexismusSozialeMedien	1,56	0,720	765			
RäumeSexismusWohnung	2,56	0,627	765			
RäumeSexismusKneipen	1,85	0,831	765			
RäumeSexismusÖffentliche Plätze	1,85	0,830	765			
RäumeSexismusBusundBahn	1,91	0,839	765			
Inter-Item-Korrelationsmatrix						
	RäumeSexismusStadion	RäumeSexismusSozialeMedien	RäumeSexismusWohnung	RäumeSexismusKneipen	RäumeSexismusÖffentliche Plätze	RäumeSexismusBusundBahn
RäumeSexismusStadion	1,000	0,098	-0,209	0,349	0,371	0,309
RäumeSexismusSozialeMedien	0,098	1,000	-0,192	0,122	0,189	0,192
RäumeSexismusWohnung	-0,209	-0,192	1,000	0,016	-0,019	0,032
RäumeSexismusKneipen	0,349	0,122	0,016	1,000	0,362	0,435
RäumeSexismusÖffentliche Plätze	0,371	0,189	-0,019	0,362	1,000	0,502
RäumeSexismusBusundBahn	0,309	0,192	0,032	0,435	0,502	1,000
Item-Skala-Statistiken						
	Skalenmittelwert, wenn Item weggelassen	Skalenvarianz, wenn Item weggelassen	Korrigierte Item-Skala-Korrelation	Quadierte multiple Korrelation	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen	
RäumeSexismusStadion	9,73	5,256	0,347	0,242	0,538	
RäumeSexismusSozialeMedien	9,78	5,949	0,152	0,088	0,613	
RäumeSexismusWohnung	8,77	6,949	-0,102	0,097	0,682	
RäumeSexismusKneipen	9,48	4,614	0,476	0,256	0,475	
RäumeSexismusÖffentliche Plätze	9,49	4,452	0,532	0,322	0,446	
RäumeSexismusBusundBahn	9,43	4,345	0,559	0,342	0,431	

Anhang 3: Statistiken des Fragebogens

Statistik: „Welches Geschlecht hast du?“

Geschlechtumcodiert

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-	Kumulierte Pro-
				te	zente
Gültig	Divers	3	,4	,4	,4
	Männlich	452	59,1	59,1	59,5
	Sonstiges	3	,4	,4	59,9
	Weiblich	307	40,1	40,1	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Statistik: „Wie verfolgst du Fußballspiele?“

FußballspieleFreundenumcodiert					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-	Kumulierte Pro-
				te	zente
Gültig	Ja	670	87,6	87,6	87,6
	Nein	95	12,4	12,4	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
FußballspieleAlleineumcodiert					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-	Kumulierte Pro-
				te	zente
Gültig	Ja	288	37,6	37,6	37,6
	Nein	477	62,4	62,4	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Statistik: „Wo verfolgst du Fußballspiele?“

WoFußballspieleKneipen					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-	Kumulierte Pro-
				te	zente
Gültig	Ja	291	38,0	38,0	38,0
	Nein	474	62,0	62,0	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
WoFußballspieleStadion					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-	Kumulierte Pro-
				te	zente
Gültig	Ja	692	90,5	90,5	90,5
	Nein	73	9,5	9,5	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
WoFußballspieleWohnung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-	Kumulierte Pro-
				te	zente
Gültig	Ja	589	77,0	77,0	77,0
	Nein	176	23,0	23,0	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
WoFußballspieleKeineAntwort					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-	Kumulierte Pro-
				te	zente
Gültig	Nein	765	100,0	100,0	100,0

Statistik: „Hast du dich in den sozialen Medien schon an Diskussionen zum Thema Fußball beteiligt?“

Statistiken					
SozialeMedienFußball					
N	Gültig		765		
	Fehlend		0		
SozialeMedienFußball					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	414	54,1	54,1	54,1
	N/A	15	2,0	2,0	56,1
	Nein	336	43,9	43,9	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Statistiken: „Würdest du dich als Mitglied der aktiven Fanszene beschreiben?“, „Wie viele Spiele pro Saison verfolgst du im Stadion?“ und „In welchem Stadionbereich trifft man dich am ehesten an?“

Statistiken					
		MitgliedAktiveFanszene	SpieleSaisonStadion	Stadionbereich	
N	Gültig	765	765	765	
	Fehlend	0	0	0	
Häufigkeitstabelle					
MitgliedAktiveFanszene					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-te	Kumulierte Prozen-te
Gültig	Keine Antwort	7	0,9	0,9	0,9
	Stimme eher nicht zu	186	24,3	24,3	25,2
	Stimme eher zu	307	40,1	40,1	65,4
	Stimme nicht zu	134	17,5	17,5	82,9
	Stimme voll und ganz zu	131	17,1	17,1	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
SpieleSaisonStadion					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-te	Kumulierte Prozen-te
Gültig	0	36	4,7	4,7	4,7
	11 bis 20	191	25,0	25,0	29,7
	6 bis 10	156	20,4	20,4	50,1
	Keine Antwort	1	0,1	0,1	50,2
	Über 20	196	25,6	25,6	75,8
	Weniger als 5	185	24,2	24,2	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Stadionbereich					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-te	Kumulierte Prozen-te
Gültig		36	4,7	4,7	4,7
	Sitzplatz	338	44,2	44,2	48,9
	Stehplatz	390	51,0	51,0	99,9
	VIP	1	0,1	0,1	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Statistik: „Ist dir im Rahmen deines Interesses am Fußball schon einmal Sexismus begegnet?“

BegegnungmitSexismus					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-te	Kumulierte Prozen-te
Gültig	Ja	544	71,1	71,1	71,1
	N/A	15	2,0	2,0	73,1
	Nein	206	26,9	26,9	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Statistik: „In welchen Räumen ist dir bereits Sexismus im Fußball begegnet?“

Statistiken							
		RäumeSexismusStadion	RäumeSexismusSozialeMedien	RäumeSexismusWohnung	RäumeSexismusKneipen	RäumeSexismusÖffentlichePlätze	RäumeSexismusBusundBahn
N	Gültig	765	765	765	765	765	765
	Fehlend	0	0	0	0	0	0
Häufigkeitstabelle							
RäumeSexismusStadion							
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente		
Gültig	Ja	422	55,2	55,2	55,2		
	N/A	221	28,9	28,9	84,1		
	Nein	122	15,9	15,9	100,0		
	Gesamt	765	100,0	100,0			
RäumeSexismusSozialeMedien							
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente		
Gültig	Ja	440	57,5	57,5	57,5		
	N/A	221	28,9	28,9	86,4		
	Nein	104	13,6	13,6	100,0		
	Gesamt	765	100,0	100,0			
RäumeSexismusWohnung							
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente		
Gültig	Ja	56	7,3	7,3	7,3		
	N/A	221	28,9	28,9	36,2		
	Nein	488	63,8	63,8	100,0		
	Gesamt	765	100,0	100,0			
RäumeSexismusKneipen							
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente		
Gültig	Ja	329	43,0	43,0	43,0		
	N/A	221	28,9	28,9	71,9		
	Nein	215	28,1	28,1	100,0		
	Gesamt	765	100,0	100,0			
RäumeSexismusÖffentlichePlätze							
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente		
Gültig	Ja	331	43,3	43,3	43,3		
	N/A	221	28,9	28,9	72,2		
	Nein	213	27,8	27,8	100,0		
	Gesamt	765	100,0	100,0			
RäumeSexismusBusundBahn							
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente		
Gültig	Ja	308	40,3	40,3	40,3		
	N/A	221	28,9	28,9	69,2		
	Nein	236	30,8	30,8	100,0		
	Gesamt	765	100,0	100,0			

Statistiken: „Würdest du sagen, dass Frauen auf Grund ihres Geschlechts die Kompetenz zum Thema Fußball abgesprochen wird?“ und „Denkst du, dass Frauen diese Kompetenzen in einer persönlichen Diskussion abgesprochen werden würden?“

FrauenGeschlechtKompetenzabsprechung						
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente	
Gültig	Keine Antwort	7	0,9	0,9	0,9	
	Stimme eher nicht zu	72	9,4	9,4	10,3	
	Stimme eher zu	420	54,9	54,9	65,2	
	Stimme nicht zu	54	7,1	7,1	72,3	
	Stimme voll und ganz zu	212	27,7	27,7	100,0	
	Gesamt	765	100,0	100,0		
FrauenKompetenzenPersönlichesGespräch						
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente	
Gültig	Keine Antwort	30	3,9	3,9	3,9	
	Stimme eher nicht zu	219	28,6	28,6	32,5	
	Stimme eher zu	349	45,6	45,6	78,2	
	Stimme nicht zu	81	10,6	10,6	88,8	
	Stimme voll und ganz zu	86	11,2	11,2	100,0	
	Gesamt	765	100,0	100,0		

Statistik: „Welche Gefühle und Stimmungen löst das in dir aus?“

Angst					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	61	8,0	8,0	8,0
	Nein	704	92,0	92,0	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Scham					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	195	25,5	25,5	25,5
	Nein	570	74,5	74,5	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Ärger					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	503	65,8	65,8	65,8
	Nein	262	34,2	34,2	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Wertlosigkeit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	126	16,5	16,5	16,5
	Nein	639	83,5	83,5	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Demütigung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	164	21,4	21,4	21,4
	Nein	601	78,6	78,6	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Gleichgültigkeit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	115	15,0	15,0	15,0
	Nein	650	85,0	85,0	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Freude					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	14	1,8	1,8	1,8
	Nein	751	98,2	98,2	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Stolz					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	12	1,6	1,6	1,6
	Nein	753	98,4	98,4	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Zufriedenheit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	15	2,0	2,0	2,0
	Nein	750	98,0	98,0	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Vergnügen					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	22	2,9	2,9	2,9
	Nein	743	97,1	97,1	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Sonstige Antworten zu „Welche Gefühle und Stimmungen löst das in dir aus?“

Dumme Frage
Eckel
Enttäuschung
Fremdscham
Fremdschämen
Frustration
Fuckt mich halt ab wenn so Rentner Jochens da auf Geschlecht gehen wenn die selbst keine Ahnung haben
Gernervt
Gleichgültigkeit
Hilflosigkeit
Ich spreche Frauen keine Fußballkompetenz ab.
Interesse
kein gefühl
Keine
Keine Ahnung
Keine der Genannten. Da im Internet jede/r unqualifizierte Meinungen von sich geben kann, ist es keine Zeit wert sich m
Keine Emotion
Kompetenz ist für mich Wissen, wer Wissen hat darf doch mitdiskutieren
Kurzes ärgern/schämen
Mitleid mit den Typen
Nachdenklichkeit
Naja nicht wirklich ein Gefühl gebe aber Megan rapinoe große mitschuld das dies passiert
Nichtd
Nichts
nichts schönes aber auch nichts schlimmes
Trauer
Ungerechtigkeit und Wut
Unverständnis
Verstehe die frage nicht
Verwunderung
Was?
Wenn jemand Ahnung von Fußball hat egal was für ein Geschlecht dann erkenne ich das an. (klar gibt es Meinungsverschi
Wut
Wut, weil diskriminierung
Zeige keine Gefühle in Bezug zu dieser Aussage

Statistik: „Würdest du sagen, dass Sexismus im Stadion verbreitet ist?“

VerbreitungSexismusStadion					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Antwort	34	4,4	4,4	4,4
	Stimme eher nicht zu	195	25,5	25,5	29,9
	Stimme eher zu	365	47,7	47,7	77,6
	Stimme nicht zu	38	5,0	5,0	82,6
	Stimme voll und ganz zu	133	17,4	17,4	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Statistik: „Fühlst du dich im Stadion sicher?“

SicherheitStadion					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Antwort	20	2,6	2,6	2,6
	Stimme eher nicht zu	28	3,7	3,7	6,3
	Stimme eher zu	324	42,4	42,4	48,6
	Stimme nicht zu	2	0,3	0,3	48,9
	Stimme voll und ganz zu	391	51,1	51,1	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Statistik: „Gehst du alleine ins Stadion?“

AlleineinsStadion					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	178	23,3	23,3	23,3
	Nein	587	76,7	76,7	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

**Statistiken: „Bist du schon Zeuge eines sexistischen Vorfalls im Stadion gewesen?“
und „Bist du schon von einem sexistischen Vorfall betroffen gewesen?“**

Zeuge sexistischerVorfallStadion					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	257	33,6	33,6	33,6
	N/A	23	3,0	3,0	36,6
	Nein	485	63,4	63,4	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

BetroffenSexistischerVorfall					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	142	18,6	18,6	18,6
	N/A	32	4,2	4,2	22,7
	Nein	591	77,3	77,3	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Statistik: „Welche Formen von Sexismus hast du erlebt?“

Formen Sexismus Verbale Übergriffe					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	117	15,3	15,3	15,3
	N/A	623	81,4	81,4	96,7
	Nein	25	3,3	3,3	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Formen Sexismus Abwertende Gesten nonverbal					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	84	11,0	11,0	11,0
	N/A	623	81,4	81,4	92,4
	Nein	58	7,6	7,6	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Abwertende Gesten mit Körperkontakt					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	61	8,0	8,0	8,0
	N/A	623	81,4	81,4	89,4
	Nein	81	10,6	10,6	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Formen Sexismus Medial vermittelt					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	72	9,4	9,4	9,4
	N/A	623	81,4	81,4	90,8
	Nein	70	9,2	9,2	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Formen Sexismus Keine Antwort					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	3	0,4	0,4	0,4
	N/A	623	81,4	81,4	81,8
	Nein	139	18,2	18,2	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Schilderungen von sexistischen Vorfällen

Es ging darum Ballons für eine Choreo aufzupusten. Uns (3er Mädchengruppe zwischen 17 und 20) wurden von älteren Männern (zwischen 50-60) die Ballons in die Hand gedrückt. Kommentar: "Fürs Blasen sind die Frauen zuständig!"

In diesem Zusammenhang waren wir einfach nicht Fans des gleichen Vereins. Sein Verein lag zurück. Ärgerte ihn wohl so sehr, dass ich mir anhören durfte, dass Frauen keinen Fußball spielen können und sie deswegen auch keine Ahnung haben etc., seine Gesten waren dann Mittelfinger gepaart mit 'dumme Weiber'.

Männliche Fußballfans des gegnerischen Teams haben sich hinter mir darüber unterhalten, mich zu vergewaltigen

Sexistische Beleidigungen, Anzügliche Bewegungen und Pfiffe, sexuelle Übergriffe wie lange andauerndes Reiben des Glieds am Hintern bei Stehplätzen

Mir wurde im vollen Stehplatzbereich an den Hintern und an die Brüste gefasst

Die gegnerischen Fans haben Gesänge angestimmt in denen es darum ging Frauen von unserem Club zu vergewaltigen

Ich befinde mich bei den meisten Heimspielen in unserer Kurve. Dabei ist es schon häufig vorgekommen, dass mir mitgeteilt wurde „ich habe dort nichts verloren weil ich eine Frau bin“ oder „ob ich denn überhaupt wegen des Spiels da sei“. Ein anderes Mal wurde mir mit den Worten „so eine schöne Frau in der Kurve, womit habe ich das verdient?“ in die Haare gelangt

Ich stand eigentlich einfach nur da, ca 20min vor Anpfiff, als mich ein Typ nach einer Kippe gefragt hat. Gab ihm darauf hin eine und wir kamen ins Gespräch, er flirtete mich ziemlich geschmacklos an, ungefähre Wortlaut „Dich hätte ich auch gern mal im Bett“ woraufhin ich im freundlich sagte dass ich nicht an ihm oder einer weiteren Unterhaltung interessiert bin. Das ignorierte er, kam mir näher und streichelte meine Wange, ich schlug seine Hand von mir weg und sagte ihm lautstark dass er mich nicht anzupacken hat, zum Glück gingen dann 2 Bekannte von mir dazwischen und lösten die Situation auf.

Führungsperson einer aktiven Ultragruppe hat mich mit sexistischem Verhalten erpresst.

Jemand hat seinen Penis rausgeholt und masturbierende Gesten gemacht als Provokation als ein Tor fiel. Ein Bsp von vielen

Mir werden regelmäßig Kompetenzen abgesprochen, wenn ich über Fußball rede. Mein Äußeres wurde mehrfach kommentiert. Aussagen wie "Frauen haben in Stadien nichts zu suchen" oder "Geh lieber nach Hause an den Herd" wurden getroffen. Ich wurde mehrfach ungefragt angefasst, auch an intimen Körperstellen - besonders, wenn es eng ist in der Kurve, hatte ich mehrfach das Gefühl, dass sich absichtlich gegen mich gedrückt oder gerieben wird. Zudem Macker, die besonders rücksichtslos Tore feiern oder supporten.

Statistik „Hast du schon einen sexistischen Vorfall zur Anzeige gebracht?“

Vorfall zur Anzeige gebracht					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	11	1,4	1,4	1,6
	N/A	624	81,6	81,6	83,1
	Nein	129	16,9	16,9	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Statistik: „Wenn nein, wieso hast du diesen Vorfall nicht zur Anzeige gebracht?“

ZuhoherAufwand					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	63	8,2	8,2	8,4
	N/A	635	83,0	83,0	91,4
	Nein	66	8,6	8,6	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
AbwertendesGefühl					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	14	1,8	1,8	2,0
	N/A	635	83,0	83,0	85,0
	Nein	115	15,0	15,0	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
SchwierigeBeweislast					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	85	11,1	11,1	11,2
	N/A	635	83,0	83,0	94,2
	Nein	44	5,8	5,8	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
AnzeigeScham					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	15	2,0	2,0	2,1
	N/A	635	83,0	83,0	85,1
	Nein	114	14,9	14,9	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
AnzeigeAngst					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	14	1,8	1,8	2,0
	N/A	635	83,0	83,0	85,0
	Nein	115	15,0	15,0	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
AnzeigeSchuldgefühle					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	3	0,4	0,4	0,5
	N/A	635	83,0	83,0	83,5
	Nein	126	16,5	16,5	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Statistiken: „Sind dir Anlaufstellen für Betroffene von sexualisierter Gewalt und Diskriminierung bekannt?“ „Hast du bei einem Spiel schon Kontakt zu einer Anlaufstelle gehabt?“ und „Wieso hast du keinen Kontakt aufgenommen?“

Sind dir Anlaufstellen für Betroffene bekannt					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	457	59,7	59,7	59,9
	N/A	19	2,5	2,5	62,4
	Nein	288	37,6	37,6	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Kontakt zu Anlaufstellen bei Spiel					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	44	5,8	5,8	5,9
	N/A	18	2,4	2,4	8,2
	Nein	702	91,8	91,8	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Wieso keinen Kontakt angestrichelt					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	7	0,9	0,9	1,0
	N/A	647	84,6	84,6	85,6
	Nein	110	14,4	14,4	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Kein Kontakt Scham					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	11	1,4	1,4	1,6
	N/A	647	84,6	84,6	86,1
	Nein	106	13,9	13,9	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Kein Kontakt Nicht der richtigen Ansprechpersonen					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	30	3,9	3,9	4,1
	N/A	647	84,6	84,6	88,6
	Nein	87	11,4	11,4	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Kein Kontakt Unsicherheit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	43	5,6	5,6	5,8
	N/A	647	84,6	84,6	90,3
	Nein	74	9,7	9,7	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Sonstige Antworten auf „Wieso hast du keinen Kontakt aufgenommen?“

Antwort				
Ich habe ausreichend informelle Unterstützung				
Wurde selbst gelöst mit freunden				
Nicht notwendig gewesen				
Nicht notwendig. Konnte mich selber verteidigen				
Zu harmlose Vorfälle				
Kein Bedarf				
Nicht notwendig gewesen				
konnte die Person nicht mehr zuordnen im Gedränge				
Man ist es so gewöhnt dass man denk es sei normal				
Zeit, Aufwand, keinen Ärger machen wollen				
Kein Bedarf				
Versuche es nicht an mich ranzulassen, weil ich im Stadion damit rechne dass solche Dinge passieren.				
Kein Bedarf				
Keine Notwendigkeit				
Man möchte das Spiel auch nicht verpassen oder die Leute mit denen man da ist belasten oder involvieren				
Wusste nicht, wo sie sich befinden				
für nicht nötig empfunden				
Wusste nicht dass es sowas gibt und kann auch damit leben ist jetzt nichts was mich voll belastet				
Nicht nötig				
Nicht für notwendig gehalten				
Keine Zeit				
Will mir das Spiel wegen sowas nicht "kaputt" machen				
Ausmaß des Vorfalls zu gering (verbale Diskussionen) und Vorfälle nicht im Stadion				
Gab es damals noch nicht				
Keine Zeit & Lust, also zu hoher Aufwand				
Zweifel ob dies etwas bezweckt				
Nummer zum melden gab es damals noch nicht im Stadion				
Wusste davon nichts				
Nicht dran gedacht daaa das eine option isy				
Ich gehe ins Stadion / Kneipe, um Fußball zu schauen und nicht, um das Spiel bei "Meldepersonen" zu verbringen.				
Nicht benötigt				
hoher Aufwand als Gästefan. Im Heimstadion gibt es keine Anlaufstelle				
War nicht nötig				
Nicht benötigt				
Keine Beweise				
Habe außerhalb des Spiels Kontakt aufgenommen wegen einer Vergewaltigung durch einen Ultra, aber den Kontakt wieder abgebrochen				
Selbst für unwichtig erachtet in dem Moment, Selbstwert				
Zu dem Zeitpunkt gab es diese Anlaufstelle noch nicht				
Brauche keine Hilfe. Kann mich gut wehren.				
Das Awarenesssteam gab es zu dem Zeitpunkt noch nicht				
Die Situationen sind mir nicht bei spielen meines Vereins passiert, bei dem ich die Anlaufstellen/Nummem kenne.				
Gab lange kein Team Awareness im Stadion. Jetzt schon und kommende Saison werde ich bei Vorfällen an dieses herantreten.				
Ich empfand all jene Situationen nie als so dramatisch, als dass ich Hilfe benötigt hätte.				
Wollte das Spiel nicht verpassen				
Ist mir alles erst nach dem Stadion Besuch passiert				
Selbst geregelt				
Gab es zu dem Zeitpunkt noch nicht.				
Ich hab mich nicht getraut was zu sagen, weil ich mir teilweise selber einrede, dass ich mich anstelle oder ich einfach Angst habe wie es danach weitergeht				

Statistik: „Wie bist du auf die Anlaufstelle aufmerksam geworden?“

Aufmerksam geworden Soziale Medien					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	17	2,2	2,2	2,4
	N/A	721	94,2	94,2	96,6
	Nein	26	3,4	3,4	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Aufmerksam geworden Fanprojekte					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	34	4,4	4,4	4,6
	N/A	721	94,2	94,2	98,8
	Nein	9	1,2	1,2	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Aufmerksam geworden Plakate im Stadion					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	26	3,4	3,4	3,5
	N/A	721	94,2	94,2	97,8
	Nein	17	2,2	2,2	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	
Aufmerksam geworden Sicherheitspersonal					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		1	0,1	0,1	0,1
	Ja	6	0,8	0,8	0,9
	N/A	721	94,2	94,2	95,2
	Nein	37	4,8	4,8	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Statistik: „Würdest du dir wünschen, dass sich Vereine und die Fanarbeit mehr mit dem Thema Sexismus auseinandersetzen?“

Vereine und Fanarbeit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		46	6,0	6,0	6,0
	Stimme eher nicht zu	88	11,5	11,5	17,5
	Stimme eher zu	257	33,6	33,6	51,1
	Stimme nicht zu	53	6,9	6,9	58,0
	Stimme voll und ganz zu	321	42,0	42,0	100,0
	Gesamt	765	100,0	100,0	

Statistik: Weiblich und betroffen von Sexismus, Weiblich und nicht betroffen von Sexismus, Weiblich und Zeuge eines Vorfalls, Weiblich und nicht Zeuge eines Vorfalls

Geschlechtumcodiert=4 & BetroffenSexistischerVorfall=1 (FILTER)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Selected	122	100,0	100,0	100,0

Geschlechtumcodiert=4 & BetroffenSexistischerVorfall=3 (FILTER)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Selected	169	100,0	100,0	100,0

Geschlechtumcodiert=4 & ZeugesexistischerVorfallStadion=1 (FILTER)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Selected	120	100,0	100,0	100,0

Geschlechtumcodiert=4 & ZeugesexistischerVorfallStadion=3 (FILTER)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Selected	178	100,0	100,0	100,0

Statistiken: Weiblich und Alleine ins Stadion, Weiblich und alleine ins Stadion - Ja und Sicherheit im Stadion Stimme eher nicht zu, Stimme gar nicht zu

Geschlechtumcodiert=4 & AlleineinsStadion=1 (FILTER)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Selected	58	100,0	100,0	100,0

Geschlechtumcodiert=4 & AlleineinsStadion=1 & SicherheitStadion=2 SicherheitStadion=4 (FILTER)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Selected	6	100,0	100,0	100,0

Statistiken: Weiblich und Sicherheit im Stadion

Filter 2= Stimme eher nicht zu, 3= Stimme eher zu, 4= Stimme nicht zu

Statistiken					
Geschlechtumcodiert=4 & SicherheitStadion=3 (FILTER)					
N	Gültig	174			
	Fehlend	0			

Statistiken			
Geschlechtumcodiert=4 & SicherheitStadion=4 (FILTER)			
N	Gültig	2	
	Fehlend	0	

Statistiken			
Geschlechtumcodiert=4 & SicherheitStadion=2 (FILTER)			
N	Gültig	20	
	Fehlend	0	

Statistik: Weiblich und Demütigung

Geschlechtumcodiert=4 & Demütigung=1 (FILTER)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Selected	120	100,0	100,0	100,0

Statistiken: Männlich und betroffen=Ja, Männlich und betroffen= Nein, Männlich und Zeuge= Ja, Männlich und Zeuge= Nein

Geschlechtumcodiert=2 & BetroffenSexistischerVorfall=1 (FILTER)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Selected	17	100,0	100,0	100,0

Geschlechtumcodiert=2 & BetroffenSexistischerVorfall=3 (FILTER)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Selected	419	100,0	100,0	100,0

Geschlechtumcodiert=2 & ZeugesexistischerVorfallStadion=1 (FILTER)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Selected	132	100,0	100,0	100,0

Geschlechtumcodiert=2 & ZeugesexistischerVorfallStadion=3 (FILTER)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Selected	306	100,0	100,0	100,0

Statistiken: Männlich und Begegnung mit Sexismus im Stadion, Weiblich und Begegnung mit Sexismus im Stadion

Geschlechtumcodiert=2&BegegnungmitSexismus=1 (FILTER)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Selected	297	100,0	100,0	100,0

Geschlechtumcodiert=4&BegegnungmitSexismus=1 (FILTER)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Selected	241	100,0	100,0	100,0

Anhang 4: Fragebogen

Folgt auf der nächsten Seite ohne Seitenzahlen



Liebe Teilnehmer*innen,

mein Name ist Beke Otten und ich studiere im 4. Mastersemester Sozialpädagogik und Politik an der Leuphana Universität Lüneburg. Schon seit Beginn meiner akademischen Laufbahn setze ich mich mit der Fußballforschung auseinander und auch in meiner Masterarbeit beschäftige ich mich damit. Der Fußball ist immer ein Spiegelbild der Gesellschaft, mit allen negativen und positiven Seiten. Daher fokussiert sich meine Masterarbeit auf Viktimisierung und Sexismus im Fußball, verbunden mit den Spielen der Profiligen.

Dieser Fragebogen besteht aus mehreren Kategorien und unterschiedlichen Fragestellungen mit Einfach- und Mehrfachauswahl, teilweise wirst du gebeten auch Freifeldantworten zu geben oder ein Ranking vorzunehmen (Stimme nicht zu - Stimme eher nicht zu - Stimme eher zu - Stimme voll und ganz zu). Zwischendurch gibt es kurze Infotexte, nach denen einfach weitergeklickt werden kann. Diese Infotexte sind jedoch wichtig, um die Fragen einordnen zu können. Zur Beantwortung des Fragebogens solltest du dir etwa 10-15 Minuten Zeit nehmen.

Die Daten in diesem Fragebogen werden anonym erhoben, sie können deiner Person also nicht zugeordnet werden und werden streng vertraulich behandelt.

Für den Erfolg meiner Studie ist es wichtig, dass alle Fragen beantwortet werden.

Vielen Dank im Voraus für die Mitarbeit bei meiner Forschung.

Teil A: Soziodemografische Informationen

A1. Welches Geschlecht hast du?

- Männlich
- Weiblich
- Divers
- Sonstiges

Sonstiges

A2. Wie alt bist du?



A3. Wie verfolgst du Fußballspiele?

- Mit Freunden
- Alleine
- Keine Antwort
- Sonstiges

Sonstiges

A4. Wo verfolgst du Fußballspiele?

- Kneipen
- Stadion
- In der Wohnung
- Keine Antwort
- Sonstiges

Sonstiges

A5. Hast du dich in den sozialen Medien schon an Diskussionen zum Thema Fußball beteiligt?

- Ja
- Nein

A6. Würdest du dich als Mitglied der aktiven Fanszene beschreiben?

- Stimme nicht zu
- Stimme eher nicht zu
- Stimme eher zu
- Stimme voll und ganz zu
- Keine Antwort



A7. Wie viele Spiele pro Saison verfolgst du im Stadion?

- 0
- Weniger als 5
- 6 bis 10
- 11 bis 20
- Über 20
- Keine Antwort

A8. In welchem Stadionbereich trifft man dich am ehesten an?

- Stehplatz
- Sitzplatz
- VIP

Teil B: Sexismus im Fußball

Ab nun wird sich der Fragebogen ein wenig spezialisieren und sich hierbei auf Sexismus in verschiedenen Räumen beziehen. Unter Sexismus versteht man unter anderem Gesänge, Witze, Sprüche, sexistische Werbung oder den allgemeinen Ausschluss durch die Sprache, so etwa durch Bezeichnungen wie der 12. Mann, Wir sind alle (Stadtname) Jungs oder aber beispielsweise auch eine Unterrepräsentation von Frauen in Führungspositionen. Im schlimmsten Fall führt Sexismus nicht nur dazu sondern auch zu sexualisierter Gewalt.

B1. Ist dir im Rahmen deines Interesses an Fußball schon einmal Sexismus begegnet?

- Ja
- Nein

B2. In welchen Räumen ist dir bereits Sexismus im Fußball begegnet?

- Stadion
- Kneipen
- Soziale Medien
- Wohnung
- Öffentliche Plätze um das Stadion
- Bus/Bahn
- Sonstiges

Sonstiges



B3. Würdest du sagen, dass Frauen auf Grund ihres Geschlechts die Kompetenz zum Thema Fußball abgesprochen wird?

- Stimme nicht zu
- Stimme eher nicht zu
- Stimme eher zu
- Stimme voll und ganz zu
- Keine Antwort

B4. Denkst du, dass Frauen diese Kompetenzen in einer persönlichen Diskussion abgesprochen werden würden?

- Stimme nicht zu
- Stimme eher nicht zu
- Stimme eher zu
- Stimme voll und ganz zu
- Keine Antwort

B5. Welche Gefühle und Stimmungen löst das in dir aus?

- Angst
- Scham
- Ärger
- Wertlosigkeit
- Demütigung
- Gleichgültigkeit
- Freude
- Stolz
- Zufriedenheit
- Vergnügen
- Sonstiges

Sonstiges



B6. Würdest du sagen, dass Sexismus im Stadion verbreitet ist?

- Stimme nicht zu
- Stimme eher nicht zu
- Stimme eher zu
- Stimme voll und ganz zu
- Keine Antwort

Teil C: Sicherheit im Stadion

Im Zuge der letzten Saisons kam es wieder vermehrt zu Diskussionen um die Sicherheitslage in den Stadien, z.B. durch den Einsatz von Pyrotechnik, Flitzer auf dem Platz oder ähnliches. Daher kommen nun einige Fragen zur Sicherheit im Stadion.

C1. Fühlst du dich im Stadion sicher?

- Stimme nicht zu
- Stimme eher nicht zu
- Stimme eher zu
- Stimme voll und ganz zu
- Keine Antwort

C2. Gehst du alleine ins Stadion?

- Ja
- Nein

Teil D: Umgang mit Sexismus

Dieser Teil des Fragebogens wird sich auf den Umgang mit Sexismus fokussieren. Die Fragen sind hierbei immer im Kontext Fußball zu betrachten.

D1. Bist du schon Zeuge eines sexistischen Vorfalls im Stadion gewesen?

- Ja
- Nein

D2. Bist du schon von einem sexistischen Vorfall betroffen gewesen?

- Ja
- Nein

D3. Welche Formen von Sexismus hast du erlebt?

- Verbale Übergriffe
- Abwertende Gesten (ohne Körperberührung)
- Abwertende Gesten (mit Körperberührung)
- Medial vermittelter Sexismus
- Keine Antwort



Sonstiges

Sonstiges

D4. Sofern du magst, schildere doch kurz, was dir passiert ist.

D5. Hast du schon einen sexistischen Vorfall zur Anzeige gebracht?

Ja

Nein

D6. Wenn nein, wieso hast du diesen Vorfall nicht zur Anzeige gebracht?

Zu hoher Aufwand

Abwertendes Gefühl

Schwierige Beweislast

Scham

Angst

Schuldgefühle

Sonstiges

Sonstiges

Teil E: Institutionelle Organisation

E1. Sind dir Anlaufstellen für Betroffene von sexualisierter Gewalt und Diskriminierung bekannt?

Ja

Nein



E2. Hast du bei einem Spiel schon Kontakt zu einer Anlaufstelle gehabt?

Ja

Nein

E3. Wieso hast du keinen Kontakt aufgenommen?

Angst

Scham

Nicht die richtigen Ansprechpersonen

Unsicherheit

Sonstiges

Sonstiges

E4. Wie bist du auf die Anlaufstelle aufmerksam geworden?

Soziale Medien

Fanprojekte

Plakate im Stadion

Sicherheitspersonal

Sonstiges

Sonstiges

E5. Würdest du dir wünschen, dass sich Vereine und die Fanarbeit mehr mit dem Thema Sexismus auseinandersetzen?

Stimme nicht zu

Stimme eher nicht zu

Stimme eher zu

Stimme voll und ganz zu



Teil F: Ethische Standards

F1. Hast du ernsthaft an der Studie teilgenommen?

Bitte beantworte diese Frage ehrlich, dies ist für die Auswertung der Studie sehr wichtig.

Ich habe ernsthaft teilgenommen und alle Fragen zutreffend beantwortet.

Ich habe nicht ernsthaft teilgenommen und mich (teilweise) unaufmerksam durchgeklickt und/oder nicht wahrheitsgemäß geantwortet.

F2. Bist du damit einverstanden, dass die von dir eingegebenen Daten für den genannten wissenschaftlichen Forschungszweck und in diesem beschriebenen Rahmen genutzt werden?

Ja

Nein

Vielen lieben Dank für eure Aufmerksamkeit und die Beantwortung der Fragen.

Solltet ihr Nachfragen haben, meldet euch gerne unter meiner studentischen Mailadresse: [REDACTED]

Solltest du ein Opfer von sexualisierter Gewalt sein oder betroffene Personen kennen, kannst du über das Hilfeportal Sexueller Missbrauch gezielt nach Anlaufstellen und Beratungsmöglichkeiten in deiner Region suchen.

<https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/hilfe-finden>